Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 11. August 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 188

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Fluchtversuch.

Das russische Geschwader macht einen Versuch, aus Port Arthur zu entkommen. — Admiral Togo treibt die russischen Kriegsschiffe zurück.—Heftiges Seegefecht. — Der verzweifelte Fluchtversuch ein Zeichen, daß der Fall von Port Arthur bevorstehend ist.

St. Petersburg, 11. Aug., 1:53 Nachm. Das anscheinende Entkommen des Port Arthur-Geschwaders verursacht hier das größte Interesse. Die Admiralität hatte keine amtlichen Nachrichten darüber empfangen, als ein Korrespondent die Depesche der „Associated Preß" von Tschifu dem Admiral Avillan vorwies, doch dieser drückte kein Erstaunen darüber aus, im Gegentheil, er machte kein Hehl aus seiner Genugthuung darüber. Er setzte auseinander, daß Kapt. Schestakowski möglicher Weise direkt an Vize-Admiral Skrydlow und Statthalter Alexiew Bericht erstattet habe.

Während über das Ziel des Geschwaders nichts verlautet, so herrscht doch kein Zweifel darüber, daß im Falle die Russen dem Admiral Togo entschlüpft sind, ihr Zweck der ist, eine Vereinigung mit dem Wladiwostoker Geschwader zu bewerkstelligen.

Tschifu, 11. Aug. Aus amtlicher Quelle verlautet hier, daß in der vergangenen Nacht 16 russische Kriegsschiffe in der Nähe von Tschifu gesichtet wurden.

Es heißt, daß das russische Hospitalschiff „Mongolia", welches Frauen und Kinder an Bord hat und Port Arthur mit dem Geschwader verließ, sich nach Shanghai begeben wird.

Das russische Schlachtschiff „Retvizan" wurde im Laufe des jüngsten Bombardements von Port Arthur 17mal getroffen, doch wurde es nicht erheblich beschädigt.

Washington, 11. Aug. Die japanische Gesandtschaft hat das folgende Kabelgramm von Tokio erhalten:

„Verschiedene Berichte von der Bai von Talien besagen, daß das russische Geschwader aus Port Arthur am Morgen des 10. August hervorgebrungen ist. Ein schwerer Kampf folgte, der den ganzen Tag über währte, bis Sonnenuntergang. In der Nacht scheint es, hat unsere Torpedo-Flotte das feindliche Geschwader angegriffen, denn in der Morgendämmerung am 11. August wurden der „Retvizan" und ein anderes Schlachtschiff von der Pobieda-Klasse anscheinend auf der Flucht nach Port Arthur begriffen, beobachtet."

Wladiwostok, 11. Aug. Hier werden Vorbereitungen für den Empfang und den Schutz des Port Arthur-Geschwaders getroffen.

Die Abfahrt des Geschwaders von Port Arthur wird allgemein so gedeutet, daß die Belagerung der Festung ihrem Ende entgegen geht. Das Programm ist schon häufig von der „Associated Preß" verkündet worden, daß das Geschwader sich davon machen würde, sobald die Lage in Port Arthur eine verzweifelte werden sollte.

Die Erhaltung des Geschwaders wird als Lebensbedingung für Rußlands Zukunftspläne betrachtet, und während zugegeben wird, daß die Abfahrt der Kriegsschiffe die Vertheidigungskräfte der Garnison bedeutend schwächen wird, so dürfte der Fall der Festung, ohne die Wegnahme des Geschwaders, hinsichtlich der strategischen Bedeutung empfindliche Einbuße erleiden.

Die kleineren Schiffe wurden möglicher Weise wegen ihrer geringen Fahrgeschwindigkeit und ungenügenden Kampfesstärke zurückgelassen, während die Torpedoboot-Zerstörer die japanische Flotte vor dem Hafen immer noch bedrohen können.

Ausführliche Neuigkeiten über den Verlauf der berichteten Schlacht außerhalb Port Arthurs werden hier mit fieberhafter Besorgniß erwartet. Selbst wenn es dem Geschwader gelang, durch die Linien der japanischen Schiffe hindurch zu kommen, wird immer noch erwogen, daß es bei dem Versuch, Wladiwostok zu erreichen, ein verzweifeltes Risiko eingegangen ist, da Admiral Togos Flotte größer ist, bedeutend stärker und schneller als das russische Geschwader.

Außerdem heißt es, daß in der Straße von Korea Minen gelegt sind und daher dürfte das Geschwader gezwungen sein, den längeren Weg, um Japan herum, einzuschlagen.

Es wird angenommen, daß der Zweck des russischen Torpedoboot-Zerstörers „Ryesschitelni" in Tschifu anzuhalten, der war, den Admiral Skrydlow von dem Ausfall des Port Arthur-Geschwaders in Kenntniß zu setzen, so daß er das Wladiwostok-Geschwader dem von Port Arthur entgegenfahren lassen kann.

London, 11. Aug. Einer Depesche von Tokio zu Folge, soll Admiral Togo den Fluchtversuch des Port Arthur Geschwaders vereitelt haben. Der Kampf soll in der Nähe von Port Arthur stattgefunden haben.

Tschifu, 11. Aug. Es wird gemeldet, daß der japanische geschützte Kreuzer „Kasagi" in dem jüngsten Kampfe in der Höhe von Round Island zum Sinken gebracht wurde.

Die russischen Schiffe nahmen, ehe sie Port Arthur verließen, bedeutende Vorräthe, Maschinerie und Materialien für Schiffs-Reparatur an Bord. Der Torpedoboot-Zerstörer „Ryesschiteni" ist durch Zerlegung der Geschütze abgerüstet worden.

Tschifu, 11. Aug. Das russische Geschwader hat Port Arthur auf Grund eines Befehls des Vize-Admiral Skrydlow verlassen. Ein halbamtliches Telegramm meldet, daß die russischen Schlachtschiffe „Pobieda" und „Retvizan" in beschädigtem Zustande nach Port Arthur zurückgekehrt sind.

Drei japanische Torpedoboot-Zerstörer sind jetzt außerhalb des Hafens, um den russischen Zerstörer „Ryesschitelni", der noch die russische Flagge führt, abzufangen.

Washington, 11. Aug. Nachrichten sind hier eingetroffen, denen zufolge ein russischer Torpedoboot-Zerstörer, der in Tschifu angelangt ist, dem chinesischen Admiral das Gesuch unterbreitet hat, daß man ihm gestatten möge, dort abzurüsten und zu verbleiben und daß das Gesuch in Erwägung gezogen worden ist.

Diese Nachricht wird hier als Anzeichen betrachtet, daß die russische Flotte entschlossen ist, Port Arthur vollends zu verlassen, denn anderseits hätte das Torpedoboot genügenden Kohlenvorrath in Tschifu erlangen können, um nach Port Arthur zurückzufahren. Man glaubt, daß das Boot während des Krieges für weiteren Dienst nicht mehr bestimmt ist, denn das wäre die einzige Bedingung, unter welcher die chinesische Regierung demselben Zuflucht in Tschifu gewähren könnte. Ein anderes kleines Kanonenboot liegt unter ähnlichen Bedingungen in einem chinesischen Hafen fest.

St. Petersburg, 11. Aug., 5 Uhr 8 Min. Nachm.: Die Admiralität hat soeben vom Statthalter Alexiew eine kurze Depesche erhalten, in welcher die Abfahrt des Port Arthur-Geschwaders amtlich gemeldet wird.

Tschifu, 11. Aug., 11:15 Vorm. Die russische Flotte hat sich aus Port Arthur am Mittwoch Morgen um 7 Uhr herausgemacht. Es wird gemeldet, daß nur die kleineren japanischen Schiffe die russische Flotte verfolgten und einen Kampf mit ihr aufnahmen. Die Jagd währte 2½ Stunden. Das Hospitalschiff „Mongolia" mit Frauen und Kindern an Bord, heißt es, soll die Flotte begleitet haben.

Die Flüchtlinge aus Port Arthur geben an, daß während der letzten fünf Tage japanische Granaten vom Wolfshügel in die Stadt gefallen sind, wodurch viel Schaden angerichtet worden ist. Mehrere Zivilisten sind verletzt worden. Eine Granate schlug in eine Oel-Niederlage unter dem „Golden Hill" ein. 500 Seeleute versuchten vergebens, das Feuer, welches dadurch angerichtet worden war, zu löschen.

Tschifu, 11. Aug., ½11 Uhr Vorm. Kapitän Rostschakowski vom russischen Torpedozerstörer „Ryesschitelni", der mit der Flotte aus dem Hafen von Port Arthur gestern hervorkam und der hier früh am Morgen eintraf, gibt an daß die Maschinen seines Schiffes auf halbem Wege zwischen Tschifu und Port Arthur außer Ordnung gerathen waren. Er fuhr mit der Schnelligkeit von 12 Knoten nach diesem Hafen. Er sagt, er habe keine japanischen Schiffe gesehen.

Er bestätigt frühere Angaben, daß die großen russischen Kriegsschiffe Port Arthur verlassen haben, doch weigerte er sich, direkt zu erklären, daß die Flotte auf einer ausgedehnten Kreuzfahrt begriffen sei. Er ließ jedoch im Laufe einer längeren Unterredung durchblicken, daß es in der Absicht der Kriegsschiffe liege, sich mit dem Wladiwostok-Geschwader zu vereinen, welches seinen Angaben gemäß durch Ankauf von Schiffen von der argentinischen Republik vergrößert worden sein soll. Der Kapitän erklärte ferner, daß die russischen Torpedoboote, Kanonenboote und kleineren Fahrzeuge im Allgemeinen in Port Arthur verblieben sind.

Kapitän Rostschakowki bemerkte, daß der in Tschifu vernommene Kanonendonner jedenfalls von Port Arthur her ertönte, wo die Japaner damit täglich fortfahren, Angriffe zu unternehmen und zwar mit derselben Energie, welche sich in den dreitägigen Kämpfen Ende Juli bemerkbar gemacht hat.

Der Kapitän Bostschakowski stellt durchaus nicht in Abrede, daß die russischen Kriegsschiffe abgefahren sind, um sich mit dem Wladiwostoker Geschwader zu vereinen. Er weigert sich nur, Fragen, die auf diesen Gegenstand Bezug haben, zu beantworten. Aus anderer Quelle wird berichtet, daß sämmtliche großen Schiffe gestern Port Arthur verlassen haben und mit der japanischen Flotte in großer Entfernung Schüsse gewechselt haben. Es liegt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die langerwartete Vereinigung der beiden russischen Geschwader nun doch stattfinden dürfte.

Bald nach der Ankunft des „Ryesschitelni" hier, sandte der chinesische Admiral Sah einen Offizier an Bord der verlangte, daß der Zerstörer den Hafen verlasse oder abrüste. Es ist schon festgestellt worden, daß die Maschinen des Kriegsschiffes außer Ordnung waren. Der Kapitän des „Ryesschitelni" verpflichtete sich, die Maschinen vollständig gebrauchsunfähig zu machen und, der Aufforderung des Admirals Sah gemäß, abzurüsten. Unter den Passagieren des Schiffes befanden sich zwei Frauen, eine von ihnen soll die Gattin des Generals Stoeßel sein, obwohl das bestritten wird.

Die japanischen Truppenlinien erstrecken sich, wie er sagt, vom Nordufer der Louisen-Bai bis zu einem Punkt unmittelbar östlich von der Taiche-Bai, etwa 7 Meilen östlich von Port Arthur. Seinen Angaben zufolge vergeuden die Japaner Menschenleben durch ihren waghalsigen Muth. Ihre Stellungen gehen häufig verloren, werden wieder genommen, dann nochmals eingebüßt, um schließlich wieder erobert zu werden.

Tschifu, 11. Aug., 1 Uhr Nachmittags. Der Dampfer „Tung Tschau" berichtet, sechs Kriegsschiffe, wahrscheinlich russische, in der Umgebung von Tschifu bemerkt zu haben. Eine unbestätigte Nachricht betreffs einer Seeschlacht, die nahe Round Island im Gange sein soll, ist hier eingetroffen.

Tokio, 11. Aug. 11 Uhr Vorm. Wahrscheinlich ist die russische Flotte gestern Morgen aus Port Arthur zum Vorschein gekommen, weil das Feuer der japanischen Landbatterien, sie aus dem Hafen vertrieben hat.

Admiral Togo rückte sofort vor und eröffnete einen heftigen Kampf, der bis zur Abendstunde währte.

Später machten noch die japanischen Zerstörer und die Torpedo-Flotte eine Reihe von Angriffen.

Die japanische Flotte zog sich während der Nacht zurück.

Ein Wachtschiff, welches außerhalb des Hafens lag, berichtete heute zu früher Morgenstunde daß die Schlachtschiffe „Retvizan" und „Pobieda" dem Hafen von Port Arthur entgegendampften.

Admiral Togo hat noch nicht das Ergebniß des gestrigen Kampfes gemeldet.

Es wird hier vermuthet, daß die Russen beabsichtigten seewärts von einem Sammelplatz zu entfliehen, der nicht länger haltbar ist, daß sie sich jedoch wiederum weigerten, Admiral Togos Gefechtslinie zu durchbrechen. Einzelheiten werden hier stündlich erwartet.

Wladiwostok, 11. Aug. Mittheilungen des Admiral Withoft deuten darauf hin, daß das Port Arthur-Geschwader aus den Schlachtschiffen „Retvizan", „Pobieda", „Peresviet", „Sevastopol", „Czarevitch" und „Poltawa" sowie aus dem Panzerkreuzer „Bayan" und den geschützten Kreuzern „Pallada", „Diana" und „Askold" bestehen dürfte. Der geschützte Kreuzer „Novik" ist möglicher Weise zurückgelassen worden.

Washington, D. K., 11. Aug. Das Staats-Departement hat ein Kabelgramm von der amerikanischen Gesandtschaft in Tokio erhalten, welches heute datirt ist. Es lautet: „Die russische Flotte, welche im Hafen von Port Arthur lag, ist gestern herausgekommen und eine Schlacht folgte, welche sich über den ganzen Tag hin erstreckte. Die gesammte japanische Flotte betheiligte sich an dem Kampf.

St. Petersburg, 11. August. 5 Uhr 20 Min. Nachmittags. Die Nachricht von der Abfahrt des Port Arthur-Geschwaders, worüber in Extra-Ausgaben der Zeitungen gemeldet wird, erregt beim hiesigen Publikum ungemein lebhaftes Interesse. Die hiesigen Beamten sind nicht im Stande, aus den Depeschen von Tokio klar zu ersehen, ob es dem Admiral Withoft gelungen ist, durch die Reihen der japanischen Kriegsschiffe hindurchzukommen.

Das einzige Round Island, welches auf den Karten verzeichnet steht, liegt in der Nähe der Südwestküste von Korea. Die Insel gehört zu einer Gruppe größerer und kleinerer Inseln, nahe jenem Theile der koreanischen Küste, sie wird als klein im Flächenraum beschrieben und liegt 110 Fuß über dem Meere. Falls dieses das Round Island sein sollte, in dessen Nähe die Seeschlacht stattgefunden hat, dann ereignete sich dieselbe nicht weit von Mokpho, einem bekannten Hafen, an der Südwestküste von Korea.

Liauyang, 11. Aug. Während keine Kämpfe an der östlichen Front erfolgen, hat sich eine bemerkenswerthe lebhafte Bewegung der Japaner nordwärts bemerkbar gemacht. Es scheint, als ob die Japaner Yantai oder Mukden im Kreise umgehen.

Die chinesischen Banditen fangen an, verwegen zu werden. Sie griffen eine Abtheilung russischer Späher von einem Tempel aus in der Nähe der Yantai-Minen an und Hunderte derselben überfielen das militärische Telegraphenamt, doch wurden sie vertrieben. Die Verwegenheit der Banditen wird dem Anrücken der Japaner zugeschrieben.

Statthalter Yuan Schi Kai soll mit seinem Heere nordwärts im Anzuge sein, doch hat er bisher noch keine feindliche Bewegung ausgeführt.

Inland.

Sympathiestreik in New York.

New York, 11. Aug. Die Heizer und Maschinisten in den Schlachthaus-Anlagen von Schwarzschild & Sulzberger und der „Union Dressed Beef Co." werden heute Abend zum Streik befohlen werden, um den streikenden Fleischergehilfen beizustehen. Diese Verfügung wurde in einer heute Nachmittag stattgehabten Versammlung der Vertreter der streikenden Gewerkschaften getroffen.

Demokratischer Staatskonvent.

In Nebraska vereinen sich Demokraten und Populisten.

Lincoln, Nebr., 11. Aug. Nach einer Sitzung, welche die ganze Nacht hindurch währte, haben die Demokraten und Populisten von Nebraska ihr Staats-Ticket aufgestellt. Zum Gouverneurs-Kandidaten wurde George W. Berge, Populist von Lincoln, aufgestellt. Zum Vize-Gouverneurs-Kandidaten ernannte man Dr. A. Townsend, Demokrat, von Franklin County.

Die anderen Kandidaten, welche aufgestellt wurden, sind:

Staatsschatzmeister: John M. Osborne, Populist von Pawnee County.

Staatssekretär: R. E. Watzke, Demokrat, Richardson County.

Auditor: J. S. Canaday, Populist, von Kearney County.

Generalanwalt: Edward Whalen, Demokrat, von Holt County.

Landkommissär: A. A. Worsley, Populist, von Boyd County.

Schulsuperintendent: Albert Softley, Populist, von Perkins County.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

In Nummer Sicher.

James Hussy des Straßenraubes bezichtigt.

Plante angeblich einen Schurkenstreich.

James Hussy, der gestern Abend von den Detektives Egan, Norton, Dempsey und Kearney von der Bezirkswache an Desplaines Str. verhaftet wurde, ist angeblich von folgenden fünf Personen als Räuber oder Einbrecher identifizirt worden:

Paul Parth, Nr. 1015 W. 20. Str.; wurde am Sonntag Abend an Ashland Ave. und 15. Str. um ein Kornet und Noten im Gesammtwerth von $90 beraubt.

Andrew Hasick; wurde in seiner Wohnung, Nr. 370 Dearborn Ave., um Werthsachen im Betrage von $125 beraubt.

R. E. Rhode; wurde in seiner Apotheke, Nr. 504 N. Clark Str., überfallen und um $180 in Baar erleichtert.

O. A. Juergens; büßte bei derselben Gelegenheit $15 baares Geld und eine Uhr und Kette im Werthe von $145 ein.

C. E. Case, Provisor in der Apotheke von C. B. Wilson, Nr. 783 W. Madison Str.; wurde dort überfallen. Der Räuber ergatterte $30.

Die Polizei behauptet, daß Hussy nach seiner Verhaftung eine falsche Adresse angab. Er soll behauptet haben, Nr. 460 Hastings Str. zu wohnen. Seine richtige Adresse ist 365 Hastings Str. Vor fünf Jahren wurde er angeblich in Verbindung mit dem Ueberfall auf einen Straßenbahnwagen verhaftet. Der Häftling betheuert seine Unschuld und versichert, im Stande zu sein, sein Alibi nachzuweisen.

Der Union-Maschinenbauer John Larson wurde gestern Abend in der Nähe der Vulcan Iron Works von dem Spezialpolizisten G. N. Quackenbush unter dem Verdacht verhaftet, sich mit dem schon vor mehreren Tagen dingfest gemachten Peter Klein verschworen zu haben, die Vulcan Iron Works in die Luft zu sprengen. Wie die des Klein, wurde auch seine Verhaftung von Inspektor Shippy geheim gehalten. Die Häftlinge wurden unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht. Um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Fall aufzuarbeiten, hat Richter Mayer das Verhör verschoben.

Wie verlautet, wurde bei beiden Angeklagten Dynamit gefunden. Die Unionangestellten der Vulcan Iron Works streiken. Die Häftlinge waren angeblich Streikerposten. Shippy weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen, und hat auch seinen Untergebenen tiefstes Schweigen anbefohlen.

Rücksichtsloses Fahren.

An der Van Buren und Paulina Straße stießen heute Morgen um 7 Uhr zwei elektrische Straßenbahnwagen der Union Traction Co. zusammen; Frau Katherine O'Reilly, 439 W. Ohio Str., wurde von ihrem Sitze in einem der Wagen herabgeschleudert und so schwer verletzt, daß man im County-Hospital, wohin sie gebracht wurde, an ihrem Aufkommen zweifelt.

Eine ganze Anzahl anderer Passagiere erlitt leichtere Verletzungen. Sie wurden von in der Nähe wohnenden Aerzten verbunden und nach Hause gebracht, ehe die Polizei die Namen feststellen konnte. Beide Wagen waren bis auf den letzten Platz gefüllt; der eine fuhr auf der Paulina Straße-Linie in südlicher Richtung, und der andere auf der Linie an der Van Buren Straße östlich. Ersterer wurde stark, letzterer wenig beschädigt. Die Verkehrsstockung war nur von kurzer Dauer.

* Morris Goldstein, Nr. 4804 Ashland Avenue, meldete heute der Polizei, daß ein Dieb aus einem Koffer in seiner Wohnung $80 gestohlen habe. Die Polizei fahndet auf den Missethäter.

Sehr zweifelhaft.

Sind die Aussichten auf Erfolg des Vermittelungsversuches.

Donnelly glaubt nicht daran.

Der Streikführer erwartet nicht, daß die Großschlächter sich auf erneute Unterhandlungen einlassen werden.—Auch die American Can Co. mit einem Streik bedroht.

Der Ausschuß des Verbandes der Fleischer und Grocers, welcher es unternommen hat, die Großfleischer zur Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen zu bewegen, wird heute Nachmittag bei diesen anfragen, ob und wann sie die Mitglieder des Ausschusses zu empfangen gewillt seien. Daß die Großfleischer die Friedenssendboten empfangen und anhören werden, ist sicher, ob sie aber sich auf weitere Friedensunterhandlungen einlassen werden, ist mehr als zweifelhaft. Selbst Präsident Donnelly glaubt nicht an einen günstigen Erfolg der Bemühungen des Ausschusses, obschon er bereit sein soll, Zugeständnisse zu machen.

So soll die Frist, innerhalb welcher die Großfleischer die geschulten Streiker wieder anstellen sollen, auf zehn Tage ausgedehnt werden; die, binnen welcher die ungeschulten Arbeiter wieder angestellt werden müßten, auf 30 oder 35 Tage. Ursprünglich hatte die Gewerkschaft verlangt, daß die geschulten Arbeiter schon nach 24 Stunden, die ungeschulten nach spätestens zehn Tagen wieder in ihre Stellen eingesetzt werden müßten. Wie aus einer sonst wohl unterrichteten Quelle heute verlautete, werden die Großfleischer sich aber überhaupt nicht auf weitere Verhandlungen einlassen, sondern den Standpunkt einnehmen, daß der Streik, soweit sie in Betracht kommen, vorbei sei.

Sie werden sich darauf stützen, daß die Anlagen in Betrieb und daß die Großschlächter im Stande sind, Fleisch um von zwei bis vier Cents das Pfund billiger zu verkaufen als die unabhängigen Schlächtereien. Die Kleinhändler sollten sich an die Drohung der Gewerkschaften, ihnen die Eiszufuhr abzuschneiden, einfach nicht kehren, sondern ihr Fleisch ruhig von den vom Streik betroffenen Firmen beziehen.

Man könne jetzt, wo der Betrieb in ihren Anlagen nahezu wieder den normalen Stand erreicht habe, doch wohl kaum verlangen, daß sie sich auf Unterhandlungen einlassen, womöglich den Streikern noch Zugeständnisse machen sollten, namentlich, da alle Anzeichen dafür vorhanden seien, daß der Betrieb in einigen Tagen schon wieder völlig auf der alten Höhe stehen werde. Wenn die Großfleischer wirklich diesen Standpunkt einnehmen werden, so muß der Kampf nur ein noch schärferer werden.

Der Ausschuß wird sich um 2½ Uhr heute Nachmittag versammeln und dann förmlich bei den Großschlächtern um eine Unterredung nachsuchen. Diese wird wahrscheinlich in den Geschäftsräumen der Firma Swift & Co., 240 LaSalle Ave., stattfinden.

Nunmehr droht auch die American Can Co. in den Streik hineingezogen zu werden, weil sie den Großschlächtern die von ihnen benöthigten Konservenbüchsen liefert. Die Gewerkschaft der „Amalgamated Sheet Metal Workers" benachrichtigte heute Vormittag die Leitung jener Fabrik, daß sie die 500 von ihr beschäftigten Arbeiter sofort an den Streik beordern werde, falls die Lieferung solcher Büchsen an die Großschlächter nicht eingestellt werde. Die Betriebsleitung hat sich daraufhin kurze Bedenkzeit ausgebeten, und im Hauptquartier der Arbeiter wartet man jetzt auf die Antwort.

Folgende Fleischhändler wurden gestern Nachmittag in einer Versammlung von Arbeiterführern im „Real Estate Building" mit der Anbahnung von Friedensverhandlungen betraut: James S. Agar, Vorsitzer, Agar Packing Co.; Geo. Dubbleston, Mitglied des Schulraths; Oscar F. Mayer, Oscar F. Mayer & Bro.; James M. Johnson, Vertreter von Wm. Keck; Ralph Cudney, von der Firma Cudney & Co.; C. W. Foster, C. W. Foster & Co.; So. Westerfield vom Verband der Fleischhändler und Grocer; Joseph Levermann, 158 Colorado Ave.

Präsident Stephen Summer vom Verband der Milchwagenfahrer versichert, daß seit Beginn des Ausstandes von Mitgliedern dieser Gewerkschaft keine Milch an die Schlachthöfe abgeliefert worden sei; auch werde die Milchlieferung an solche Fleischer und Grocers eingestellt werden, welche noch mit den Großfleischern in Geschäftsverbindung stehen.

Gewerkschaftsführer sagen, daß tausend Streikerposten über die ganze Stadt vertheilt worden seien, um die Ablieferung von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln zu verhindern. Die Leute werden Tag und Nacht die Bahnhöfe, alle Fleischablieferungsstellen und die Engros-Fleischhandlungen überwachen, und die Fuhrleute auffordern, Fleischfuhren zu verweigern.

In den drei Unterstützungsstellen der streikenden Leute wurden gestern 10,000 Personen mit Lebensmitteln versehen, und ein Unbekannter hat sich erboten, den Familien der Ausständigen Milch umsonst zu liefern. Anweisungen auf Milch werden durch das „University of Chicago Settlement" vertheilt, gestern bereits 500. Auch ist in jenem Settlement eine Arbeitsnachweisstelle für die weiblichen Angehörigen der Ausständigen unter Leitung von Frl. Kate Kellogg eingerichtet worden; die Dame besitzt bereits die Namen von fünfzig solchen Stellen.

Ein Mann, der seinen Namen als Wm. Dowling angab, stürzte heute in größter Aufregung in die Hauptwache und bat, ihn gegen eine Horde wüthender Streiker zu schützen, von der er verfolgt werde. „Seht Ihr sie nicht?" fragte er. „Sie kommen", schrie er dann, „sie sind hinter mir her!" Die Polizisten sahen Niemand.

Der Unglückliche, welcher augenschein an Verfolgungswahn litt, wurde nach einer Car geleitet und heimgesandt. Er war stundenlang in den Straßen des Geschäftsviertels umhergestreift, anscheinend in Furcht vor Verfolgern, die ihm seine überhitzte Phantasie vorspiegelte.

Die Untersuchung der Einrichtungen der Großfleischer zur Nächtigung der „Streikbrecher" wurde heute von den damit betrauten städtischen Beamten fortgesetzt. Außer Baukommissär Williams, Gesundheitskommissär Reynolds, Hilfs-Korporationsanwalt Sullivan und ihren Untergebenen hatten sich zur Betheiligung an der Untersuchung Stadtvater Wendling, John Joyce, der Geschäftsagent der Fleischer-Gewerkschaft, und Frank Lynch, ein anderer Gewerkschaftler, eingefunden, doch wurde ihnen an der Thür der Anlage von Armour & Co. der Eintritt verweigert. Herr Wendling pochte vergebens auf seine Würde als Stadtvater, auch Vertreter der Presse blieben ausgeschlossen.

Die städtischen Beamten wurden zuerst durch das alte Lagerhaus geführt, wo sie 600 Betten fanden, zum Theil im dritten und zum Theil im vierten Stockwerk. Kommissär Williams erklärte die Räume für überfüllt, auch rügte er den Manel an Feuerlösch-Einrichtungen.

An der Michigan Ave. und 14. Str. wurde das Buggy eines Unbekannten heute früh um 7 Uhr von einem Volkshaufen umgeworfen, weil in dem Fuhrwerk Schinken, Speckseiten und Fleischstücke lagen. Als eine Wagenladung Polizei eintraf, waren die Thäter längst über alle Berge. Der Mann hatte, wie er sagte, die Sachen in der Zweigniederlage von Armour & Co. an der State und 16. Str. für ein von ihm betriebenes Privatkosthaus erworben, und wurde von seinen Angreifern von dort aus verfolgt.

Auf der Haltestelle der Lake Shore-Bahn im Schlachthausviertel, an der Exchange Ave., riefen mehrere Personen einem Griechen das Wort „Scab" zu, als er als letzter einer Anzahl Streikbrecher einen vom Hauptbahnhof eingetroffenen Zug verließ. Der Grieche sprang in den Bahnwagen zurück und zog einen Revolver aus der Tasche, als der Schimpfname von Neuem ertönte. Schließlich tauchte er wieder auf, gab drei blinde Schüsse ab und entfloh zwischen den dort haltenden Zügen. Er entkam trotz lebhafter Verfolgung.

Frank Parton, Leiter der Lebensmittel-Vertheilungsbureaux der Ausständigen, und der Arbeiterführer J. T. Fitzgerald haben sich am nächsten Samstag vor Polizeirichter Quinn in Hyde Park auf die bereits gemeldete Anklage zu verantworten, einen Jüngling vom Lande, Frank Wright von Scottsburg, Ind., entführt zu haben, als er in den Schlachthöfen um Arbeit nachsuchte. Kapitän Clancy und Inspektor Hunt behaupten, im Besitz unantastbaren Beweismaterials für die Schuld der Angeklagten zu sein.

„Wright kam", sagte der Inspektor, „auf der Suche nach Arbeit nach den Viehhöfen und wußte angeblich nicht, daß ein Ausstand im Gange sei. Die Angeklagten sollen ihn nach dem Hauptquartier der Gewerkschaft gebracht und dort neun Stunden lang festgehalten haben, darauf ließen sie ihn wegen Tragens verborgener Waffen verhaften. Wright befindet sich vorläufig in der Bezirkswache in Hyde Park in Zeugenhaft. Nur weil Richter Quinn verreist ist, konnte der Fall nicht schon heute zur Verhandlung gelangen.

In einem der Armour'schen Gebäude stürzte heute der 415 Halsted Str. wohnende 28 Jahre alte Tony Zerowski den Fahrstuhlschacht, dessen Oeffnung er nicht gesehen hatte, aus dem vierten Stockwerk hinab und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. Im Provident-Hospital befürchtet man, daß er sterben wird.

Kay Wood, Anwalt der National Packing Co., 2934 Michigan Avenue, und J. J. Ryan, 4057 Calumet Ave., wurden am Dienstag Abend von drei Strolchen beraubt, und heute standen wegen der That die bald nachher verhafteten Michael Casey, Stephen Keating und Thomas Hobin, angeblich streikende Fleischer, vor Richter Charlton im Polizeigericht in Hyde Park. Doch vertagte dieser die Verhandlung bis zum 19. August. Bei den Gefangenen fand die Polizei angeblich einen Theil der Beute. Die Annahme der Sicherheitsbehörde, daß es sich um einen Racheakt handle, weil er Anwalt der National Packing Co. sei, weist Herr Wood als lächerlich zurück, da seine Beziehungen zu den Großfleischern nie etwas mit der Arbeiterfrage zu thun hatten.

Peter Bigos von Detroit, der sich in den Viehhöfen nach Arbeit umthun wollte, bestieg in der unteren Stadt eine Halsted Str.-Car und sagte dem Schaffner, daß er an Swifts Anlage aussteigen wolle. Der Schaffner soll nun, anstatt an Root Str. anzuhalten, den Fahrgast an der 45. Str. von der Car gestoßen und einer Gruppe von Streikern zugerufen haben, der auf die Straße Gesetzte sei ein Streikbrecher.

Die Folge war, wie Bigos behauptet, daß er furchtbar vermöbelt wurde und erst zu Athem kam, als ihn Polizeisergeant Lyman aus den Händen seiner Angreifer befreite. Diese entflohen, und Bigos wurde nach der Bezirkswache in den Viehhöfen gebracht.

Kampf um die Kinder.

Frau Laura Brown möchte jetzt ihre Kinder wieder haben.

Frau Laura Brown führt einen bitteren Kampf mit dem Chicago Waisenhaus um den Besitz ihrer drei Kinder Vera, Dora und Lucille, 12, 10 und 7 Jahre alt, welche an verschiedenen Daten zwischen Januar und September 1900 von der Behörde zunächst der Anstalt übergeben wurden. Der Vater hatte Mißerfolg im Geschäft und verließ die Stadt, die Frau erklärte sich für unfähig, den Unterhalt der Kinder auf sich zu nehmen. Auf diese Erklärung hin verweigert jetzt das Waisenhaus die Herausgabe der Brown'schen Kinder, von welchen zwei bei reichen Leuten außerhalb des Staates, und das Jüngste als angenommene Tochter bei einer wohlhabenden Familie auf der Südseite untergebracht worden sein soll. Frau Brown behauptet, daß sie jetzt im Stande sei, ihre Kinder zu versorgen, da ihr Mann in New Orleans ein Geschäft habe. Dessen dortige Verhaftung wegen angeblicher Bigamie erklärt die Gattin für den bösen Streich einer Frau, die ihrem Manne nachstelle. Richter Mack setzte ein Verhör in dem Falle der Frau der Frau Brown auf den 25. August fest, um Brown Gelegenheit zu geben, von New Orleans hierher zu kommen und zu beweisen, daß er seine Familie ernähren kann.

Magere Abfindung.

Abschluß einer Bankerottverwaltung. — Die Consumers Coal Co.

Richter Kohlsaat hat heute auf Empfehlung des Hilfsrichters Wean den 322 Gläubigern der vor einem Jahre mit $1,500,000 Schulden verkrachten Firma Porter Brothers, einer der größten Fruchthandlungen im Lande, 24 Prozent Dividende anweisen lassen. Die Bestände ergaben $360,000.

Earl Fleming wurde heute auf Antrag von Gläubigern mit Forderungen im Betrage von $870 vom Bundesgericht zum Masseverwalter für die Consumers' Coal Co. bestellt und seine Bürgschaft auf $2000 angesetzt. Die Antragsteller sind und haben zu fordern: John J. Gearon, $600; Chicago & Alton-Bahn, $32; Junction Mining Co., $138. In der Eingabe wird behauptet, die Firma habe, als sie bereits zahlungsunfähig war, an J. Hagenbuck, einen Gläubiger, einen Verkaufsbrief über ihre sämmtliche Fahrhabe in Chicago ausgestellt, und an die New River Consolidated Coal & Coke Co. eine Hypothek auf ihre Gruben in Chenoa, Ill. Die angeblich faulen Machenschaften der Firmeninhaber sind dieser Tage erst gelegentlich einer gerichtlichen Verhandlung in der „Abendpost" geschildert worden.

Ald. Brennan krank.

Alderman Brennan von der 18. Ward ist an einem Nierenleiden so schwer erkrankt, daß die Aerzte ernstliche Befürchtungen hegen. Er wird in seinem Heim, 82 S. Center Avenue, von zwei Krankenwärterinnen gepflegt und darf keine Besucher empfangen.

Im Keime erstickt.

Auf dem Dache des vierstöckigen, an der Nordwestecke von LaSalle und S. Water Str. gelegenen Gebäudes geriethen heute Mittag eine alte Matratze und Kehricht in Brand. Das Feuer wurde von der sofort alarmirten Feuerwehr im Keime erstickt.

* Die Zivildienstbehörde prüfte heute Dr. John Riley, Dr. Rawlings und Dr. G. C. Hunt, Gesundheitsinspektoren, welche sich um den Posten eines Hilfs-Oberinspektors im Gesundheitsamte bewerben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, wärmer, Südostwind.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag, langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher, später Südwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer am Freitag, im westlichen Theil schon heute Abend. Wärmer heute Abend, im östlichen [illegible] Die Temperatur stand heute seit gestern Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad, Nachts 12 Uhr [illegible] Grad, Morgens 6 Uhr [illegible] Grad, Mittags 12 Uhr 69 Grad.

Appassionata.

Von Elsa D'Esterre-Keeling.

(10. Fortsetzung.)

„Ich sehe, daß Sie ganz meiner Meinung sind, Jeanne, obwohl Sie sich fürchten, es einzugestehen, denn Sie haben nicht so viel Muth wie ein frikassirter Frosch" — dieser satirische Vergleich war an der jungen Französin verloren —, „Madame Beaujean ist wie alle alten Leute: das Feuer in ihrem Herzen ist ausgebrannt, und nur die Asche ist übrig geblieben; sie wissen nicht, was Liebe ist und haben vergessen, was sie war; aber wir wollen nicht weiter von ihr sprechen, Sie fürchten am Ende, Sie könnten Ihre Stelle dadurch verlieren — übrigens würde ich in diesem Falle schon den Grafen bestimmen, Ihnen einen anderen Dienst zu verschaffen — und wenn wir heirathen, können Sie eines von unsern Mädchen werden."

Die letzte Bemerkung machte sie in etwas hoheitsvollem Tone, aber Jeanne, die wie alle gewöhnlichen Menschen ein Vorurtheil zu Gunsten des Sperlings in der Hand hatte, schwieg.

„Um wieder auf Madame Goudounow zu kommen," sagte Selma und setzte sich im Bette auf, „kommt es Ihnen nicht sehr seltsam vor, Jeanne, daß wir uns nun schon seit fast drei Jahren besuchen, ohne daß der Graf es erfahren hat?"

„Nein, Mademoiselle."

„Wenn Sie nur einmal etwas anderes sagen wollten, Jeanne, als „Ja, Mademoiselle," und „Nein, Mademoiselle". Warum kommt es Ihnen nicht seltsam vor?"

„Weil" — Jeanne machte eine heftige Anstrengung, weniger lakonisch zu sein und hatte einen glänzenden Erfolg — „weil ich ein Mädchen aus meiner Heimath kenne, die auch in dieser Straße dient, und sie hat zwei Liebhaber in der Nachbarschaft, und beide besuchen sie, und keiner weiß etwas vom andern. Das kann nur in Paris vorkommen; wenn das in unserem Dorfe geschähe, so wäre es längst herausgekommen, und es hätte schon blutige Köpfe gegeben. Das dauert nun schon zwei Jahre."

Selma war tief entrüstet.

„Welch' ein hinterlistiges Geschöpf! Sie haben ihr hoffentlich gründlich Ihre Meinung gesagt, Jeanne; so eine durch und durch verächtliche Person!"

Entweder hatte Jeanne ihren Wortschatz erschöpft oder keine Luft mehr, noch weiter Geheimnisse auszuplaudern. Es war nicht ihre Gewohnheit, den Leuten ihre Meinung zu sagen, und Selma hätte ruhig annehmen können, daß die verächtliche Bretagnerin von ihrer Landsmännin nicht mit Vorwürfen belästigt worden war. Einige Minuten herrschte lautlose Stille, dann begann Selma wieder:

„Mit mir und dem Grafen ist das etwas ganz anderes; ich habe die Empfindung, daß er meine Bekanntschaft mit Madame Goudounow nie gebilligt hätte, weil sie einen schlechten Einfluß auf mich ausübt, und ich möchte um alles in der Welt nicht, daß er es jetzt erführe, aber ich wollte ihn wirklich nicht die ganze Zeit über täuschen. Wenn er es gleich am Anfang erfahren, wenn ihm jemand davon gesagt, mir geholfen hätte—"

Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.

Jeannes Phlegma war in einem Augenblick verschwunden, und als sie sich über das weinende Mädchen beugte, hielt sie mit Mühe die Thränen zurück. Es dauerte einige Zeit, bis Selma ihre Selbstbeherrschung wiedergewann, dann blickte sie die Bretagnerin ernst an und sagte: „Manchmal thut man etwas Böses, und während man fortfährt, es zu thun, hofft man im tiefsten Herzen, daß es an's Tageslicht kommen und wieder gut werden wird, bevor man zu weit gegangen ist, nicht wahr, Jeanne?"

„Jawohl, Mademoiselle, sehr oft."

„Aber, sehen Sie, Jeanne, ich bin jetzt schon zu weit gegangen; drei Jahre habe ich's verheimlicht, und der Verkehr mit ihr ist mir ein Lebensbedürfniß geworden. Jetzt könnte ich es dem Grafen nicht mehr sagen, denn ich kann sie nicht aufgeben."

Das Gesicht Jeannes sah fast weiße aus, so traurig blickte sie drein.

Selma fuhr fort: „Wissen Sie, ich wundere mich nicht, daß Madame Beaujean es dem Grafen nicht gesagt hat; ich denke, sie hätte es trotz ihrer Scheu vor dem Grafen gethan, wenn sie gewußt hätte, wie falsch ich unter dem Einflusse der Madame Goudounow geworden bin, aber das konnte sie nicht wissen."

„Ich will ihr's sagen, Mademoiselle."

Selma sprang aus dem Bett und rannte zur Thür, vor die sie sich mit ausgebreiteten Armen hinstellte; die stämmige Bäuerin hatte sich ebenfalls erhoben und stand nun vor Selma. Es war derselbe Fall wie mit Napoleon und dem großen General: das kleine Mädchen mit den stolzen Augen war die Stärkere. „Sie werden dieses Zimmer nicht verlassen, bevor Sie m[ir] versprechen, daß Sie nichts sagen werden! Jetzt ist es schon zu spät, versprechen Sie?"

„Ich verspreche es, Mademoiselle."

„Gut. Jetzt können Sie gehen, Jeanne."

Die Entlassung war nicht einen Augenblick zu früh erfolgt, denn durch das ganze Haus drang der Ruf Madame Beaujeans: „Jeanne! Jeanne!"

XV. Kapitel.

„Also, Selma, die zwölf Monate sind vorüber."

„Ich bin erst neunzehn, Anatol."

„Ich weiß es."

„Madame Beaujean hat erst in ihrem einundvierzigsten Jahre geheirathet."

Denissow lächelte.

„Ich sehe nicht ein, mein Lieb, was das mit uns zu thun hat. Willst Du, daß ich warte, bis Du einundvierzig Jahre alt bist?"

„Nein, aber nächstes Jahr werd' ich zwanzig."

„Willst Du, daß ich bis zum nächsten Jahre warte?"

„Ja."

„Was soll ich inzwischen thun?"

„Was ich thue."

„Was thust Du?"

„Ach, eine ganze Menge Dinge, ich lese und spiele und gehe spazieren und denke nach."

Ein eigenthümlicher Ausdruck kam in sein Gesicht, und seine Augen umflorten sich.

„Grämst Du Dich manchmal?" fragte er.

„Ja."

„Fühlst Du Dich manchmal einsam?"

„Nein."

„Wie stellst Du das an?"

„Ich habe Freunde."

„Ich auch, aber Freunde können mein Leben nicht ausfüllen."

Die Stimme klang kalt und hart und verletzend wie Stahl, aber sie faßte sich ein Herz und sagte: „Mir wohl."

Einen Augenblick herrschte Schweigen, dann fragte er: „Gehöre ich auch zu Deinen Freunden?"

„Nein."

„Nicht einmal das! Ich habe doch erstaunlich viel Unglück mit Dir."

Selma blickte zum Fenster hinaus und sah zu, wie die Regentropfen zur Erde fielen und zerflossen. Es regnete nicht mehr so unablässig wie am Morgen, sondern hie und da jagte der Wind die von der Sonne beleuchteten Wolken, und ein sprühender Regenschauer ging nieder.

„Und das nennt man Juni!" sagte sie endlich.

Die Bemerkung machte noch weniger Eindruck, als sonst die allgemeinen Bemerkungen über das Wetter, und sie fügte unvermittelt hinzu: „Wenn Du — wenn Du mich nur nicht heirathen wolltest!"

Denissow preßte die Lippen zusammen.

„Woher diese große Abneigung gegen die Ehe, Selma?"

„Es ist so —"

Sie machte eine Grimasse, die trotz ihrer Drolligkeit kein Lächeln auf dem ernsten Gesicht neben ihr hervorzubringen vermochte.

„Ich weiß nicht, wie ich es nennen soll. Immer zusammen zu sein wie Tasse und Untertasse! Das ist so langweilig, ich würde es hassen!" Denissows Gesicht blieb unbeweglich, bis sie ihren letzten Trumpf ausspielte: „Da ist meine Tante, die Doktorinna, und —"

„Madame Beaujean," vollendete er: „Gott steh uns bei, Selma, Deine Tante, die Doktorinna und Madame Beaujean, sind das die einzigen verheiratheten Leute auf der Welt?"

„Nein," sagte sie gekränkt, „aber es sind die einzigen verheiratheten Leute, die wir Beide gut kennen, und wir würden uns in die gleiche Sklaverei begeben wie sie. Schon die Worte, mit denen sie mir das Leben einer verheiratheten Frau angepriesen haben, verleiden mir den bloßen Gedanken daran. Die Ehe bedeutet Fesseln, und ich liebe die Freiheit über Alles; Du kannst Dir ja gar nicht vorstellen wie sehr."

Die strahlenden Augen sahen ihn an, und der dreiunddreißigjährige Mann vergaß einen Augenblick, böse zu sein, sie war ja doch erst neunzehn!

„Wenn Du nicht immer nur das eine im Sinne hättest," fuhr sie fort, den errungenen Vortheil ausnutzend, „könnten wir so angenehm über viele Dinge plaudern."

„Gewiß," sagte er mit einem gezwungenen Lachen, „zum Beispiel darüber, wie ich zu einer Frau kommen könnte. Ich werde so alt, daß ich, wenn ich überhaupt heirathe, es jetzt thun muß; Du könntest mir eine Frau suchen, Selma."

„Das würde ich sehr gern thun," sagte sie schlicht.

Er sah sie an, ihr Gesicht war ganz ernst.

„Du bist wirklich sehr zuvorkommend, Selma," erwiderte er in einem durchaus nicht mehr scherzhaften Tone, „unglücklicher Weise ist aber das allerletzte, was ein Mann von dem Mädchen verlangt, das er liebt, daß sie ihm eine Frau aussuche."

Selmas Gesicht war sehr betrübt, und als er bemerkte, daß ihre Lippen zu zittern begannen, zog er sie zärtlich an sich, küßte das dunkle Haar und sagte mit veränderter Stimme: „Wenn Du nur endlich begreifen wolltest, daß es sich mir nicht um eine Frau überhaupt handelt, sondern um diese eine Frau."

Sie erröthete leicht und lächelte.

„Darf ich Dich etwas fragen, Anatol?"

„Alles."

„Wie alt bist Du?"

Die Frage überraschte ihn ein wenig, und er lachte: „Auf dem Wege zu vierzig."

„Das bin ich ja auch," sagte sie mit einem reizenden Lächeln, „das ist keine Antwort."

„Es fehlen mir noch sechs Meilensteine dazu, Selma."

„Heißt das, daß Du vierunddreißig bist?"

„Von heut' in einem Jahre werd' ich vierunddreißig sein."

„Dann ist mein Geburtstag auch der Deinige! Wie merkwürdig! Ich muß Dir ein Geburtstagsgeschenk geben, Anatol; was soll es sein?"

„Du selbst. Versprich mir dieses Geschenk von heute in einem Jahre."

„Nein, aber von heute in einer Woche sollst Du etwas bekommen, was ich selbst gearbeitet habe, da Du solche Geschenke liebst."

„Ich gestehe das Verbrechen ein."

(Fortsetzung folgt.)

(Für die „Abendpost".)

St. Louiser Augenblicksbilder.

Auf der Weltausstellung. — Die Liebe für die Chicagoer. — Spekulation und Preise. — Freipaß-Budel. — Schlechte Platzwahl. — Deutschland und Japan. — Forstwesen, Gemäldegallerie, und die „gewaschenen Fische". — Im Regierungsgebäude. — Mrs. Rorers Cafe. — Das deutsche Haus. — An der Pike und in Tirol.

Die St. Louiser haben sich mit ihrer Weltausstellung redlich Mühe gegeben, auch ihre Straßen zum großen Theil unter der kundigen Leitung eines deutschen Fachmannes, Chas. Barrelmann, pflastern lassen, halten sie obendrein blitzblank, und sie sind die Liebenswürdigkeit selbst, wenn sie vernehmen, daß der Besucher aus Chicago kommt. Man kennt sich in dem alten Nest kaum noch aus, wenn man es einige Jahre nicht gesehen hat. Wäre die Weltausstellung nicht, so würden auch die Straßen kaum so schnell gemacht worden sein, und der große weiße Elephant hat auch die Liebe für uns Chicagoer erzeugt, denn einen großen Theil der Besucher stellt das vorgeschrittene Chicago, während der Gevatter der Stadt des Heiligen Ludwig seine Weisheit über die Weltausstellung zumeist aus der Westlichen Post schöpft, und dann mit Stöhnen an die bedeutend höheren Abgaben denkt, welche ihm die Weltausstellung verursacht, und auf lange Zeit hinaus verursachen wird. So viel ist jedoch sicher, in den nächsten hundert Jahren wird in St. Louis keine Weltausstellung mehr stattfinden, die Erinnerung an diese und an den Wirbelsturm vor acht Jahren wird sich von Geschlecht zu Geschlecht forterben.

Ueber die Weltausstellung selbst ist viel geschimpft, und viel gelogen worden. Und wie ein alter St. Louiser dem Vertreter der „Abendpost" versicherte, am meisten von den St. Louisern selbst. Wie alle solche Riesenunternehmungen rief auch dieses eine gewaltige Spekulation wach, doch ergriff letztere nicht alle Kreise der Geschäftswelt, sondern beschränkte sich auf solche, welche mit dem Wirthschafts- und Restaurantleben in enger Berührung stehen. Die Miethen gingen ganz riesig in die Höhe, aber Neubauten, sind außer solchen, welche, wie Hotels größeren Stils, schon längst ein Bedürfniß waren, nicht unternommen worden. Die riesige Höhe der Arbeitslöhne und Baumaterialien wirkte ernüchternd. Da aber der Besuch der Ausstellung weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, so sind die Wohnungspreise auch wieder auf ein vernünftiges Maß zurückgegangen, und für $1.50 den Tag kann man bereits ein recht gutes Zimmer bekommen, im Hotel, in den zahllosen zeitweilig zu Logirhäusern gewordenen Villen in der Nähe des Weltausstellungsplatzes sogar noch billiger. Ebenso sind die Speise- und Bierverhältnisse auf dem Weltausstellungsplatze billiger geworden. Für 50 Cents bekommt man an zahlreichen Stellen ein gutes Mittagessen, Bier im Ausschank kostet fünf Cents, und das Budweiser Flaschenbier, wie in Chicago, 15 Cts. die Flasche. Daneben gibt es auch auf den Haltestellen der Intramural-Bahn zahlreiche „Lunchstände", wo man für 5 und 10 Cts. belegte Semmeln kaufen kann. Wer natürlich viel Geld hat, kann im Deutschen Weinrestaurant zu $3 speisen. Das Essen soll preiswerth sein. In den Tiroler Alpen sind die Preise dieselben wie in den besseren deutschen Hotels und Wirthschaften in Chicago, von einer Uebervortheilung ist also keine Rede, wenigstens zur Zeit nicht. Wer sich einzurichten versteht, kann die Weltausstellung mit verhältnißmäßig geringen Mitteln besuchen. Und sie ist entschieden einen Besuch werth! Wer gut zu Fuße ist, und sich bei den ungeheuren Entfernungen dann und wann der Intramural-Bahn bedient, Fahrpreis 10 Cents, kann, sofern er nicht eingehende Fachstudien treiben will, ganz bequem in drei, vier Tagen fertig werden. Ueber die Dauer seines Aufenthaltes verrathe er aber nichts einem der zahllosen Lokalpatrioten unserer kleinen Schwesterstadt, sonst sinkt er mindestens um hundert Prozent in seiner Achtung als „gebildeter Mensch," und, man hört nur das eine Wort: Chicago! Aber wie! Der Lokalpatriotismus ist in St. Louis nämlich, und auch wohl anderswo, eine schöne Sache. Er verleiht dem Manne Glanz, und er kostet nichts, denn beim Zahlen hört er gewöhnlich auf. Das beweist die Thatsache, daß nicht weniger als 30,000, sage und schreibe dreißigtausend freie Eintrittskarten von längerer oder kürzerer Dauer, in St. Louis in Umlauf sind; es sind sogenannte Preßkarten, und mancher biedere Ellenreiter, Bartkratzer, Schuhverschönerungskünstler u.s.w. sonnt sich jetzt in dem stolzen Bewußtsein, auch ein Held der Feder zu sein. Wie diese Pässe herumkamen, ist ein heikles Thema. An solchen ist überhaupt das ganze Unternehmen groß, und ein öffentliches Geheimniß ist es in der Stadt selbst, daß, sollte Onkel Sam schließlich doch die Leitung der Ausstellung übernehmen müssen, dies für gewisse große Geister sehr unangenehme Folgen haben könnte. Aus diesem Grunde versucht man auch das Darlehen der Bundesregierung zurückzuzahlen. Doch das sind St. Louiser Familiengeschichten, und damit mag man sich dort selbst abfinden.

Und nun zur Ausstellung selbst.

Dem Chicagoer, welcher die Weiße Stadt aus dem Jahre 1893 noch in Erinnerung hat, drängt sich sofort die Frage auf: Ist die Ausstellung schöner als die Chicagoer? Und da muß man, wenn man fertig geworden ist, mit einem entschiedenen Nein antworten! Die Lage ist schlecht gewählt. In Chicago hatte man die Prachtbauten am Seeufer errichtet, und dabei den Jackson Park verwüstet. In St. Louis bot sich eine Gelegenheit, die Ausstellung auf dem vorzüglich geeigneten Gebiet im Süden der Stadt am Ufer des Mississippi anzulegen. Steil fällt dort der Berg hundert und mehr Fuß zum Mississippi ab, das Gelände ist hügelig und hätte bis zu dem eine kümmerliche Existenz fristenden Carondelet Park leicht und billig erworben oder gepachtet werden können. Man verzichtete, infolge des Einflusses riesiger finanzieller Interessen, auf die herrliche Lage und die Gelegenheit, der Stadt einen neuen schönen Park zu schaffen, und verwüstete den einzigen wirklich schönen Park, welchen die Stadt besitzt, den Forest Park, bis zur Unkenntlichkeit! Jahrzehnte werden vergehen, ehe dieser Park wieder seine frühere Schönheit erlangt hat, genau wie der Lafayette Park, dessen wundervolle Bäume vom Wirbelsturm geknickt wurden, und der heute noch kahl aussieht.

Auf dem Weltausstellungsplatze vermißt das Auge einen Ruhepunkt, nichts als blendende Weiße der Gebäude starrt ihm entgegen, die Blumen- und Gartenanlagen, welche zu einer Ausstellung gehören, sind nur zum Theil fertig geworden, oder bereits von der Sonne verdorrt. Einen prächtigen Anblick machen die Wasserfälle, Kaskaden, aber nur am Abend in der feenhaften Beleuchtung. Ihre volle Schönheit kann man auch nur dann erfassen, wenn man in einem der elektrischen Boote oder Gondeln, zu 25 Cents die Person, eine halbstündige Fahrt über die Lagunen und bis in die unmittelbare Nähe der Fälle macht. Am Tage beeinträchtigt die Ueberbürdung der Seiten der beiden Fälle mit Stulpturwerken das Gemälde. Wie schon in Buffalo, hat die Entwickelung der Elektrizität auch in St. Louis den Hauptantheil an dem schönen Eindruck, den das Gesammtbild macht. Der Lichtzauber ist einfach überwältigend schön.

Doch nun zu den Gebäuden! Es sind etwa ein Dutzend große Ausstellungsbauten errichtet worden, die sich zum Theil um die Kaskaden gruppiren, theils auf einem die Lagunen auf breiter Brücke kreuzenden Boulevard angelegt sind. In diesem Theile des Geländes sind die Wege prächtig, und auch die Blumenanlagen sind gut erhalten. Die Ausstellungsgebäude selbst sind mit mächtigen allegorischen Figuren verziert. Es sind einfach Riesenräume, aber sie sind gefüllt mit allen nur erdenklichen Dingen. Als gute Amerikaner deutscher Abstammung, wie Reichskommissär Lewald das nennen würde, freuen wir uns der geradezu verblüffend großartigen Betheiligung, welche auch dieses Mal wieder deutsche Industrie, deutsche Kunst und deutsche Wissenschaft an dieser Ausstellung nehmen. Daneben taucht zum ersten Male in gewaltigem Umfange Japan als Aussteller auf, und wiederum erinnern wir uns des Warnungsrufes des deutschen Kaisers von der gelben Gefahr! Gegen Deutschland und Japan fallen alle anderen Völker ab, selbst die Ver. Staaten bieten nur in gewissen Zweigen eine ebenbürtige oder, wenn das Ausland von einer mehr als oberflächlichen Betheiligung absah, überwiegende Ausstellung.

In den Gebäuden für schöne Künste, auf der Höhe der Wasserkunst, den einzigen auf die Dauer berechneten Gebäuden, stellt Deutschland alles in den Schatten. Stundenlang kann man sich an den wundervollen Schöpfungen Lenbachs und Defreggers weiden, von den Kunstgebilden zahlreicher anderer weniger berühmter Maler abgesehen. Die englische Abtheilung tritt dagegen sehr zurück, und auch die amerikanische kann sich damit nicht messen. Eines der schönsten Bilder der letzteren ist eines von Bleyvogel: Custers letzte Verhandlung mit den Häuptlingen der Indianer, vor dem furchtbaren Blutbad. Bleyvogel ist aber kein „Yankee". Die österreichische Ausstellung ist annehmbar.

Im Gebäude für Forstwesen sind eigentlich nur Deutschland und der Staat New York als Aussteller zu betrachten, denn was aus Holz verfertigte Waare mit dem Forstwesen zu thun hat, ist nicht recht ersichtlich, ebenso wenig wie eine Lokomotive zur Bergwerksausstellung gehört. Die New Yorker Fachleute erkennen das deutsche Forstwesen als ihr Vorbild an; jeder, der schon vom deutschen Wald gesungen, sich in ihm ergötzt hat, sollte einen Besuch dieser einen Abtheilung und die der benachbarten New Yorker nicht versäumen. Man wende sich an einen der deutschen Forstbeamten, sie geben bereitwillig Auskunft, und man wird auf Manches aufmerksam gemacht, das man bei flüchtigem Besuch leicht übersieht. Die pennsylvanische Forstabtheilung enttäuscht namentlich, weil man in jenem Staat auch seit Jahren auf dem Gebiet der Forstwirthschaft große Fortschritte gemacht hat. Die Ausstellung zeigt sie nur ungenügend. Den übrigen Theil dieses Gebäudes kann man mit ruhigem Gewissen übergehen.

Wer sich für Elektrizität und Maschinenbau interessirt, findet, wie Fachleute versichern, Gelegenheit zu werthvollen Studien, der Laie wird sich aber, wenn er die gewaltigen Kessel-, Krahnen- und ähnlichen Anlagen eine Weile angestaunt hat, bald abwenden.

Das Gebäude für Fischerei ist ein Schmerzenskind der Ausstellung. Die Fische sterben nämlich, ob infolge des Klimawechsels, des langen Transports oder des ungewohnten Wassers, sei dahingestellt, massenhaft ab, und diese Ausstellung soll erst im Herbst wieder ergänzt werden. Gegen die großartige Chicagoer Fischerei-Ausstellung ist die St. Louiser, auch in ihrer Anlage, geradezu kläglich. Eine schöne Bemerkung aus lieblicher Frauen Mund vernahm sonst der Vertreter der „Abendpost", und sie soll auch die Leser erfreuen. Ganz verwundert rief die Huldin nämlich, auf ein Wasserbecken mit westindischen Flossenthieren deutend, aus, an ihre Begleiterinnen gewandt: „Seht nur, wie rein die Fische sind." „Die werden jeden Morgen mit Seife abgewaschen," lautete sofort aus dem Hintergrunde die Aufklärung. Und nun war die Schöne befriedigt. Also darum!

Doch wenden wir uns zu anderen Gebäuden, es ist schön kühl darin, während man draußen bei 85 Grad im Schatten schwitzt, das heißt der Nicht-St. Louiser, der richtige St. Louiser fühlt sich bei solcher Temperatur wohl, erst bei hundert Grad im Schatten zieht er den Rock aus! Ueberall in den Gebäuden schauen wir bald das Wort „Germany", bald das Wort „Deutschland". Es würde zu weit führen, auf alle hervorragenden Sehenswürdigkeiten hinzuweisen, erwähnt seien nur die deutsche Porzellanmalerei, die deutsche Kunstmöbel-Ausstellung, die Goldschmiedekunst, die prachtvolle Solinger Messerschmiede-Ausstellung, ferner versäume man unter keinen Umständen einen Durchgang durch das Educational Building. Hier findet auch täglich Anschauungs-Unterricht von Blinden, Taubstummen und stotternden Kindern statt, ein ergreifendes Schauspiel. Was an vorzüglichen Schülerarbeiten, auch von Chicago aus, ausgestellt ist, ist kaum glaublich. Preußen bringt Bilder und Schriften seiner Universitäten.

Im Regierungsgebäude merkt man die Absicht, und wird verstimmt. In Washington hat man anscheinend darauf Bedacht genommen, die Besucher für das Militär- und Flottenwesen zu begeistern, und danach ist die Ausstellung zugeschnitten. Ein mächtiges Kriegsschiff, soweit es aus dem Wasser hervorragt, ist ausgestellt, ebenso die Waffenkunst in den verschiedenen Formen, besonders interessant sind die Leuchtthurm-Abtheilungen mit ihren gewaltigen mannshohen Glaskuppeln für die Lichter, welche man erklettern kann, u. die Postabtheilung—Rohrpost, Landpost in ihren verschiedenen Arten, mit dem Hundeschlitten in Alaska, dem Skiläufer in der Wintereinsamkeit des Hochgebirges von Montana, Idaho u.s.w., mit dem Postreiter, der vorsintfluthlichen Postkutsche und dem „Landstraßen-Agenten", wie die vom Postraub mittels Gewehr lebenden Gentlemen im Westen hießen, daneben ein hochmoderner Eisenbahn-Postwagen, als Gegenstück, kurz, es ist eine hoch lehrreiche und unterhaltende Abtheilung.

Vor dem Gartenbau-Gebäude ist eine aus Blumen gebildete Sonnenuhr angelegt, deren Umfang ein halber Acre ist. Die Stunden und halben Stunden werden durch elektrisches Läutewerk angegeben. Im Gebäude selbst finden wir den Obstreichthum der verschiedenen Staaten ausgestellt, und da ist Wiskonsin am besten vertreten. Doch wenden wir uns, denn das viele Sehen ermüdet, nun zum Schluß noch dem Deutschen Haus zu, und verschieben wir den Besuch der anderen großen Bauten für Verkehrswesen, verschiedene Industrieen u.s.w. auf eine gelegenere Zeit. Wir sind bald unter dem Säulengang, welcher sich auf der Spitze der Kaskaden hinzieht. Hier ruht nun St. Louis, und die Bevölkerung seiner gesegneten Umgebung. Ueberall, wohin wir blicken, sehen wir die Schaaren um den Stullenkorb gruppirt, und die mitgebrachte Kaffeeflasche. Und das hat man bei der Hitze den ganzen Vormittag mitgeschleppt!

So ist das Gros der Besucher, die Speisehallen und Wirthschaften sind schlecht besucht, die St. Louiser trinken ihr Bier zu Hause, den „Pitcher" voll für zehn Cents! Die armen Speise- und Bierwirthe, sie sind ein Bild des Jammers, wie „Leverenzen sein Sohn". Doch es gibt auch Ausnahmen.

Mächtig klingen die Akkorde der Riesenorgel, der größten in der Welt, aus der Thür der Festhalle, als wir langsam daran vorbeigehen. Zur Linken schweift der Blick in die Tiefe, weit über die Kaskaden hinaus, und über die in der Sonnenglut blendenden Ausstellungsbauten hinweg, nach den fernen Tiroler Alpen. Hell fällt die Sonne auf die Gletscher, es ist ein wundervoller Anblick, aber leider kein ungeirübter. Denn wenn die Riesenaufschrift auf dem Gebild „Tyrolean Alps" fehlte, so wäre er noch schöner. Weiter wandernd stoßen wir, links Kaskaden und Fernblick, rechts jenseits der Kolonade oder Säulenhalle die Gemälde-Ausstellungen, auf einen kleineren Palast. Sinnend betrachten wir ihn, anscheinend ein Schmuckkästchen für eine bislang übersehene Ausstellungsform. Und da lesen wir: Mrs. Rorer's Café! Hat man einen der herrlichsten Punkte in der ganzen Ausstellung zu einem ganz gewöhnlichen Piehandel hergegeben!

Das besagt alles! So etwas ist einfach unmöglich, und doch ist es so! Wer gute Augen hat, kann es sogar vom Fuß der Kaskaden aus lesen! Und man denkt zornig an die Verhunzung der Niagara-Fälle durch ein Riesenschild auf kanadischer Seite, „Biscuits" empfehlend!

Ziehen wir an den „Lunchcounters" vorbei, sie sind gut besucht, anscheinend ein „amerikanisches" Speisehaus, und wir sehen bescheiden im Hintergrunde, in einem Winkel des Terrassenbaues, das Deutsche Haus!

Die Reichsregierung hat einen Fehler begangen, wenn eine Tugend zum Fehler werden kann. Gewitzigt durch die Erfahrung, welche sie mit der Stiftung ihres Deutschen Hauses in Chicago gemacht hat, wo Unwissenheit und Vorurtheil dessen Instandhaltung schmählich vernachlässigen, hat sie nicht auf die Dauer gebaut, war aber als Erster mit militärischer Pünktlichkeit am 1. Mai letzten Jahres, in dem eigentlichen Ausstellungsjahr, fertig, und jetzt zeigen sich, da die Ausstellung von den guten St. Louisern verschoben werden mußte, bereits stark die Spuren des Verfalls. Das Deutsche Haus stellt bekanntlich den Mitteltheil des Charlottenburger Schlosses vor. Das Innere ist eine getreue Wiedergabe, die Berliner Regierung war augenscheinlich bestrebt, dem intelligenten Weltausstellungs-Besucher hier den Unterschied zwischen deutschem Kunstsinn und Gewerbefleiß voriger Jahrhunderte und zwischen der hochmodernen bahnbrechenden Entwickelung auf allen Gebieten der Thätigkeit seiner Bewohner — in den verschiedenen Ausstellungsbauten — vorzuführen. Die Damenwelt wird erstaunen über die Pracht der Kunststickerei, der Seidengewebe, der Schmucksachen aller Art. Nicht zum Mindesten sehenswerth ist die Ausstellung der Hochzeitsgeschenke des jetzigen Kaiserpaares. Um sie zu besichtigen, besorge man sich im Korridor des Gebäudes eine Eintrittskarte. Sie kostet nichts. Das Deutsche Haus ist nur von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr geöffnet. Doch da beginnt das herrliche Glockenspiel auf dem Deutschen Hause, es ist Mittagszeit, und jetzt heißt es speisen. Nun wird man sich ganz nach Appetit und Geldbeutel richten. Da dieser Artikel keiner Reklame dienen soll, und jeder Besucher selbst bald geeignete Lokale findet, so können wir darüber hinweggehen.

Es ist 2 Uhr geworden, man spürt Müdigkeit in den Beinen, also, da das für diese Stunde angesetzte „Hauptereigniß", Melken der Kühe, keine besondere Anziehungskraft erweckt, obwohl es nichts extra kostet, so lassen wir uns auf der Intramural nach der Pike befördern. Da tönt schon ein wahres Tohuwabohu uns von allen Seiten entgegen. Gehen wir in „von New York zum Nordpol", eine kurze Rast zu halten. Es wird uns dort an wechselnden Bildern die Reise der „Discovery" vom New Yorker Hafen zum Nordpol vorgeführt, mit erläuternden Erklärungen. Bei 85 Grad draußen wirkt der Nordpol bei ein klein Bischen Einbildung wirklich erfrischend abkühlend! Ganz nett, nur etwas gruselig, ist die „Zerstörung Galvestons", in ähnlicher Weise arrangirt. Die Unternehmer dieser beiden Kunstanstalten sind deutsche Geschäftsleute. Schlachtenbilder aus der amerikanischen Geschichte bietet die „Battle Abbey", dann sehen wir das abgerichtete Pferd, ein Anblick, der den wahren Pferdefreund mit Mitleid für den armen vierbeinigen Genossen erfüllt, denn wie viele Mißhandlungen und Schläge, waren wohl zu solcher Abrichtung nöthig! Doch ein ander Bild, vieles sieht man von außen nämlich gerade so gut wie von innen. Wer etwas Humor besitzt, kehrt beispielsweise immer wieder nach der „Plantation" zurück. Vor derselben tanzen ein halbes Dutzend jugendliche Plantagenneger beider Geschlechter; es ist ein famoser Anblick, so direkt aus dem Leben gegriffen. Was drinnen zu sehen ist? Nun, man kann nicht Alles sehen! „Paris," läßt uns kalt, drinnen ist gutes Konzert, ebenso wenig lassen wir uns durch die Straßen von Cairo und anderen Klimbim anziehen, da begrüßen wir lieber eine alte Bekannte von Anno 1893, das „Bratwurstglöcklein". Es ist älter geworden, zusammengeschrumpft, aber die Würste sind — doch, Reklame ist verboten! — Einen Besuch der Tiefseetaucher, dann eine Fahrt im Unterseeboot nach dem Seinebabel, und zurück im Luftballon, durch einen gewaltigen Tornado (soll heißen Cyklon) auf dem Ozean nach New York und der geliebten Pike, und wir sind wieder da! Ganz nett, es ist nur zu bedauern, daß eine hochwohllöbliche Ausstellungsgesellschaft nicht an der Pike die Spreu vom Weizen schied, viel Schund zuließ, und so manche bessere Unternehmungen schädigte. Hagenbecks Zirkus ist natürlich auch da; die Arena ist kleiner als damals an der Midway, statt des auf dem Pferde reitenden Löwen sieht man heuer einen auf dem Elephanten reitenden Tiger, im Uebrigen ist die Vorstellung ebenso vortrefflich wie die früheren in Chicago.

Wir sind am Ende der Pike angelangt, ein ander Mal sehen wir uns das Philippinendorf an, welches manches Interessante bietet, und den „Boerenkrieg", diese liegen außerhalb der Pike, wie auch Jerusalem. Und jetzt zu den Tiroler Alpen, allwo man Herz und Magen erlaben kann. Dort spielen abwechselnd eine ganz vorzügliche und eine ebenso schlechte Tirolersänger-Truppe, und ein ausgezeichnetes Orchester, Boston Band, unter verschiedenen deutschen Kapellmeistern. Sehenswerth sind hier der kunstvolle Bankettsaal, die Fahrt mittels Rutschbahn durch die Tiroler Alpen, auf welcher man die großartige Gebirgsszenerie in kunstvoller Ausführung an sich vorbeiziehen sieht, die Oberammergauer Passionsspiele und die Kunstgallerie. In dieser ist ein Defregger ausgestellt, den ein kunstsinniger Amerikaner bereits für $13,000 erworben hat, und zierliche Kunstschnitzereien in großartiger Ausführung, z. B. ein Rosenkranz von sechs Fuß Länge aus einem Stück Holz und mit zahllosen Engelsköpfchen, sämmtlich mit verschiedenen Gesichtern. Diese Ausstellungen sind zum großen Theil frei, aber sie verlohnen sämmtlich einen Besuch.

In Obigem soll nur ein flüchtiges Bild von der Ausstellung gegeben werden; es ist schon zu groß geworden, sehenswerth ist dieselbe aber, und wer es erschwingen kann, sollte im September oder Oktober, den schönsten Monaten in St. Louis, dorthin pilgern.

Am 1. Dezember wird die Ausstellung geschlossen, und dann folgt das Grauen! Die armen Aussteller verlieren sämmtlich Geld, die Unternehmer der Schaustellungen klammern sich an die Hoffnung auf ein gutes Herbstgeschäft. Wer aber bricht die Ausstellungsbauten wieder ab, wer stellt uns den Park wieder her? fragen sich bang die St. Louiser, denn die Stadt hat kein Geld, und die Ausstellungsgesellschaft weniger als das! Vielleicht kommt ein „wohlthätiges Feuer", wie ja auch dereinst in der Weißen Stadt, den Menschen zu Hilfe.

Ad. Kaufmann.

„Nach dem Dinner sitzt 'ne Weile;
Nach dem Supper geht 'ne Meile"—

Nach allem

Uneeda Biscuit

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Hinterläßt eine Million.

New York, 11. Aug. Koroner Scholer hat beschlossen, im Falle des Frl. Bertha Marion Dolbier am Freitag eine Untersuchung zu halten. Die Verstorbene, welche in San Francisco ansässig war, wurde am 9. Juli im Waldorf-Astoria Hotel durch einen Sturz aus dem 9. Stockwerke getödtet. Ihr Vermögen im Betrage einer Million Dollars hat sie einem Frl. E. M. Warren hinterlassen. Der Koronersarzt hat den Fall als Selbstmord hingestellt.

Frl. Warren war die einzige Augenzeugin der Tragödie und lebenslange Freundin und Gesellschafterin des Frl. Dolbier. Sie befindet sich in Kalifornien, und ihr Zeugniß in Gestalt eines „Affidavit" wird verlesen werden.

Der frühere Bundessenator Vest beerdigt.

St. Louis, 11. Aug. Alle öffentlichen Aemter waren heute auf zwei Stunden in Anbetracht der Beerdigung des früheren Bundes-Senators George Graham Vest, dessen Tod am Dienstag in Sweet Springs, Mo., erfolgte, geschlossen. Die Beerdigung fand unter großer Betheiligung hervorragender Bürger auf dem Bellefontaine-Friedhofe statt. Gouverneur Dockery von Missouri und andere Staatsbeamte erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. Mayor Wells, David R. Francis, Senator Stone, Mitglieder des St. Louiser Stadtrathes, Bundesrichter Thayer und viele andere bekannte Persönlichkeiten befanden sich im Gefolge.

Mäntelschneiderstreik beendet.

New York, 11. Aug. Der Streik der Mäntelschneider („United Garment Workers), der vor zwei Monaten begonnen wurde, ist eingestellt worden. Die Arbeitgeber behaupten, daß die Reihen der Streiker von 32,000 bis auf 5000 gelichtet worden sind. Die Streiker haben mit den Arbeitgebern individuelle Abkommen getroffen, doch auf der „Open Shop" Grundlage; trotzdem werden in vielen Werkstätten sämmtliche Streiker als Gewerkschaftler arbeiten. Es wird veranschlagt, daß die Streiker von 1½ Million bis 2 Millionen Dollars an Lohn eingebüßt haben.

Fanny Janauschek.

New York, 11. Aug. Es wird berichtet, daß Fanny Janauschek, die Schauspieler-Veteranin, welche sich in Folge von Krankheit und Altersschwäche im „Actors Fund Home" auf Staten Island befand, einen Rückfall bekommen hat und nach einem Sanatorium bei Amytiville (Long Island) zur besonderen Behandlung gebracht worden ist. Sie ist gelähmt.

Des Unterschleifs beschuldigt.

South Haven, Mich., 11. Aug. J. E. Reinger, früherer Präsident und Schatzmeister der Reinger Lumber Co. von Kansas City, Mo., ist hier heute unter der Anklage des Unterschleifs von Geldern im Betrage von $43,200, Eigenthum der erwähnten Holzhändler-Firma, verhaftet worden.

Ausland.

Deutsche Banken im Kohlenkrieg.

Berlin, 11. August. In Berlin bildet der Börsenkampf um die Aktien der „Hibernia Coal Co." die Tagessensation. Die preußische Regierung ist die Macht, welche hinter den Kulissen steht; ihr am 28. Juli gemachtes Anerbieten, die Bestände der „Hibernia Company" zu erwerben, hat unter den Gruppen der einzelnen Banken einen förmlichen Kriegszustand herbeigeführt. Die Dresdener Bank und die von ihr abhängigen Banken vertreten die Interessen der Regierung, während die anderen großen Banken Berlins auf der anderen Seite zu finden sind. Am 15. Juni standen die Aktien auf etwa 200, jetzt stehen sie auf 268½. Andere Kohlen-Aktien sind im Laufe des Monates um 30 bis 40 Punkte gestiegen.

Yacht für den Kronprinzen.

Berlin, 11. Aug. Kaiser Wilhelm hat seine in Amerika gebaute Yacht „Meteor" dem Kronprinzen zum Geschenk gemacht. Es wird erwartet, daß des Kaisers neue Yacht, die in den Bauhöfen von Herreshoff in Bristol, R. J., hergestellt wird, bis zur Zeit der Kieler Wettfahrt im nächsten Juni flott sein wird. Die Mannschaft dieser Yacht wird eine deutsche sein, anstatt deutsch und englisch, wie die des „Meteor".

Der König von Sachsen schwer krank.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, den 11. August. Der greise König Georg von Sachsen ist jetzt so schwach, daß er kaum stehen kann. Die Athemnothanfälle, welche schon früher so große Besorgniß einflößten, haben sich wieder eingestellt, und der Kräfteverfall tritt von neuem beängstigend hervor. Professor Curschmann, der berühmte Leipziger Kliniker, ist von den Leibärzten des Königs abermals zur Konsultation herzugezogen worden.

Mit Rücksicht auf die Verschlimmerung im Befinden wurde der Geburtstag des Königs (er wurde am 8. August 1832 in Pillnitz geboren) in verhältnißmäßiger Stille begangen.

Ein wenig erbaulicher Familienstreit wird jetzt zur großen Befriedigung eines skandalfrohen Publikums in den Gerichten breitgetreten. Der erbliche Reichsrath der Krone Bayern, Freiherr Eduard Poschinger von Frauenau, Oberleutnant à la suite der Armee, hat gegen den eigenen Vater gleichen Namens einen Prozeß angestrengt, um die Herausgabe des Fideikommisses zu erwirken. Poschinger jr. bezichtigt den Vater des Betruges.

Der alte Freiherr Poschinger von Frauenau beschuldigt seinerseits den als Zeugen erschienen Freiherrn Theodor von Cramer-Klett, eines der bekanntesten Mitglieder der bayerischen Kammer der Reichsräthe, des Meineids.

Die sensationellen Verhandlungen, die sich im Gericht abspielen, erregen in weitesten Kreisen das größte Aufsehen, um so mehr, als alle Betheiligten den angesehensten Familien Bayerns angehören.

In Köln ist Freiherr Hugo von Wangenheim wegen Betrugs und Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er wurde überführt, Dirnen Geld unter dem Heirathsversprechen abgelockt zu haben.

Wie aus Zürich gemeldet wird, ist der bekannte Männerchor-Komponist Karl Attenhofer anläßlich seines Rücktritts als Dirigent des „Züricher Männerchors" unter großen Huldigungen der städtischen Behörden, der Sänger und Studenten, sowie des Publikums im Allgemeinen zum Ehrendoktor der Universität ernannt worden. Die Verleihung der Auszeichnung gab Anlaß zu einem ebenso großartigen wie eindrucksvollen Festakt. (Karl Attenhofer wurde am 5. Mai 1837 zu Wettingen bei Baden in der Schweiz geboren. Er besuchte 1857 — 58 das Leipziger Konservatorium und wurde 1859 als Gesang- und Musiklehrer zu Muri (Aardau) angestellt. 1863 nahm er eine Stelle als Männergesangvereins-Dirigent in Rapperswyl an und exzellirte auf dem eidgenössischen Musikfest daselbst derart, daß ihm gleichzeitig die Direktion von drei Züricher Männer-Gesangvereinen angetragen wurde. 1867 siedelte er nach Zürich über. Attenhofer ist einer der nahmhaftesten schweizerischen Komponisten.)

Der Storch verspätet.

St. Petersburg, 11. Aug. Die Verspätung bezüglich des in Peterhof erwarteten Ereignisses erregt Besorgniß, daß der Zustand der Kaiserin eine Wiederholung der Enttäuschung bieten dürfte, die vor achtzehn Monaten erlebt wurde, als man der Geburt eines Kindes entgegensah, welche jedoch nicht erfolgte. Die Kaiserin hat in diesem Jahre keine ärztliche Behandlung erfahren, weshalb ihr Fall nicht ärztlicherseits festgestellt ist.

Muraview als Minister des Inneren.

St. Petersburg, 11. Aug. Hier geht beständig das Gerücht um, daß der Kaiser das Ernennungsdekret des Justizministers Muraview zum Nachfolger des ermordeten Ministers des Innern von Plehwe unterzeichnet hat.

Ein Wink für die Russen.

London, 11. Aug. Im Hause der Gemeinen sprach heute Premier Balfour ähnlich wie Lord Landsdowne im Herrenhause. Er erklärte, daß er fest überzeugt sei, daß kein neutrales Schiff nochmals von den Russen versenkt werden würde. Er stimmte der Angabe völlig überein, das derartiges Senken eine internationale Gewaltthat sei und die Regierung hätte Rußland gegenüber diese Ansicht vollauf zum Ausdruck gebracht.

— Unsere Jugend. — „Wenn De schon über det bisken roochen red'st, Onkel, wat wirste denn erst sagen, wenn mer nächstens mit de Braut ankommen?!"

— Wenn zwei ein Stück schreiben, wollen sie sich nicht in den Ruhm, sondern nur in die Tantiemen theilen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Pueblo, Col., wird gemeldet, daß bis jetzt 72 Leichen identifizirt worden sind, 28 Personen werden vermißt. Gestern wurden viele Opfer der Eisenbahn-Katastrophe zu Grabe getragen.

— Von Washington, D. C., wird berichtet, daß der Präsident Timothy Healy vom internationalen Verband der Heizer einen Sympathiestreik derselben in den New Yorker Großschlächtereien angeordnet hat.

— Die Kohlengräber in der Nähe von Birmingham, Ala., haben d. Arbeit eingestellt. Es sind die Gruben der fünf großen Schmelzwerk-Gesellschaften, in denen seitens der Gewerkschaftler der Streik angeordnet worden ist.

— In Golden, Col., hat Frau Ida Stebbins ihren Gatten Al. Stebbins erschossen. Das Paar lebte getrennt, und als der Mann seine Frau aufsuchte und Einlaß forderte, im Weigerungsfalle ermit Gewalt drohte, gab die Frau einen Schuß durch die Hausthür ab. Die Kugel drang Stebbins ins Gehirn.

— Von Pitsburg, Pa., wir. gemeldet, daß gegen die Mitglieder des Direktoriums der „State Bank of Pittsburg" Anklagen erhoben worden sind, Gelder in Empfang genommen zu haben, nachdem sie bereits gewußt hatten, daß die Bank nicht zahlungsfähig war. Die State Bank hat ihre Zahlungen im vergangenen Februar eingestellt.

— In Louisville, Ky., sprang der Kongreßabgeordnete Ollie James vom 1. Kentucky-Distrikt aus dem Fenster des „Turf Exchange Poolroom" in South Louisville, als die Polizei die Bude überrumpelte. Er landete in einem Kornfeld, von wo aus er sich ohne Hut auf den nächsten Straßenbahnwagen flüchtete. Einige Stunden später fuhr er nach Atlantic City.

— In Cleveland, O., hat die verstorbene Mutter des 8 Jahre alten Benjamin Needham testamentarisch verfügt, daß der Knabe nur dann ihre Hinterlassenschaft im Betrage von $150,000 erhalten soll, wenn er nicht bei seinem Vater lebt oder nicht mit ihm verkehrt. Needham Sr. hat das Gericht ersucht, ihn als den natürlichen Vormund des Knaben zu ernennen.

— In New York wurden 200 Streikbrecher, welche nach der Anlage der Schwarzschild & Sulzberger Co. gebracht werden sollten, von Streikern angegriffen und vertrieben. Mehrere Nichtgewerkschaftler wurden mißhandelt und Andere, in Folge dessen in Schrecken gesetzt, sprangen in den East River, aus dem sie unter größten Schwierigkeiten grettet werden konnten.

— In Victor, Kal., ist der Methodistenprediger T. S. Leland von einem Dreier-Ausschuß die Aufforderung zugegangen, den Ort bis um halb 9 Uhr Abends zu verlassen. Er hat diesem kategorischen Befehl jedoch noch nicht Folge geleistet. Arbeiter, welche Nichtgewerkschaftler sind, haben gegen das fernere Verbleiben des Pastors in dem Orte Einspruch erhoben und zwar als Resultat seiner Aeußerungen in dem Bergarbeiter-Streik. Eine Anzahl Bewaffneter ist bereit, den Pastor zu schützen.

— In Wilkesbarre, Pa., fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen der Harveys Lake Zweiglinie der Wyoming Valley Traction Co. gegen einen Telegraphenpfosten, da die Bremse versagt hatte. Die sechs Passagiere des Wagens wurden verletzt. Der katholische Priester Holmes von Avoca brach ein Bein und das Schultergelenk, Frau Dr. Davis von Nantivoke brach ein Bein, während Thos. Melany, Geo. Weatherly und Henry Hughes innere Verletzungen davontrugen.

Ausland.

— In Paris haben sich die hauptsächlichsten Kleidermacherinnen zu einem Trust vereinigt, doch zu einem solchen neuester Art, nämlich um die Eleganz zu fördern.

— Aus Lhassa (Tibet) wird berichtet, daß der Oberst Younghusband, Befehlshaber der britischen Expedition, gestern Nachmittag den Staatsbesuch des Amban erwiderte.

— Von Berlin wird gemeldet, daß der berühmte Tenorist Werner Alberti einen Kontrakt für 40 Konzerte in den Ver. Staaten unterzeichnet hat, welche im nächsten Frühjahr beginnen sollen.

— Der Becher, welchen der Kaiser Wilhelm als Siegespreis für die transatlantische Yacht-Wettfahrt stiftet, ist fertiggestellt. Der Kaiser besichtigte den Becher gestern Abend in Berlin, nachdem er von seiner Nordlandreise zurückkehrte. Die Zeichnung ist vom Kaiser selber angefertigt worden.

— In Berlin wird in politischen Kreisen der englische Einmarsch in die heilige tibetanische Stadt Lhassa als weltgeschichtliches Ereigniß betrachtet. Die Ansichten gehen dahin, daß Englands Einfluß eine gewaltige Steigerung erfahren hat, während Rußlands Ansehen in Asien durch das Eindringen der Engländer in Tibet entsprechend geschwächt worden ist.

— In Leipzig ist der bekannte Amerikaforscher Friedrich Ratzel, Professor der Erdkunde an der dortigen Universität, gestorben. Sein Hauptwerk ist das Buch „Die Vereinigten Staaten von Amerika", welches eine systematische Darstellung der unerschöpflichen Hilfsquellen des Gebietes der Ver. Staaten enthält. Friedrich Ratzel wurde am 30. August 1844 zu Karlsruhe in Baden geboren.

— Ueber Wien wird aus Petersburg berichtet, daß mehrere Vertreter des russischen Adels den Versuch gemacht haben, eine Audienz beim Kaiser zu bekommen, um ihm ein Gesuch vorzulegen, dem Lande eine Verfassung zu geben. Es heißt, der Kaiser habe sich geweigert, die Petenten zu empfangen, dabei erklärend, daß ein Wechsel in dem Regierungssystem unmöglich sei. Alles was nöthig sei, soll der Kaiser bemerkt haben, wäre die Kräftigung des gegenwärtigen Systems, welches das Land zu Macht und Größe emporgehoben habe.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Frau Martha Ellyson Sabin den Großgeschworenen überwiesen.

Unter der auf Erlangen von Geldern unter falschen Vorspiegelungen lautenden Anklage wurde heute Frau Martha Ellyson Sabin von Richter Caverly unter $3500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Als Ankläger gegen sie trat der Makler Frank Culver, Zimmer Nr. 1114 im Stock Exchange-Gebäude, auf. Er gab an, der Angeklagten zwei Tausenddollar-Scheine gegeben zu haben. Dafür habe sie versprochen, ihm einen Talisman zu liefern, der ihn gegen Krankheit schützen und ihm Glück im Geschäft bringen sollte. Sie habe ihr Versprechen nicht eingelöst.

In derselben Weise soll die Angeklagte Frau F. J. App und Frau Fannie Maul, Nr. 4622 Calumet Avenue, um Schmucksachen im Werthe von über $500 geschröpft haben.

Frau Sabin wohnte hier im Gebäude Nr. 1806 Michigan Avenue. Als ihre Opfer klagbar wurden, flüchtete sie, wurde aber in Stockton, Kal., verhaftet.

Das Verhör von Charles J. Uhl, der bezichtigt wird, seine zwölfjährige Tochter Josephine wiederholt schwer mißhandelt zu haben, wurde heute auf den 23. August verschoben. Josephine hat ein vorläufiges Unterkommen im Heim für Freundlose gefunden. Sie war zur Verhandlung gekommen, obgleich sie auch jetzt noch nur mühsam im Stande ist, sich auf den Beinen zu halten. Der Angeklagte musterte sie scharf, machte aber keine Miene, sich ihr zu nähern.

Schon seit geraumer Zeit beklagten sich Umwohner bei der Polizei von Summerdale darüber, daß in der Nähe von Lincoln und Foster Ave. eine Bande Burschen ihr Unwesen treibe, die Bier in Kesseln holten und dann in Gassen Saufgelage veranstalteten. Heute Morgen wurden 12 der Burschen, als sie halbbezecht in einer Gasse schliefen, festgenommen und später im Polizeigericht an Sheffield Avenue Richter Mahoney vorgeführt, der sie je in eine Geldstrafe von $25 nahm. Sie behaupteten, von auswärts nach hier gekommen zu sein und vergebens in den Viehhöfen um Arbeit nachgesucht zu haben.

Jacob Buos und John Rosto, zwei angebliche Gewerkschaftler, welche die Fabrik der „Union Wire Mattreß Co.", Nr. 73—83 Erie Str., als Streikposten bewachten und dabei den bei der „Liquid Carbonic Co.", Michigan und Wells Str., angestellten J. J. Palmer, Nr. 129 Pearson Str., mißhandelt haben sollen, wurden heute von Richter Mayer um $5 gebüßt und zur Zahlung der Kosten verurtheilt. Palmer war übrigens kein Streikbrecher, sondern ein Gewerkschaftler, und er empfand die Prügel daher doppelt schwer.

Vor vier Monaten war Margaret Thornton noch eine sorglose, lachende Landschöne auf dem Bauernhof ihres Vaters bei Spring Valley, Jll., und heute stand sie als eine Gefallene, angeklagt, in Gemeinschaft mit einem gewissen John O'Donnell den Bundessoldaten Robert West um $15 erleichtert zu haben, vor Polizeirichter Mayer. Es war die alte Geschichte der Sehnsucht nach der Stadt und dem Fallen in unrechte Hände. Der Vater der Angeklagten war von Spring Valley hierher gekommen, um der auf Abwege gerathenen Tochter die Verzeihung der Eltern zu bringen, falls der Richter sie mit ihm ziehen lasse. Da der Bestohlene wie der nach seiner Garnison, einem Fort im Westen, zurückgereist ist, und die Anklage nicht vertrat, ließ Richter Mayer die Angeklagte straflos gehen, welche weinend am Arm des Vaters den Gerichtssaal verließ. Auch O'Donnell wurde entlassen.

Richter Mayer sprach heute William Schuppe von der Anklage frei, den Tod von William Wenger verursacht zu haben. Bekanntlich waren vor Kurzem Schuppe und Wenger in Streit gerathen, und die Aufregung führte bei Letzterem einen Herzschlag herbei. Die Koroners-Geschworenen entlasteten Schuppe von aller Verantwortlichkeit für den Tod Wengers, dessen Frau wollte sich aber dabei nicht beruhigen, sondern ließ Schuppe nochmals verhaften. Auf Grund des von den Koroners-Geschworenen abgegebenen Wahrspruches entließ nun aber heute auch der Richter den Angeklagten.

Silberne Hochzeit.

Der in Diensten der Brunswick, Balke & Collender Co. stehende Herr Karl Heubach und seine Gattin Sophie, die namentlich in deutschen Frauenvereinskreisen sehr bekannt ist, begingen kürzlich in ihrer Wohnung, 699 Haddon Avenue, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Da die Zahl der Gratulanten, die sich angemeldet hatten, zu groß war, als daß sie alle auf einmal hätten Aufnahme in dem Heim des Jubelpaares finden können, so wurde an drei verschiedenen Abenden gefeiert. Es stellten sich u. A. starke Abordnungen des ev.-luth. St. Simon-Frauenvereins, des Humboldt Park Frauenvereins, des Roosevelt Frauenvereins, des Augusta Frauenvereins und der Viktoria-Loge vom Hertha Grad der Harugari ein, die der Jubilarin im Namen ihrer Vereine werthvolle Spenden überbrachten.

Mandel Brothers
Sparsamkeits-Basement.

Waschstoffe-Rester zu 3c und 9c per Yard

Jeder, der die Qualität unserer Waschstoffe kennt, wird sich diesen Verkauf im Basement zu Nutze machen. Wir haben eine riesige Masse von kurzen Enden von Sommerstoffen, in sheer bedruckten und gewobenen Waistings, Suitings und anderen Stoffen, in Längen rangirend von 2 bis zu 10 Yards, und haben dieselben zu Preisen markirt, wie sie nie zuvor für Stoffe von solcher Qualität zu finden waren.

3c Bedruckte Etamines, Dimities, Batistes, Spitzen und Band gestreifte Lawns, Ginghams, Galateas, Madras, Oxfords, Zephyrs, Cambrics, Knicker Suitings, alle kurzen Stücke vom reg. Lager sind in diesen Verkauf eingeschlossen, Yd., 9c und 3c. **9c**

Rester v. breitem gebl. Bettuchzeug, 8-4 u. 9-4, Standard Fabrikate, kurze Stücke, wth. b. 30c, Yd. **12½c**

45c f. Hotel-Betttücher, Gr. 81 b. 90, schwere, gesäumte, sehr dauerhafte Qual. Kissen-Ueberzüge, g. Qual. jeder **7c**

Gebl. Unterzeug Cambric, volle Yd. breit, gew. verkauft zu 10c per Yd., unser spez. Preis per Yard, **7c**

Neue Outing Flanelle, in f'cy u. Staple Styles, fr. bis zu 15c Yd., jetzt reduzirt per Yard zu **5c**

Rester aller Arten Kleider-Futter und Skirtings, einschl. mercerized Sateen, Spunglaß, Moire Skirting, Suratine (früher 50c), Canvas Crinoline, Percaline etc., in schwarz und allen Farben—regulär bis zu 35c die Yard, jetzt 12½c und **5c**

20% Rabatt ab an allem Sommer-Unterzeug

Unser ganzes Lager von gestricktem Sommer-Unterzeug für Herren, Damen und Kinder wird zu einem Rabatt von 20 Prozent offerirt. Dieser Verkauf umfaßt Unterzeug sowohl von den Hauptfloor- wie den Basement-Abtheilungen. Die Spargelegenheiten beim Einkauf von Unterzeug sind einzig in ihrer Art, und Viele ergreifen diese Gelegenheit, um sich einen Vorrath anzulegen, auch wenn auf lange Zeit hinaus kein Gebrauch dafür da ist.—Der Rabatt ist eine positive Ersparniß, denn Mandel's Preise sind die niedrigsten für solche Qualitäten.

Dieses gestrickte Sommer-Unterzeug ist von Seide, Lisle Thread, mercerized Baumwolle und Balbriggan, und umfaßt Damen-Leibchen, Union Suits, Beinkleider, Tights und Männer- und Kinder-Unterzeug. Die regul. Verkaufspreise wurden nicht geändert; der Rabatt wird von dem Verkauf-Slip abgezogen zur Zeit des Einkaufs. **20%**

500 Stück reinwoll. 50c u. 75c Kleiderstoffe 35c

Es ist eine Partie reiner, wünschenswerther ganzwollener und seide-und-wollener Kleiderstoffe, angekauft zu einem sehr niedrigen Preis, und, wie gewöhnlich, bieten wir unseren Kunden den erzielten Vortheil. 50c, 65c und 75c Kleiderstoffe zu 35c die Yard.

35c
44zöll. ganzwollene französ. Serges.
44zöll. ganzwollene Cassimeres.
42zöll. ganzwollene französ. Cheviots.
42zöll. ganzwoll. engl. Storm Serges.
40zöll. ganzwollenes Henerietta Tuch.
38zöll. ganzwollene fancy Crepes.
38zöll. ganzwollenes Nub Albatroß.
35c

Rester von reinwoll. und Seide und Wolle Waistings, in den beliebtesten Farben — Abend- u. Straßen-Schattirungen, Yd., 29c.

Einkauf von Männer-Negligee-Hemden, 3 für $1

Es war der Preis, der uns zum Ankauf dieser Hemden bewog zu einer Zeit, als unser ganzes Lager von weichen Hemden vermindert wurde zum Zwecke einer gründlichen Räumung. Bezahlten ungefähr ein Drittel dafür.

Weiche Negligee-Hemden für Männer, in hübschen Effekten, gemustert u. gestreift, lose Manschetten, u. eine Partie Männer-Touristenhemden, mit festen Kragen u. Manschetten; volle Ausw. von Größen, 3 für $1, od. Stück **35c**

Männer-Nachthemden 37½c

Nachthemden für Männer, von gutem Muslin, voller Sch., **37½c.**
Badeanzüge für Männer, 2 Stück, in schwarz u. marinebl., **50c.**

Männer-Halstrachten 10c

Männer-Halstrachten—Odds und Ends d. 50c Partien, f. **10c.**
Männer-Hosenträger v. Elastic u. Non-Elastic Web, für **25c.**

Jährlicher Verkauf von ausgebesserten Glace-Handschuhen zu 50c

Zu dieser Zeit in jedem Jahr sichern wir uns von verschiedenen der größten und bekanntesten Fabrikanten in Amerika deren ganzes Lager von ausgebesserten Glace-Handschuhen. Diese Handschuhe wurden wegen irgend einem kleinen Fehler oder Auftrennen der Nähte zurückgesandt. Sie wurden in befriedigender Weise ausgebessert, und die Fehler sind nur bei der genauesten Inspizirung zu bemerken und zwar nur von Experten. Die Qualitäten der Handschuhe sind nicht im Geringsten beeinträchtigt. Das Sortiment enthält schwarze, weiße und farbige Handschuhe, in allen Größen, das Paar für **50c**

Doppelt tipped seidene Handschuhe für Damen, „Seconds", meistens in schwarz und weiß, das Paar, **39c.**

Stoff-Handschuhe für Damen, 50 Dutzend, einschließlich lohfarbige Seide Lisle und Spitzen-Lisle, für **15c.**

Sack Wrist Lisle Handschuhe für Damen, meistens in weiß, wurden zu einem bedeutend höheren Preis verkauft, **5c.**

Gefährlicher Beruf.

Zwei Anstreicher abgestürzt und innerlich verletzt.

Zwei Anstreicher, die auf einem Gerüste am Gebäude Nr. 4246 Throop Straße beschäftigt waren, stürzten heute aus einer Höhe von 15 Fuß ab.

Die Verunglückten sind:

John Wosha, Nr. 4567 Lincoln Straße; Verletzungen an den Schultern und innerlich verletzt.

James Cacozsky, Nr. 4750 Wood Straße; Wirbelsäule verrenkt und innerlich verletzt.

Sie wurden in Ambulanzen nach ihren Wohnungen geschafft. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß ein Seil des Schwebegerüstes riß.

Ein von Lewis Monik, Nr. 5227 Dearborn Straße, gelenktes Gefährt stieß heute an 45. und Halsted Straße mit einem Aschewagen der Chicago City Railway Company zusammen. Moniks Wagen kippte um. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster und erlitt Hautabschürfungen.

Sherman M. Booth gestorben.

Die Leiche wird in Milwaukee beigesetzt werden.

Mit Sherman M. Booth, der gestern im Alter von 92 Jahren in seinem Heim, 38 N. Campbell Avenue, verschied, starb der älteste in Illinois wohnende Graduirte der Yale-Universität. Er erlag der Altersschwäche. Der Verstorbene war bekannt als einer Derjenigen, welche zuerst für die Sklavenbefreiung eintraten, auch gehörte er zu den Gründern der republikanischen Partei und war einer der begeistertsten Anhänger von Lincoln. Er war Zeitungsredakteur, vor und nach dem Kriege, und förderte die Temperenz-Bewegung. In den Fünfziger Jahren befürwortete er die Aufnahme von Wiskonsin in den Staatenbund. Dafür wurde er später in Milwaukee eingesperrt, weil er einem Sklaven, Joshua Glover, zur Flucht nach Kanada verholfen hatte. Präsident Buchanan begnadigte ihn. Booth, in New York geboren, ließ sich nach dem Bürgerkrieg in Chicago nieder und hinterläßt hier eine Wittwe, Augusta A. Booth, und sechs Kinder: Mary Ellen Booth, Frau Robert Stanley, Frau Chesley Perry, Sherman M. Booth jr., T. Blanche Booth und Laura B. Booth. Die Leiche wird nach Milwaukee verbracht und dort der Erde übergeben werden.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Neuer Einhaltsbefehl.

Gegen den internationalen Verband der Maschinenbauer wurde gestern im Superior-Gericht um einen weiteren Einhaltsbefehl, und zwar von Greenlee Brothers & Co., 225 W. 12. Str., nachgesucht, der es den Streikerposten verbieten soll, die Fabrik zu bewachen. Die Eigenthümer behaupten, daß sie im Betrieb geschädigt würden, der 185 Arbeiter beschäftigt und einen Werth von $300,000 darstellen soll. Der Einhaltsbefehl soll es den Streikern und ihren Verbündeten verbieten, auch nur mit den Arbeitern zu reden. Der Vorstand der Distrikt-Loge Nr. 6 ist besonders in dem Gesuch namhaft gemacht.

Leset die „Sonntagpost".

Gescheiterter Fluchtversuch.

Die 16jährige Josephine Kanopa nach kurzer Jagd dingfest gemacht.

Als sie im Amtszimmer des Staatsanwalts im Kriminalgerichtsgebäude verhaftet werden sollte, stürmte die 16jährige Josephine Kanopa die Treppe hinunter und auf die Straße, wurde aber von den Detektives Bean und McAuliff verfolgt und nach kurzer Jagd eingefangen.

Sodann wurde sie mittels Patrouillewagens nach dem Jugendgericht geschafft und dort von Richter Mack der Besserungsanstalt in Geneva überwiesen.

Ihr Vater soll vor Gericht wissentlich falsche Angaben gemacht haben. Gegen ihn ist ein Haftbefehl wegen angeblichen Meineids erwirkt worden, der dem Detektive Frank Tyrell zur Vollstreckung übergeben wurde.

Die Eltern des Mädchens wohnen an W. 17. Str. Josephine soll aber mit Zustimmung ihrer Eltern eine Insassin des von „Mutter" Kray oder Gray geführten berüchtigten Hauses Nr. 15—17 Peoria Str. gewesen sein. Dort hat sie ihr Vater angeblich wiederholt besucht und sich von ihr einen Theil ihres „Sündenlohnes" geben lassen. Die Mutter soll im Bordell gewaschen haben.

Josephine war vom Staatsanwalt vorgeladen worden. Dieser glaubte, sie als Zeugin gegen Mutter Kray verwenden zu können. Da sie nicht willig schien, aus der Schule zu plaudern, wurde ihre Verhaftung beschlossen. Während Detektive Tyrell sich nach dem Jugendgericht begab, um einen Haftbefehl zu erwirken, machte das Mädchen den Fluchtversuch.

Im Jugendgericht beschwor ihr Vater angeblich, daß sie über 18 Jahre alt sei. Detektive Tyrell wies aber durch den Taufschein nach, daß sie erst 16 Jahre alt ist. Sie befindet sich zur Zeit im County-Gefängniß und wird erst nach der Besserungsanstalt geschickt werden, nachdem sie als Zeugin in dem gegen „Mutter" Kray anhängig gemachten Strafverfahren aufgetreten sein wird. Letztere wurde in der Sonder-Grabsch-Untersuchung häufig genannt. Es verlautete, daß sie Detektives Schweigegelder gezahlt hatte, und daß Polizisten ihr Lokal frequentirten.

Aus dem Irrengericht.

Man kann Freiheitsgöttin und dennoch geistig gesund sein.

Aus dem Beobachtungs-Hospital wurde heute Frau Laura Barry, 258 Randolph Str., vor Richter Wheatley im Irrengericht gebracht. Polizist Bolger sagte aus, daß die Frau nicht recht bei Trost sein müsse, denn sie hätte aus Leibeskräften geschrieen: „Ich bin die Freiheitsgöttin!" Der Richter frug sie, ob sie wirklich glaube, daß sie die Göttin der Freiheit sei. „Neulich hab' ich's geglaubt, heute glaube ich's nicht mehr" war die Antwort. „Glauben Sie, daß Sie geisteskrank sind?" frug der Richter weiter. „Nicht mehr wie der Blaurock, der mich dafür hält", antwortete Frau Barry lachend, und sie wurde entlassen.

Frau Emma Hansel dagegen, ein nervöses, 17 Jahre altes, erst seit drei Monaten verheirathetes Weibchen, wurde der Heilanstalt in Elgin überwiesen, trotz der Einwände des Gatten. Die Frau hatte auf alle Fragen stets nur die eine Antwort: „Ich bin bös auf meinen Mann!"

Scheidung verweigert.

Nathan Knabb wurde von Richter Kavanagh heute mit seiner Scheidungsklage abgewiesen, nachdem der Richter durch eine Untersuchung der Gerichtsprotokolle festgestellt hatte, daß er falsch Zeugniß abgegeben. Knabb hatte 1890 in Cincinnati Mary Leistler von Covington, Ky., geheirathet, und dieselbe war vor Jahren, angeblich infolge religiöser Meinungsverschiedenheiten, mit ihrem Knaben nach Covington zurückgekehrt. Richter Gibbons schied am 5. März letzten Jahres die Ehe, und eine Woche später heirathete Knabb Blanche Carey. Jetzt möchte er auch von ihr geschieden sein, aber dieser Wunsch bleibt ihm versagt.

Zwei zwölfjährige Räuber.

Zwei zwölfjährige Bürschchen, Walter Jivienz, 8856 Escanaba Avenue, und Andrew Stozewski, 8926 Houston Ave., wurden heute vom Jugendrichter Mack zur Verbringung nach der John Worthy-Schule verurtheilt. Sie wollten sich im Wegelagerergeschäft einarbeiten und hatten John Schieck, 9239 Marshfield Ave., mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seiner Baarschaft von 15 Cents gezwungen. Die Eltern der heulenden Jungen versuchten den Richter zur Milde zu stimmen; er hielt es aber für besser, die Buben nach jener Anstalt zu schicken.

Bei der Arbeit verunglückt.

Joseph Beill, Nr. 330 Division Straße, ein Angestellter der Roebling Construction Co., fiel heute von einem am McVicker-Theatergebäude angebrachten Gerüst, schlug auf einen Hebekrahn auf und erlitt schwere Quetschungen und Hautabschürfungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospitale.

Leicht verständlich.

Ein englisches Blatt erzählt: Ein Oberst besichtigt das Krankenhaus. Bei einem Bett bleibt er stehen und fragt den Arzt: „Was fehlt dem Mann?" Arzt: „Phthisis". Oberst: „Was ist denn das?" Arzt: „Schwindsucht." Oberst: „Warum können Sie das nicht gleich sagen, ohne Ihre verdammten medizinischen Ausdrücke zu gebrauchen? Uebrigens fühle ich mich heute Morgen nicht ganz wohl. Können Sie mir sagen, was das ist?" Arzt (nach einer kurzen Untersuchung): „Brandy, Herr Oberst." Oberst: „Was sagen Sie?" Arzt: „Sie sagten doch, ich sollte mich einfach und leicht verständlich ausdrücken . . . ."

— Ein Vergnügen. — Der kleine Adolf stürzt freudestrahlend ins Zimmer: „Mutter! heut' bin ich mit dem Onkel gefahren! auf dem Automobil! denk Dir! so sind wir gefahren, daß wir gar nichts mehr gesehen haben, und reden hab' ich nicht mehr können und der Staub ist mir überall hinein in Augen, Mund und Nase, und gehört hab' ich nichts mehr und alles ist mir durcheinander im Kopf . . . ach! es war ein Vergnügen!"

— Abgeholfen.—Gast: „Das Beefsteak findet man ja auf dem Teller fast gar nicht." — Wirth (rufend): „Jean, einen kleineren Teller!"

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Gesunde Ansichten.

Als ein Meisterstück der Beredsamkeit oder kunstvollen Phrasendrescherei wird sich die Annahmerede des demokratischen Präsidentschaftskandidaten nicht bezeichnen lassen. Vielleicht wird sie aber gerade durch ihre Schmucklosigkeit wirken. Denn wenn der Stil wirklich der Mensch ist, so muß man sich Herrn Parker nicht als einen sogenannten glänzenden Geist vorstellen, sondern als einen sehr gewissenhaften, reiflich erwägenden und durchaus aufrichtigen Mann, der weder zu Uebertreibungen neigt, noch oberflächlich urtheilt und durch seine Sachlichkeit Vertrauen erweckt. Seine Rede enthält keine Witzesfunken und keine zündenden Schlagworte, aber sehr gesunde Ansichten und Rathschläge, die von gründlichem Nachdenken Zeugniß ablegen.

Seiner politischen Ueberzeugung nach ist Herr Parker offenbar ein Demokrat der alten Schule. Er glaubt vor allen Dingen an die von den Urhebern der Verfassung beabsichtigte Dreitheilung der Gewalten und beklagt die Uebergriffe der Rechtsprechung nicht minder, als die der Gesetzgebung und der Verwaltung. „Es muß zugestanden werden,“ sagt er, „daß im Verlaufe unserer Geschichte manche Vollziehungsbeamte Gewalten angewendet haben, die ihnen nicht gebührten; es sind Gesetze erlassen worden, die durch die Verfassung ausdrücklich verboten waren und andererseits sind Gesetze als verfassungswidrig umgestoßen worden, obwohl es schwierig war, die Verfassungsbestimmungen zu bezeichnen, gegen welche sie angeblich verstießen. Alles das ist ohne Zweifel in guter Absicht geschehen, aber doch mit Außerachtlassung der Thatsache, daß unsere Regierung eine Regierung des Gesetzes ist, und nicht eine persönliche, und daß sie ihre gerechten Gewalten von der Zustimmung der Regierten ableitet.“—Das sind allerdings „altmodische“ Anschauungen, doch wird sich namentlich im Lichte der jüngsten Ereignisse nicht behaupten lassen, daß sie sich überlebt haben.

Ebenso rückhaltlos spricht sich Herr Parker über die immer weiter um sich greifende Gepflogenheit aus, die Rechtsformen zu mißachten und „das Gesetz selbst in die Hand zu nehmen“, oder sich auf gewaltthätige Weise Recht zu verschaffen. Die bekannten Vorgänge in Kolorado scheinen ihm zu beweisen, daß die Regierung nicht mehr ihrer Pflicht nachkommt, den Bürger und sein Eigenthum zu beschützen. So verwerflich die angeblichen Dynamitverbrechen der Arbeiter gewesen sein mögen, meint er, so hätten ihre Verüber doch nur nach ordentlichem Verhör und regelrechter Ueberführung bestraft werden dürfen, statt daß alle Leute, welche der im Verdachte stehenden Organisation angehörten, durch einen Bürgerausschuß mit Hilfe des Militärs ohne Prozeß und Urtheil aus dem Staate vertrieben wurden. „Die verfassungsmäßigen Garantien werden verletzt, wenn immer einem Bürger das Recht verweigert wird, zu arbeiten, Eigenthum zu erwerben und zu genießen, oder sich da niederzulassen, wo es ihm zweckmäßig oder wünschenswerth erscheint . . . Das Wesen einer guten Regierung besteht in der genauen Einhaltung aller verfassungsmäßigen Beschränkungen, in der Durchführung von Gesetz und Ordnung und in der kräftigen Gegenwehr gegen jeden Angriff auf die Selbstherrschaft des Volkes.“ Das mögen Gemeinplätze sein, aber ihre Betonung ist unter den heutigen Verhältnissen sicherlich am Platze.

Auf die „Tagesfragen“ übergehend, wendet sich Herr Parker zunächst gegen den bestehenden Zolltarif, der so ungerecht und übertrieben sei, daß sogar zwei republikanische Staatskonventionen seine Abänderung verlangt hätten. Die republikanische Gesammtpartei sei aber offenbar nicht willens, Abhilfe zu gewähren. Auch die demokratische Partei werde in den nächsten vier Jahren keine Mehrheit im Senate erlangen, und folglich keine gründliche Tarifreform durchsetzen können. Sie könne aber, wenn sie die Mehrheit des Abgeordnetenhauses und den Präsidenten erwähle, wenigstens ein Linderungsgesetz zustande bringen, dem wahrscheinlich auch der republikanische Senat, unter dem Druck der öffentlichen Meinung, seine Zustimmung werde geben müssen. Die Trusts sind nach Herrn Parkers Ansicht durch die übermäßig hohen Zollgebühren wenigstens „stimulirt“ worden und würden unter einem mäßigen Tarife nicht so viel Schaden anrichten können. Sofern sie jedoch durch eine Zollermäßigung nicht zu erreichen sind, genügen die vorhandenen Gesetze und das gemeine Recht vollauf zu ihrer Unterdrückung. Sie haben sich nur deshalb so sehr vermehren können, weil die Verwaltungsbeamten nicht auf die Vollstreckung der Gesetze gedrungen haben.

Von der Eroberungs- und Ausdehnungspolitik will Herr Parker durchaus nichts wissen. Insbesondere wendet er sich gegen die Unterjochung der Philippiner. Als geradezu lächerlich bezeichnet er die Behauptung, daß die Ver. Staaten erst seit dem Kriege gegen Spanien eine Weltmacht geworden sind. Die Ver. Staaten, meint er, sollten sich lediglich auf die Vertheidigung ihrer Landesgrenzen beschränken, und nicht, auf ihre Macht und ihren Reichthum pochend, sich in jede wichtige Frage einmischen, die in anderen Welttheilen auftaucht. Auch sei die Regierung der Ver. Staaten einzig und allein für das Volk der Ver. Staaten gegründet worden, und es sei nicht ihre Aufgabe, in fremden Ländern politische oder zivilisirende Evangelisirung zu betreiben. „Am besten können wir andere Völker dadurch emporheben, daß wir ihnen das Muster und Beispiel einer zufriedenen, gedeihlichen und sich selbst regierenden Nation geben.“

Im Einzelnen läßt sich an der Annahmerede natürlich viel mäkeln, wenn man darauf ausgeht, Fehler und Schwächen zu entdecken. Doch als Ganzes macht sie entschieden einen guten Eindruck, der durch das förmliche Annahmeschreiben wahrscheinlich noch verstärkt werden wird.

Jetzt erst recht!

Der „beaufsichtigende“ Dampfboot-Inspektor, in dessem Bezirk Chicago liegt, hat nach beendigter Besichtigung der von Chicago auslaufenden Passagierdampfer erklärt, „Chicago braucht eine „auswärtige“ (outside) Inspektion, welche die Regierung anordnen mag, nicht zu fürchten. Ich fand sämmtliche Dampfer in ausgezeichneter Verfassung. Thatsächlich waren viele der Dampfer der regulären Linien viel b e s s e r ausgerüstet, als von den Regierungsvorschriften verlangt wird. Die Lebensrettungsapparate standen in Güte über den Anforderungen.“

Das ist eine ganz außerordentlich erfreuliche Botschaft, die Chicago gern hören wird. Vielleicht auch g l a u b e n — aber ganz sicher ist das Letztere doch nicht. Denn es mag sein, daß es sich daran erinnert, wie's den New Yorkern ergangen ist und ihm noch die Worte in den Ohren klingen, die dieser Tage in Gotham erst wieder von dem dortigen Ober-Inspektor Uhler gesprochen wurden.

Gleich nach dem Slocum-Unglück wurde erklärt, alle anderen Dampfer seien in jeder Hinsicht auf's V o r z ü g l i c h s t e ausgerüstet mit allerhand Lebensrettungsapparaten—fünf bis sechs Wochen später zeigte es sich, daß das „Schwesterschiff“ des Unglücksdampfers in der Hinsicht ganz miserabel s c h l e c h t ausgestattet war. Und der obengenannte Inspektor erklärte: „Was nützt es denn, Gesetze zu haben? Sie wirken nicht mehr als Abschreckungsmittel. Wir finden einen Dampfer mit verfaulten Rettungsgürteln, schlechten Kesseln und einem Dutzend anderer Fehler, der in offener Mißachtung des Gesetzes von Jemandem in Betrieb gehalten wird. Wir diktiren dem Eigenthümer eine schwere Geldstrafe zu. Das ist Alles, was wir thun können. Was geschieht nun? Der Gesetzesverächter wendet sich an einen Senator oder Abgeordneten oder Andere mit politischer Macht und die Geldbuße wird ermäßigt. Ich kenne Dutzende Fälle, in denen Geldstrafen von je $1000 auf je $20, solche von $500 auf $10 herabgesetzt wurden u. s. w. Glaubt da noch Jemand, daß die Eigenthümer der großen Exkursionsdampfer sich etwas aus den Geldstrafen machen, wenn eine Befolgung des Gesetzes die Verausgabung von Hunderten, ja Tausenden Dollars bedingen würde? Natürlich nicht!“

Natürlich nicht! Das glaubt kein Mensch. Und da doch schließlich dieselben Mächte und Kräfte, und dieselben Bundesbehörden, welche in New York das Gesetz so völlig mißachteten, bezw. eine solche Gesetzesverhöhnung geschehen ließen, auch hier in Chicago wirken und maßgebend sind, findet der mißtrauischere und ängstlichere Theil Chicagos es vielleicht schwer zu glauben, daß hier Alles so wunderschön und noch viel besser ist, als das in New York so viel umgangene Gesetz es verlangt. Es ist ja vielleicht nicht recht, den Worten des „beaufsichtigenden“ Inspektors gegenüber auch nur den allergeringsten Zweifel zu hegen, aber wenn sich trotzdem hie und da ein leiser Zweifel regt, darf man das auch nicht krumm nehmen. Man verlangt ja auch, daß „Chicago“ geradezu Wunderbares, Herrliches glaube, und vielleicht liegt der Zweifelsäußerung nur der Wunsch zu Grunde, das Schöne noch einmal zu hören, durch den geäußerten Zweifel zur Erhärtung und B e w e i s u n g des Gesagten, das man so s e h r gern glauben möchte, anzuspornen. Wie denn? Wenn unsere Chicagoer Dampfergesellschaften und -Besitzer aus freien Stücken viel mehr thun, als die New Yorker thun sollten und n i c h t thun—dann müssen sie ja unendlich viel besser sein als die New Yorker, und dann wäre ja ein Beweis geliefert, daß Chicago an Tugend und Gesetzlichkeit himmelhoch erhaben ist über die ältere östliche Schwester!

„Chicago braucht eine „Outside“-Inspektion nicht zu fürchten!“ Wie sollte es denn! Von „Fürchten“ kann gar keine Rede sein. Chicago fürchtet überhaupt so leicht nichts und solche Inspektionen am allerwenigsten. Die hat Chicago im Gegentheil sehr gern. The more the merrier. Und im vorliegenden Falle wird es eine „Outside“-Inspektion noch ganz besonders gern sehen. Nicht weil es an den Worten seines „beaufsichtigenden“ Dampfboot-Inspektors zweifelt, sondern nur weil es das Erfreuliche, was er sagte, so sehr gern bestätigt sehen möchte aus fremdem Munde. Das würde das Gefühl der Sicherheit doch noch mehr erhöhen und — den Tugend-Ruhm Chicagos in alle Weltgegenden tragen. — Eine „Outside“-Inspektion unserer Passagierdampfer ist d r i n g e n d zu wünschen; j e t z t e r s t r e c h t. — — —

Ein „Zwiespalt der Natur“.

Die verschiedenen großen Bahngesellschaften, die vor einigen Monaten bekannt gaben, daß sie die geplant gewesenen großen Verbesserungen, Um- und Neubauten vorläufig fallen lassen mußten, und zugleich tausende Arbeiter ihrer „Konstruktions-Departements“ entließen, wiesen bekanntlich zur Erklärung dieses Vorgehens auf die „Abnahme des Geschäfts und die schlechten Aussichten für die nächste Zukunft“ hin. Das war jedoch nur ein Vorwand, und es wurde bald zum öffentlichen Geheimniß, daß der wahre Grund, oder doch der H a u p t grund in den dauernd hohen Preisen für Stahlknüppel und Stahlschienen zu suchen war. Trotzdem die Nachfrage im Laufe des vergangenen Jahres sehr zusammengeschrumpft war, wurden die Preise für alle Stahlarten auf ihrer früheren Höhe gehalten, denn die Fabrikanten hatten unter Leitung des Stahltrusts einen „Pool“ gegründet und damit jeglichen Wettbewerb, soweit der amerikanische Markt in Betracht kommt, aufgehoben. Die Preise blieben hoch; die Bahnen hatten aber keine Lust, diese hohen, durch die Marktlage ebensowenig wie durch die Produktions-Kosten gerechtfertigten Preise zu bezahlen, und vertagten daher die Durchführung ihrer großen Baupläne, welche große Bestellungen auf Stahl bedingt hätte, in der Hoffnung, so den Stahltrust und Konsorten mürbe zu machen. Die vielen Tausende Arbeiter, welche beschäftigungslos wurden, weil die Bahnen jene großen Pläne aufgaben und sich auf die allernothwendigsten Arbeiten beschränkten, haben den Verlust ihrer Arbeitsgelegenheit, also zum guten Theile wenigstens den „Stahltrust“ und den mit diesem im Einverständniß handelnden anderen Stahlgesellschaften zu danken, bezw. den Umständen, welche diesen die Aufrechterhaltung der künstlich hohen Preise ermöglichen, und am letzten Ende den „Mächten“, welche für die Fortdauer dieser Umstände verantwortlich sind.

Die Stahlknüppel-, -Platten- und Schienen-„Pools“ bestehen noch heute, und die Preise sind dementsprechend heute noch beinahe so hoch wie in der größten Buhmzeit. Amerikanische Stahlschienen kosten hierzulande $28 die Tonne, und Stahlknüppel usw. sind entsprechend hoch. Aber nur hierzulande und nur für amerikanische Käufer. In Südamerika, Australien, Afrika und Asien sind sie viel billiger, und Ausländer finden keine Schwierigkeit, in Pittsburg amerikanische Stahlschienen um $5 bis $10 billiger zu kaufen, als amerikanische, sofern durchaus sichere Bürgschaft geliefert wird, daß die Waare wirklich nach Asien usw. geht. Wenn's nöthig ist, den englischen und deutschen Wettbewerb zu unterbieten, werden amerikanische Stahlschienen noch billiger abgegeben — man kann's ja, denn nach dem Ausspruch eines solchen Sachverständigen wie Chas. M. Schwab lassen sich hierzulande Stahlschienen so billig herstellen, daß beim Verkauf zu $15 die Tonne noch ein Profit übrig bleibt. Aehnlich verhält sich's mit anderen Stahlarten, wie Baustahl u. s. w. Im Juli gingen 1500 Tonnen Baustahl nach Singapore in Ausführung eines Kontraktes, den zu bekommen sich die englischen und deutschen Stahlfabriken die größte Mühe gegeben hatten. Die Indier hätten gern das Mutterland begünstigt und den Auftrag gern den Engländern gegeben, aber die Amerikaner boten ihren Stahl so viel billiger an, daß der Patriotismus und die „Kindesliebe“ dagegen nicht standhalten konnten. So geht's auch in anderen Fällen, und so stieg unsere Stahlschienenausfuhr von 21,200 Tonnen im Juni im Juli auf 25,500, die Stahlknüppelausfuhr von 18,000 Tonnen im Juni auf 35,500 Tonnen im Juli; insgesammt wurden im letzten Monat rund 75,000 Tonnen Stahlknüppel, -Stangen und -Schienen und Baustahl und Muldeneisen exportirt, sämmtlich zu viel niedrigeren Preisen, als die hierzulande üblichen, denn die Waare muß im Auslande im Wettbewerb mit den englischen und deutschen Waaren (also billiger als diese) verkauft werden, vor denen sie hier im amerikanischen Markt durch hohen Zoll — für Stahlschienen etwa $9.25 die Tonne—„g e s c h ü t z t“ wird.

„Aber,“ sagt dazu ein hervorragendes republikanisches Blatt, „trotzdem sie (die Stahlfabrikanten) das mit Profit thun können, bestehen sie darauf, im einheimischen Markt so hohe Preise zu verlangen, daß Viele vom Kaufen abgeschreckt werden und die Bauthätigkeit eingeschränkt wird.“

So ist es. Und trotzdem man das in republikanischen Parteikreisen ganz genau weiß und in der republikanischen Presse und auf republikanischen Rednertribünen längst und oft haarklein nachgewiesen hat, daß das alles nur möglich ist dank dem Schutzzoll — trotzdem hat die Partei den Schutzzoll für unantastbar erklärt, und trotzdem fordern dieselben Blätter, welche die schändliche Besteuerung und Schädigung des amerikanischen Geschäfts durch die „beschützten“ Industrien klar darlegen, ihre Leser auf, wie ein Mann für die republikanische Partei und damit für die Aufrechterhaltung der Raubzölle zu stimmen.

Sie sagen, „die ‚Stahlpools‘ m ü s s e n aufgebrochen werden“ und t h u n alles Mögliche, sie in ihrem Fortbestehen zu sichern. Das ist ein „Zwiespalt der Natur“, über dessen Bedeutung die Wähler sich klar werden sollten, ehe sie im November ihre Stimmen abgeben.

Wem nützt es?

„In demjenigen, dem das Verbrechen nützt, hat man den Thäter zu suchen.“ Das alte Rechtssprichwort ist heute noch so wahr wie zur Zeit, da es zum ersten Mal ausgesprochen wurde. Es wird niemand ein Verbrechen begehen und sich dadurch der Gefahr schwerer Bestrafung aussetzen, wenn nicht die verbrecherische That ihm einen Nutzen, einen Vortheil, eine Befriedigung verspricht. Es gilt dies ganz besonders von Verbrechen, die nicht im Rausche der Leidenschaft, sondern kalten Blutes, mit Vorbedacht und ruhiger Ueberlegung begangen werden. Hier muß nicht nur die That dem Thäter einen Nutzen versprechen, es muß auch der erwartete Nutzen groß und werthvoll genug sein, um im Gemüthe des Thäters die damit verknüpfte Gefahr aufzuwiegen.

Man wird gut thun, dies nicht zu vergessen einer Anklage gegenüber, von der heutige Depeschen aus New York melden. Es wird da (nicht zum ersten Male) gegen Tausende und Zehntausende von Eingewanderten die Anschuldigung erhoben, daß sie durch Betrug und Schwindel sich das Bürgerrecht verschafft hätten. Theils durch falsche Angaben in den Gerichten, wo auf Grund dieser Angaben ihnen der Bürgerschein in regelrechter Weise ausgestellt worden, theils durch käufliche Erwerbung gefälschter Bürgerscheine. Der letztere Handel soll besonders im Schwange gewesen sein. Es wird, sagt die Meldung, die Zahl der verkauften Fälschungen von den Bundesbehörden auf hunderttausend geschätzt, nicht weniger als dreißigtausend seien allein in der Stadt New York ausgegeben worden. Nahezu ein Drittel aller I t a l i e n e r in New York und den umliegenden Städten soll sich im Besitze derartiger Papiere befinden.

Wenn das wahr ist — wem nützt's? Welcher Art ist der Nutzen, den das Bürgerrecht dem Eingewanderten gewährt, daß er um dieses Nutzens willen sich der Gefahr einer jahrelangen Zuchthausstrafe aussetzen sollte? Es versteht sich von selbst, daß der ideale Werth des Bürgerrechts in diesem Zusammenhange nicht in Betracht kommen kann. Wer das Recht, sich Bürger des großen Freistaates zu nennen, des idealen Werthes wegen schätzt, der wird es ganz gewiß nicht durch verbrecherische Mittel erwerben. Es kann hier nur um geldliche oder sonstige „materielle“ Vortheile sich handeln, und es sind gerade Vortheile dieser Art, welche das Bürgerrecht in der Regel n i c h t mit sich bringt. Der Eingewanderte kann hier arbeiten, kann Geschäfte betreiben, kann Eigenthum erwerben, gleichviel ob er Bürger ist oder nicht Bürger ist. Der Ausnahmen sind wenige und die große Mehrheit wird nicht berührt davon. Der ganze Unterschied zwischen Bürger-Sein und Bürger-Nichtsein wird für 99 aus 100 sich darauf beschränken, daß der Bürger das Stimmrecht hat und der Nichtbürger nicht. Wer das Stimmrecht begehrt, der kann es erlangen, sobald er fünf Jahre hier ansässig war. Wird Einer sich zum Verbrecher machen, nur damit er ein Jahr oder ein paar Jahre früher stimmen darf? Wenn das überhaupt vorkommt, so kommt es doch gewiß nur höchst selten vor: — oder kommt vor, nicht weil der Eingewanderte die Absicht hat, sich auf betrügerische Weise die Stimmberechtigung zu verschaffen, sondern weil er die Gesetze nicht kennt und verleitet wird von Anderen, die ihm einreden, es sei Alles in Ordnung oder doch keine Gefahr bei der Sache. Wenn bei dem Treibjagen auf neue Stimmen vor wichtigen Wahlen die Parteimaschine manchmal Hunderte von Eingewanderten auf einmal zur Einbürgerung bringt und gefällige Richter die Ertheilung des Bürgerrechtes ohne gehörige Untersuchung vornehmen, so wird man für den dabei unterlaufenden Schwindel gerade die unwissenden Eingewanderten am wenigsten verantwortlich halten dürfen.

Etwas anders — nicht viel anders — liegt die Sache, wo, wie eben in New York, niemand eine Arbeitsstelle im städtischen Dienst erhalten kann, ohne Bürger zu sein, nicht einmal die Stelle eines gewöhnlichen Tagelöhners oder Straßenfegers. Die betreffenden Gesetze sind im Interesse der politischen Maschine gemacht. Es soll jeder, der auf der öffentlichen Lohnliste steht, das Bürgerrecht haben, nicht weil jemand sich einbildet, daß er deswegen die Schaufel oder den Besen besser handhaben werde, sondern damit er das Stimmrecht hat und von der herrschenden Partei als Stimmvieh benutzt werden kann. Und wenn ein armer Teufel von Einwanderer, um eine derartige Anstellung zu erlangen, einen ihm angebotenen gefälschten Bürgerbrief kauft, so ist auch er sehr viel weniger schuldig als die Anstifter des Schwindels, die man nicht unter den unwissenden Eingewanderten zu suchen haben wird.

Einem weiteren Gebrauch der gefälschten Bürgerbriefe will man auf der Einwanderungs-Insel auf die Spur gekommen sein. Es soll da vorgekommen sein, daß eine Anzahl Ankömmlinge solche Papiere mitbrachten und auf Grund derselben sich als heimkehrende Bürger ausgaben, um der Gefahr einer Zurückweisung zu entgehen. Wenn das wahr ist, so kann es bei einiger Aufmerksamkeit nicht schwer halten, dem Schwindel einen Riegel vorzuschieben. Kaum gesagt zu werden braucht, daß der Ankömmling den Bürgerbrief nicht selbst gefälscht hat, und auch in diesem Falle die Hauptschuldigen anderwärts gesucht werden müssen.

— Mißtrauisch. — Hotelier: „Sagen Sie, was haben Sie denn da?“—Reisender: „Das ist ein Rettungsseil für Feuergefahr im Hotel.“—Hotelier: „Das ist sehr gut, sehr gut, übrigens, hm, Gäste mit Rettungsseilen zahlen im Voraus.“

Lokalbericht.

Auf frischer That ertappt.

Frau Cora Robinson begrüßte Einbrecher mit blauen Bohnen.

Naiver Mohr kaltgestellt.

Der Farbige John M. Ogden, der in einem Negerregiment den spanisch-amerikanischen Krieg mitgemacht hat u. für Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert wurde, ist gestern unter der Anklage verhaftet worden, an Peter Newton den Sekretär der Bundeszivildienst-Prüfungskommission, einen Brief geschrieben zu haben, in dem er ihm $10 in Aussicht stellte, falls er ihm zu einer Anstellung als Wächter in der hiesigen Zweigstelle des Bundesschatzamts verhelfe.

Der Angeklagte, welcher als Streikbrecher auf den Viehhöfen beschäftigt ist, wurde unter $500 Bürgschaft dem County-Gefängniß überwiesen. Er erklärte naiv, nicht gewußt zu haben, daß Bestechung ungesetzlich sei.

Der Farbige Charles Clark, Hausmeister des Gebäudes Nr. 171 Oakwood Boulevard, war gestern Abend im Begriffe, mit seiner Frau ein Karussell an 39. Straße und Rhodes Avenue zu verlassen, als ein Knabe seiner Gattin auf die Schleppe trat. Er soll den Knaben geprügelt haben. Die Folge war, daß die versammelte Menge, etwa 500 Köpfe stark, über ihn herfiel und ihn windelweich prügelte. Es gelang ihm, in das Erdgeschoß des Marine-Cafe zu flüchten. Eine Anzahl Polizisten nahm ihn unter ihre Fittiche und geleitete ihn heim.

Frau Cora Robinson überrumpelte gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 203 S. Peoria Str., zwei Einbrecher, auf die sie ohne Weiteres Feuer eröffnete. Die Raubgesellen stürmten zur Vorderthür hinaus und die Straße entlang. Frau Robinson eilte an das Fenster und sandte ihnen eine Anzahl blaue Bohnen nach. Die Kugeln sausten dicht an den Köpfen von Straßengängern vorbei, verursachten aber glücklicherweise kein Unheil. Die flüchtenden Diebe wurden von den Detektives Egan und Norton verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Joseph Morton und Eugene Curtis an.

Unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, aus Marshall Field's Großhandlung seidene Taschentücher zu entwenden, wurde gestern Nachmittag nach kurzer Jagd der im Laden beschäftigte Maschinist Charles Smith, Nr. 960 Noble Straße, verhaftet.

Die Polizei wurde gestern ersucht, Nachforschungen nach dem Verbleib der 15jährigen Anna Gordon, Nr. 2249 West Harrison Straße, anzustellen. Ihre Eltern befürchten, daß sie entführt worden ist. Sie hatte eine in Oregon, Jll., wohnhafte Tante besucht. Am Montag trat sie die Heimfahrt an. Ihr Vater, ein Farben-Großhändler, erwartete sie hier auf dem Bahnhof. Sie war nicht im Zuge. Seitdem haben sich die Eltern vergeblich bemüht, eine Spur von ihr zu finden. Die Vermißte ist zart gebaut und sieht jünger aus, als sie ist.

Bernard Murphy, Nr. 445 W. Van Buren Straße, rettete heute früh an Madison Straße und Fifth Avenue einen gewissen Isaak Levinsohn vor der Wuth des griechischen Fruchthändlers Louis Atheanasvoleos, der im Begriffe war, einen schweren Hammer auf Levinsohns Haupt niedersausen zu lassen, als Murphy ihm in den Arm fiel. Levinsohn verkrümelte sich. Der Grieche eilte in seinen Laden und warf angeblich von dort aus dem Murphy ein Gewicht an den Kopf. Murphy, der einen Schädelbruch erlitt, fand Aufnahme im County-Hospital. Der Grieche wurde verhaftet.

Bedeutender Nachlaß.

Das Testament von James Parker Smith, das gestern dem Nachlaßrichter zur Bestätigung eingereicht wurde, verfügt über $150,000 in Fahrhabe und $125,000 in Liegenschaften. Die in Williams Bay, Wis., lebende Wittwe erhält davon ein Drittel, und die Töchter Frau Alexander D. Joslin, 33. 15. Str. und Frau Belle M. Gibbs, 2000 Indiana Ave. ebenfalls je ein Drittel.

* Der Reinertrag des am 9. Juni in der Studebaker-Halle zum Besten der Familie des Herrn Heinrich Merker gegebenen Konzertes betrug $343.10 und ist der Frau Merker ausbezahlt worden. Diejenigen Vereine oder Personen, welche noch Tickets in Händen haben, sind ersucht, etwa noch eingenommenes Geld oder die Tickets selbst Herrn John Koelling, 100 Randolph Straße, zu übersenden.

Todes-Anzeige.

Bavaria Loge Nr. 11, Orden der Hermanns-Schwestern.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Elizabeth Linfoot

durch Unglücksfall zu Tode kam. Beerdigung am Freitag Nachmittag um 2 Uhr, vom Hause ihres Bruders, 2459 N. Leavitt Str., nach Graceland.

Sophie Thomson, Präsident.
Sophie Schlesinger, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Südwestseite Deutscher Frauen-Verein.

Den Schwestern des Vereins hierdurch zur Nachricht, daß

Louise Mäsie

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. August, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 76 Ruble Str., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Clara Koenig, Präsidentin.
Marie Scharf, Sekretär, 5239 State Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Max Brassa

im Alter von 21 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 7849 Woodlawn Ave., nach der Evangel.-Luther. Kirche an 76. und Madison Ave. und von da nach dem Oakwood Friedhof.

Ernestine Brassa, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Annie Schaul

am 9. August, Nachm. 1 Uhr 20 Min. im Alter von 23 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 148 Dayton Str., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helen Schaul, Tochter.
Henry und Annie Blockhan, Eltern.
Harry, Geo, Minnie, Tillie und Lillie Blockhan, Geschwister.
Frederika Blockhan, Großmutter,
mido nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Jakob Fonzen

im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 8 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 514 28. Str., nach der St. Antonius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Margaretha Fonzen, Gattin.
Johann, Luzia, Mathias, Margaretha und Anna Fonzen, Kinder,
mido nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und unsere Mutter

Elisabetha Spuck

am Mittwoch, den 10. August, Morgens um 2 Uhr, im Alter von 66 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 23 West 19. Straße, nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Wilhelm Spuck, Gatte.
Valentin, Georg und Henry, Söhne.
B. Heinemann, M. Kunde und T. O'Connor, Töchter. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Onkel

Heinrich Lübke

im Alter von 65 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. August, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 492 27. Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebrirt wird, von da mit Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Willenbrink, Henry Kenkel, Anton Kenkel, John Vorderer, Neffen.
Josephine Kenkel, Katharina Kenkel und Elisabeth Vorderer, Nichten. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jakob Lengacher

im Alter von 71 Jahren am 9. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. August, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 277 Fremont Str., nach Graceland. — Bitte, keine Blumen!

Margaret Lengacher, geb. Haffer, Gattin.
William J., Robert T. und Oscar F. Lengacher, Söhne. mido

Gestorben: Louise Maesse geb. Bierke, am 10. August 1904, geliebte Gattin von Nicolas Maesse und Mutter von Mrs. Gehrke, Mrs. M. J. Byrne und Frederick Bierke. Beerdigung Samstag, den 13. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 76 Ruble Str. dfr

Gestorben: Hermine Wollenhaupt geb. **Jaeckel**, am 10. August, im Alter von 54 Jahren und 7 Monaten. Beerdigung Samstag, den 13. August, vom Trauerhause, 164 Washburne Ave., nach dem Concordia Gottesacker. Anna, Hermine und Ernst, Kinder. dofr

Gestorben: Katherine Phillips, geliebte Mutter von Mollie und Oscar Phillips und Mrs. John Bornhofen, starb am 10. August. Beerdigung am 13. August, von 98 Eugenie Str., um 8.30 Vorm., nach der St. Michaels Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: John Gaewers, geliebter Gatte von Rosie Gaewers, Vater von Lucy und Otto. Beerdigung Freitag um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1072 N. 43. Ave.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so herzlich betheiligt haben bei der Beerdigung meines geliebten Gatten

Hans Aigner,

sowie dem Chicago Bayern Frauen-Verein, dem Garfield Unterstützungs-Verein, dem Bayerisch-Amerikanischen Verein Sektion Nr. 3, dem Chicago Bayern-Verein, dem Alten Wirths-Verein, ebenfalls für die zahlreichen Blumenspenden, insbesondere den Herren Luschner und Kaßler für die trostreichen Worte meinen herzlichsten Dank.

Fannie Aigner, Gattin.

Soeben erscheint: „Der Russisch-Japanische Krieg.“ Von Graf H. Reventlow. Mit vielen Abbildungen. Vollständig in 40 Heften zu 15c. Probeheft auf Wunsch kostenfrei zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185 9ofdbll
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20il,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

AUFRUF!
Louis Bilin (sein richtiger Name ist Bilinski), Schuhmacher, war vor 3 Jahren 6716 Süd Halsted Str., Chicago, wohnhaft, wanderte vor ungefähr drei Jahren nach Kanada aus, wird von seiner Familie aus Czernowitz, Bukowina, dringend gesucht. Die Familie wohnt jetzt 4 Blucher Str., Chicago. Es wird Jedermann, der über den Aufenthalt des Obigen Kenntniß hat, ersucht, die Familie zu benachrichtigen.

Großes Sommernachtfest und Pik-Nik!
arrangirt von den
Vereinigten Logen
— des —
Order of Mutual Protection,
— am —
Sonntag, den 14. August 1904,
— in —
River View
(N. Chicago Schützen-Park.)
Großes Konzert der Kapelle des 2. Regiments.
(50 Musiker.)
Preis-Kegeln, Tanz und andere Vergnügungen.
ag9,11,13

Große Exkursion und Piknik
veranstaltet von dem
Sozialen Turnverein
nach dem
Santa Fe Park,
— am —
Sonntag, den 14. August 1904.
Preis-Turnen, Preis-Kegeln und Volks-Belustigungen.—Rundfahrt-Tickets 50 Cents für Erwachsene. 25 Cents für Kinder unter 12 Jahren. Züge verlassen die Dearborn Station, Dearborn und Polk Str., um 9.30 und 10.30 Morgens.
jl24,ag7,11

8. Jahres-Pik-Nik
der Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft Magyar Jotekonyseju Tarsulat.
Sonntag, den 14. August 1904, im
COLUMBIA PARK.
Abgang der Züge vom Bahnhof Dearborn und Polk Str.: 10 Uhr Vorm. und 1.30 Nachm. Tickets, einschließlich Bahnfahrt: Erwachsene 50c, Kinder 25c.
6,7,9,11,13,14aug

Verlangt!
Erfahrene
Cutters,
Trimmers,
Examiners,
und
Bushelmen,
ebenso
Junge Männer um das Zuschneiden zu erlernen.
Tüchtigkeit belohnt.
Ausgezeichnete Gelegenheit zum Vorwärtskommen.
Vorzusprechen in
709 MEDINAH TEMPLE,
Ecke 5. Ave. und Jackson Blvd.

$5 Anzahlung sichert Schiffskarten
nach und von Europa mit Schnelldampfern zu reduzirten; Restzahlungen wöchentlich oder monatlich.
Erbschafts- und Vollmachtssachen Spezialität.
Oeffentliches Notariat.
Globe Tourist Agency
H. ELIASSOF, Eigenthümer,
99 Dearborn Str., Ecke Washington.
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.
11aug,dofrson*

RIVERVIEW SHARPSHOOTERS PARK
BELMONT — WESTERN AVE — ROSCOE BOUL.
Das sensationelle Ereigniß — Zweimal täglich.
MADAME LILJENS Hoher Feuersprung.
Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Musikkapelle des Zweiten Regiments.
Eintritt: 10 Cents; Kinder 5 Cents; Sonntags und spezielle Pikniktage 25 Cts., Kinder 10 Cts.
Lebendig begraben — Zerkill — Samstag Nachm.
midofr

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sonbido*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*1

Harlem Jockey Club.
Rennen, von 1. bis 13. August. Eintritt $1.00.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 Nachm.
Musik von Banks Cregier's Orchester.
Spezialzüge der Illinois Zentral um 12:20, 12:55, 1:10 u. 1.40 Nm., halten an Van Buren Str., Park Row u. Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem fünften Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahnzüge fahren ab an Lake u. Clark Str. um 12:35, 12:47, 12:59, 1:05, 1:11, 1:17, 1:23, 1:35, 2:05 Nm., halten an allen Loop-Stationen. Rückfahrt des ersten Zuges nach dem fünften Rennen, andere nach dem letzten Rennen, halte an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. u. Halsted Str. Metropolitan-Hochbahn—Abfahrt von Pacific u. Van Buren um 1:11, 1:21 und 1:31 Nm., halten an allen Loop-Stationen, Anschluß an der 52. Ave. mit Suburban Electric direkt zum Rennplatz. 12 Str. elektrische—Spezialwagen von Van Buren u. State Str. von 12:30 bis 1:15 Nm. in kurzen Zwischenpausen. Madison Str. Cable hat Anschluß an der 40. Ave. mit den elektrischen Straßenbahnlinien.
31jl—13ag,X

Immer populär
Café Brauer
229-231 State Str.
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park
sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 8741.
10jn,3mo,sodidofa

The Colonial Hotel
PawPaw Lake, Mich. Sommer Resort
$1.50 per Tag; $7.00 und $9.00 per Woche.
Um weitere Auskunft wende man sich an
A. HOCHSTADT, COLOMA, MICH
22jl,dimido,1m

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm.
20ma,11X

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1jpl

Niedrige Raten
Westlich und Nordwestlich
via der
Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn

$7.00 Nach Marquette, Michigan, und zurück, 12. und 19. August. Giltig für die Rückfahrt 10 Tage.

$9.00 Nach Houghton, Michigan, und zurück, 12. und 19. August. Giltig für die Rückfahrt 10 Tage.

$14.00 nach vielen Orten in Süd-Dakota, Nord-Dakota u. Minnesota, täglich bis zum 31. August. Zweite Klasse, Ernteraten. Bezieht sich auf fünf oder mehr Personen auf einem Ticket.

$30.00 Nach Kolorado und zurück. Täglich während dieses Sommers. Für die Rückfahrt giltig bis 31. Oktober. Abfahrt von Chicago 6:05 Nachm.; Ankunft in Denver um 9 Uhr Abends des nächsten Tages. Abfahrt von Chicago 10:25 Abends; Ankunft in Denver 7:40 Vorm. am zweiten Tage. Durchfahrende Züge.

$33.00 Nach Kalifornien und der Nord Pacific Küste. Täglich vom 15. September bis 15. Oktober. Zweite Klasse Kolonisten-Tickets, giltig in Touristen-Schlafwagen. Abfahrt täglich von Chicago 10:25 Abends.

$50.00 Nach Californien und zurück. 15. Aug. bis 10. Sept. Für die Rückreise giltig bis 23. Oktober. Durchfahrende Züge um 6:05 Nachm. und 10:25 Abends.

$85.00 Nach und durch den Yellowstone Park u. zurück. Täglich während dieses Sommers. Dieser Preis umfaßt Eisenbahn-Fahrt, Stage Transportation durch den Park und fünf und ein halb Tage Aufenthalt in den Park-Hotels. Ein halbes Dutzend anderer Touren durch den Yellowstone Park zu reduzirten Preisen. Routen je nach Wunsch.

Tickets, 95 Adams Str.

Wegen freier Bücher und Zirkulare füllt gefl. diesen Koupon aus und sendet ihn heute per Post an

F. A. Miller, G. P. A., Railway Exchange, Chicago.

Name . . . .

Adresse . . . .

Stadt . . . .

Staat . . . .

AP Voraussichtliches Reiseziel . . . .

dosa

Lokalbericht.

Deneens neue Wahlreise.

Im Zuge, im Boot, zu Pferd und zu Wagen durch den Staat. — Meyer will nicht.

Am 15., 16. und 17. September soll in Du Quoin gelegentlich der jährlichen Zusammenkunft der Veteranen der Grand Army of the Republic in Süd-Illinois der republikanische Wahlfeldzug eröffnet werden. Gouverneurskandidat Deneen und die Senatoren Cullom und Hopkins werden Reden halten. Für Herrn Deneen naht überhaupt eine beschwerliche Zeit. Mit einem Sonderzuge wird er den ganzen Staat bereisen, und in jeder Stadt, in jedem Weiler kurze Ansprachen halten. Ferner wird er auf einem Dampfer die Illinoiser Uferstädte am Illinois und Mississippi besuchen und vom Boot aus zu Pferde und zu Wagen in die noch von keiner Bahn berührten Gegenden ziehen und dort das „Evangelium der republikanischen Partei" verkünden. Nicht weniger als 20 Counties und zahllose örtliche Parteivorstände haben schon um seinen Besuch gebeten. Außerdem wird ein Heer von Rednern in Bewegung gesetzt werden, sobald die Handbücher aus Washington eingetroffen sind, in denen statistisch schwarz auf weiß „nachgewiesen" wird, welch großer Errungenschaften das Land unter Theodor Roosevelts Verwaltung sich rühmen kann. Dieses Büchlein ist schon fertig, aber die Deckelseiten sind zu dunkel, und da das Werk nur die Schönheiten der Gegenwart erläutern soll, so soll auch der Einband in lichten Farben sein. Der Staatsausschuß will sich auch der Industriellen und ihrer Arbeiter thatkräftig annehmen, und läßt sich zur Zeit von den Countyausschüssen eine Liste der Fabrikbesitzer und der Zahl ihrer Arbeiter senden, um dieselben mit geeigneter Literatur zu versehen, englischen und deutschen Blättern. Letztere sollen von St. Louis kommen. Ferner werden natürlich auch Wahlredner jeden Weiler „abklappern".

Im Hauptquartier des republikanischen Nationalausschusses versicherte der Parteiführer Chas. F. Brooker von Konnektikut gestern hoch und theuer, dieser Staat werde republikanisch „gehen". Daran könnten nur außerhalb der Grenzen des Muskatnuß-Staates wohnende Demokraten zweifeln, sonst Niemand. Aehnliche Botschaften oder vielmehr Prophezeiungen wird man jetzt, bis die Stimmen gezählt sind, tagtäglich hören können.

Theodor Meyer, der sozialistische Legislaturkandidat im 29. Senatsdistrikt, hat als solcher abgedankt und ist gleichzeitig aus der sozialistischen Partei ausgeschieden. Ersteres hat er dem County-Wahlrath in einem Schreiben angezeigt, mit der Begründung, daß die nationale Platform der sozialistischen Partei weder die Grundsätze des Sozialismus enthalte noch den Geist der Arbeiter-Revolution athme, vielmehr ein Sammelsurium von Sophistereien und Pfahlbürger-Reformvorschlägen sei.

Lebenslänglich.

Dies ist die Strafe, die den jugendlichen David Kelly trifft.

In der Abtheilung von Kriminalrichter Chytraus wurde David Kelly, das vielgenannte Mitglied der berüchtigten „Boy Bandits", der Beihilfe am Morde von John Lane, Bühnenwächter des Illinois Theaters, schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe in Joliet verurtheilt. Vertheidigung und Staatsanwalt sind zufrieden mit dem Ergebniß, das den Jungen wenigstens vor dem Tode am Galgen rettet. James und William Formby und Peter Dulfer wurden bereits vor Kurzem zu derselben Strafe verurtheilt. Sie hatten sich der Ermordung Lane's schuldig bekannt. Kelly versuchte sein zuerst abgelegtes Geständniß zu widerrufen und sagte, er hätte nur aus Furcht vor der Polizei seine Schuld bekannt. Die Geschworenen ließen sich nicht täuschen und waren sich von vornherein über die Schuldfrage einig, nur über die Strafe, die Kelly zu Theil werden sollte, beriethen sie 2 Stunden lang. Mutter und Schwester des Angeklagten wohnten der Urtheilsverkündigung bei.

Auch für „geschlossene" Werkstatt.

Die Garment Finishers'-Union schließt sich dem Streik der Gewandmacher an.

Die Garment Finishers' Union schloß sich gestern dem Streik der Gewandmacher an und veranlaßte hundert ihrer Mitglieder, die von Firmen beschäftigt waren, welche sich für „offene" Werkstätten erklärt haben, die Arbeit niederzulegen. Die Zuschneider und Besetzer begannen, auf Streikerposten zu ziehen. Die Arbeitgeber haben um Polizeischutz nachgesucht. Sie erklärten, ihre Anlagen nicht schließen zu wollen.

Von fünf Streikerposten verfolgt, suchte gestern S. S. Palmer, Nr. 12 Pearson Str., in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. um Schutz nach. Detektives, die ihm in angemessener Entfernung folgten, sahen das Quintett. Einer der Streitbrecher griff angeblich an Clark Str. und Chicago Ave. den Palmer an. Als die Detektives dem Bedrängten zu Hilfe eilten, gaben die Streitposten Fersengeld. Drei Mann entkamen, zwei wurden aber verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Jacob Bruce und John Rosto an. Die Angeklagten waren angeblich Angestellte der Union Wire Mattreß Company, Nr. 73 Erie Str., in der Palmer, ein Nichtgewerkschaftler, beschäftigt ist.

Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem hatte folgende Ergebnisse:

1.) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5½ Furlongs. Preis $400.— Sieger „Fanny Rikes." Eigenthümerin Frau J. J. Zurbarg; Zeit 1 Minute 10¹/₅ Sekunden.

2.) Handicap-Hürdenrennen über kurze Bahn. Preis $500. — Sieger „Margery"; Eigenthümer F. Smith; Zeit 3 Minuten 38 Sekunden. „Montanie" und „Coronatus" verloren die Reiter; „Jack Doyle" stürzte.

3.) Handicap-Meilenrennen. Preis $800. — Sieger „Lullaby"; Eigenthümer C. B. Ellison; Zeit 1 Minute 43²/₅ Sekunden.

4.) Verkaufsrennen. Distanz ¾ Meilen. Preis $500. — Sieger „Intrusion"; Eigenthümer T. G. Ferguson. Zeit 1 Minute 16²/₅ Sekunden.

5.) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5½ Furlong; Preis $500. — Sieger „Ellangowan"; Eigenthümer C. B. Ellison; Zeit 1 Minute 9²/₅ Sekunden.

6.) Verkaufsrennen. Distanz 1³/₁₆ Meilen; Preis $600. — Sieger „Alpena"; Eigenthümer J. W. Pugh; Zeit 2 Minuten 7³/₅ Sekunden.

7.) Verkaufsrennen für Dreijährige. Distanz 1 Meile. Preis $500. — Sieger „Tiddle de Winks"; Eigenthümer E. Corrigan; Zeit 1 Minute 46²/₅ Sekunden

Zweierlei Maß.

Die Durchführung des Konzertverbots zu später Stunde.

Parkklubhäuser und neue Parks.

Die Verbindung der Parks auf der Nord- und Südseite. — Das Geräusch des Hochbahnbetriebs.—Besteuerung von Kircheneigenthum. — Einschüchterung verboten.

Der Polizeichef hat mit seinem Befehl gegen Biermusik zu „nachtschlafender Zeit" große Entrüstung verursacht, aus dem einfachen Grunde, weil er den Geschäftsführern gewisser Hotels, wie das Auditorium, das Wellington und das Stratford, rundweg erklärte, sie brauchten sich um den Befehl nicht zu kümmern, von den Besitzern anderer, von mindestens einem ebenso anständigen Publikum besuchten, Speise- und Bier-Wirthschaften aber die strenge Befolgung der neuen Vorschrift verlangte. Dagegen waren manche Lokal: zweifelhafter Güte, welche seit Einführung der Einuhr-Polizeistunde unter dem Aushängeschild von Speisewirthschaften geleitet werden, unbekümmert um jene Vorschrift im Gange. Bei Michael Fewer, 146 West Madison Str., ging es nach 1 Uhr noch recht lustig her, und seine Nachbarn sagen ihm nach, er dürfe von Polizeiwegen thun und lassen, was ihm passe. Im „Tenderloin" wurde der Befehl streng durchgeführt; unter den von demselben betroffenen Wirthen im Hauptgeschäftsviertel herrscht große Erbitterung, weil derselbe parteiisch gehandhabt wird und im Geschäftsviertel nur als Chikane betrachtet werden kann, da die Musik Niemanden in seiner Nachtruhe stört. Die Herren erklären ein Konzertverbot zu später Abendstunde für vollauf berechtigt in solchen Vierteln, wo dasselbe die Umwohner im Schlaf stört, also in Wohnvierteln, dann solle, sagen sie, dasselbe aber auch auf alle Lustbarkeiten, wie Ballfeste, bei denen gewöhnlich die Musik nicht „pianissimo" sei, wie auf die Café-Konzerte, ausgedehnt werden.

* * *

In der Verhandlung vor der Revisionsbehörde wurde gestern Nachmittag von E. C. Reichwald, Schriftführer der Gesellschaft für gleichmäßige Besteuerung, die Beschuldigung erhoben, daß viele Kirchen, Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten sich um die Bezahlung von Steuern auf Eigenthum drückten, welches zu Geschäftszwecken Verwendung finde. Herr Reichwald unterbreitete der Behörde folgende Liste solchen steuerfreien Besitzes:

Moody Kirche und Mission, Chicago und La Salle Avenue.
Illinois Conference Evangelical Association, 658 Sheffield Avenue.
Heim für Freundlose.
Garrett Biblical Institute.
Home for Young Women, 288 Michigan Ave.
Erste Methodistenkirche.
Armour Institute.
Armour Mission Free Hospital.
Chicago Art Institute.
Zweite schwedische Baptistenkirche, 3020 5. Ave.

Die Behörde versprach, die Steuereinschätzung dieses Eigenthums nochmals zu untersuchen, obwohl sie dieselbe für richtig halte. So sei z. B. das Geschäftszwecken dienende Eigenthum des Chicago Art Institute zu $600,000 eingeschätzt worden.

Die Behörde hat, mit Zustimmung des Erzbischofs Quigley, heuer zum ersten Male den erzbischöflichen Palast an der State Straße und North Ave., und zwar mit $280,000, auf die Liste steuerpflichtigen Eigenthums gesetzt. Weil nämlich in jenem Gebäude eine Kapelle ist, in welcher der Kirchenfürst u. seine Umgebung täglich der Andacht pflegen, hatte man sich bisher vor der Steuereinschätzung gescheut. Leopold Saltiel, der Anwalt der vorerwähnten Gesellschaft für gleichmäßige Besteuerung, hält das für einen Sieg der von dieser Gesellschaft in die Wege geleiteten Bewegung, welche dem County bereits eine Mehreinnahme von $30,000 bis $40,000 an Steuern eingebracht habe. Der Erzbischof war selbst von der Berechtigung der Forderung überzeugt. Gemeindeschulen und Kirchen bleiben steuerfrei.

Die Einschätzung des Nachlasses von Geo. Sturges, 115 Lincoln Park Boulevard, wurde von $110,000 auf $60,000 herabgesetzt, die des Nachlasses von Chas. B. Farwell von $500,000 auf $89,250, weil die Wittwe nachwies, daß der größere Theil der Fahrhabe in Antheilscheinen von Illinoiser Handelsgesellschaften bestand. Fred W. Crosby erhob schriftlich Einwand dagegen, daß er zu $5000 eingeschätzt sei, da er erstens als Vizepräsident der Merchants' National-Bank kein Gehalt bekomme, und zweitens nicht im Hause 301 Huron Str. wohne, sondern in Lake Forest.

* * *

Die Stadtväter Young, Werno und Palmer haben sich als zuständiger Unterausschuß mit der wichtigen Frage beschäftigt, auf welche Weise das Geräusch des Betriebes auf der Hochbahnschleife gedämpft werden könnte, und auch mit der der Einrichtung von durchfahrenden Zügen, so daß die Ueberbürdung der Schleife einigermaßen gehoben würde. Ingenieur Robinson von der Santa Fe-Bahn und der Chefingenieur der Great Western-Bahn wurden von dem Ausschuß als Sachverständige um Rathschläge gebeten; diese Herren haben sich nämlich mit der Aufgabe, soweit sie Bahnüberführungen betrifft, eingehend beschäftigt. Auch der Ingenieur Richard P. Morgan in Dwight, Ill., ist als Fachmann um seine Ansicht angegangen worden. Herr Werno theilte seinen Kollegen mit, daß er an die Behörden von Berlin geschrieben habe, wo man bekanntlich in dieser Beziehung bahnbrechend vorgegangen ist. Auch von der Stadt New York will man Auskunft zu erlangen versuchen. Die Frage der Einführung von sogenannten Durchzügen, d. h. solchen, welche von der Südseite nach der Nordseite weiterlaufen und umgekehrt, wurde Geo. A. Yuille von hier und Frank Hedley in New York, früherem Ingenieur der Metropolitan Hochbahn, zur Lösung überwiesen. Wenn der Ausschuß am 1. September wieder zusammentritt, erwartet er seinen Bericht abfassen zu können.

* * *

„Die Kommissäre haben keine Vollmacht, in diesen Parks Klubhäuser zu solchem Kostenpreise zu bauen. Die Gebäude werden über $1,000,000 kosten, und dafür könnten viele neue Parkanlagen geschaffen werden, wenn wir das Geld hätten. Es liegt in der Vornahme der Bauten eine Ungerechtigkeit gegenüber anderen Stadtvierteln, in welchen nicht einmal eine kleine Parkanlage geschaffen werden kann. Besser wäre es, wir schüfen noch mehr Badeplätze". Mit diesen Worten erhob Herr Crilly gestern Nachmittag in der Sitzung der Südparkbehörde vergebens Einspruch gegen den Plan des Baues von Klubhäusern in den neuen Parks auf der Südseite. Ferner wies er daraufhin, daß in der Nähe der 79. Straße und Kalifornia Ave. ein Park mit einem Golf-Spielplatze angelegt werde, ohne Erlaubniß der Parkbehörde.

„Bei der Anlage der neuen Parks gingen wir von dem Gesichtspunkte aus," entgegnete ihm Präsident Foreman, „daß ein Schutzhaus für Frauen und Kinder ein Bedürfniß sei. In diesen Gebäuden werden Versammlungshallen, Erfrischungszimmer und Turnsäle zu freier Benutzung eingerichtet werden." Die Angelegenheit wurde einem Ausschuß überwiesen.

Der General-Superintendent des Südpark-Systems und der Landschaftsgärtner wurden ermächtigt, Pläne zur Verschönerung des Grant-Parks, westlich vom Geleise der Illinois Zentralbahn, zu entwerfen. Dabei soll auf die Verbreiterung der Michigan Ave., zwischen der Park Row und der Randolph Str., auf 125 Fuß Rücksicht genommen werden; auch schließt der Plan den Bau einer Klappbrücke über den Fluß ein, so daß man von der Michigan Ave. nach der Pine Straße gelangen kann. Ein Ausschuß befaßt sich bereits mit der Ermittelung der Kosten der Enteignung des erforderlichen Eigenthums. Die Behörde hat gestern auch im Kreisgericht ein Verfahren zur Enteignung allen Landes und der darauf stehenden sieben Stein- und dreißig Holz-Wohnhäuser in dem von der 25. und 26. Str., LaSalle Str. und Wentworth Ave. begrenzten Geviert in die Wege geleitet. Der Werth dieses Eigenthums wird auf $140,000 veranschlagt.

* * *

„Disziplinarrath" Powell verlas zum Schluß der polizeilichen Armsünder-Versammlung gestern Nachmittag die Kriegsartikel. Die Zivildienstkommission, sagte er, habe in mindestens einem halben Dutzend Fälle in Erfahrung gebracht, daß Beschwerdeführer mit Rache bedroht worden seien, falls sie die Anklagen nicht zurückzögen. Derartige Bedrohungen würden künftig mit der Erhebung von Anklagen gegen die Beamten geahndet werden, welche sich solche Sachen zu Schulden kommen ließen. Die direkte Veranlassung zu dieser Ankündigung bot die Aussage Frank Sebors, daß seine Unterschrift auf zwei Briefen gefälscht sei. Diese waren an Polizeichef O'Neill und an Leutnant Harding gerichtet, und in denselben hatte er angeblich seine Anklagen gegen die Polizisten Kasimir Andrushis und Edward Farrell zurückgezogen. Diese beiden „Sicherheitsorgane" sollen ohne dienstliche Veranlassung in eine Wirthschaft gekommen sein und Sebor mißhandelt haben. Die Verhandlung dieses Falles wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben, und dann soll ein gewisser Derringer auch über den Verfasser jener Briefe befragt werden.

Während eines Spazierganges am Nachmittag des 10. Juli war Frau Chas. A. Folsom, 222 41. Straße, von einer ihr unbekannten Frau, wie sich später ergab, Frau Grace Langland, 4165 Lake Ave., angesprochen und um Auskunft über den rechtlichen Erwerb ihrer Gürteltasche ersucht worden. Die Unbekannte behauptete, jene Tasche sei ihr Eigenthum. Frau Folsom flüchtete vor der anscheinend sehr erregten Dame nach Haus, dorthin folgte ihr diese aber, auch der von ihr geholte Polizist Patrick Stokes. Da weder Herr noch Frau Folsom die Besichtigung der Tasche zugeben wollte, so brachte der Beamte beide Frauen auf die Bezirkswache von Hyde Park. Frau Folsom behauptet nun, daß sie von dem Polizisten grob behandelt worden, was aber er und Frau Langland entschieden bestritten. Gestern wurde die Sache untersucht, und jetzt soll Kommissär Meier entscheiden, wer im Recht ist.

Polizist Fred J. Swann verlor seinen Posten, weil er sich nach sechsmonatlichem Urlaub nicht wieder zum Dienst gemeldet hatte; Polizist Leonard wurde von der Anklage freigesprochen, sich ungehörig aufgeführt zu haben, und Polizist Michael Flannigan wurde wegen Ungehorsams mit fünf Tagen Lohnabzug bestraft.

— Abgeschreckt.—Wirth (zum Vergnügungsreisenden, der sich auf einige Zeit einlogiren will): „Wohnen würden Sie bei mir höchfein und speisen wie zu Hause bei der Frau Gemahlin!" —Der Reisende: „Ich danke—da suche ich mir ein anderes Hotel!"

PUSH-KURO heilt Rheumatismus, Blut- und Nerven-Leiden. $1.00 in Apotheken oder von Dr. C. Pusheck, Chicago. Büchlein u. Rath frei.

Männer Shirt Waists Rough Rider Marke Shirt Waists für Männer, von feinem weißen und fancy farbigem import. Percale und Madras, alle Größen, $1 Werth, so lange 5,000 vorhalten, für.................... **15c**

Regenschirme. Beste Qualität Gloria-Seide Regenschirme für Damen und Männer, 26- u. 28zöll. Paragon-Gestelle, viele mit Cases und Troddeln, ungewöhnlich guter Werth zu $1.50, Freitag, speziell... **98c**

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Löffel. Die neuen schweren „Silveroid" Eßlöffel, beaded Muster.......... **4c**
Dazu passende Theelöffel **2c**

Taschentücher. Männer-Taschentücher, hohlgesäumt, große Sorte...... **6c**

5,000 Mädchen-Kleider zu ungefähr ⅓

Gus Lurie & Co., 22 Washington Place, New York, wollten mit ihrem ganzen Ueberschuß-Lager in aller Eile aufräumen und um dieses zu bewerkstelligen, setzten sie die Preise ganz bedeutend herab, wenn wir dafür Baar bezahlen würden—wir thaten es auch, infolgedessen haben wir nun 5000 Kleider, prachtvoll gemacht aus feinen hellen und dunkelfarbigen Percales, Chambrays, Calicoes und Madras, in französischen Tailor-Suit Facons und besetzt mit Spitzen, Stickerei, Pique usw., Größen 4 bis 14 Jahre, das billigste derselben ist 75c werth, das beste $1.75, die meisten davon sind $1.25 Werthe, Eure Auswahl zu dem wirklich erstaunlich niedrigen Preise von.. **59c**

Kleiderstoffe-Rester.

Unsere sämmtlichen Rester ganzwoll. Kleiderstoffe in Suit- und Skirt-Längen, bestehend aus einfachen und fancy Suitings, Cheviots, Voiles, Seide- und Wolle-Veilings, Crepes usw., in hellen und dunklen Schattirungen, die früher von 48c bis zu $1.98 verkauft wurden, sind markirt, zwecks schneller Räumung, am Freitag auf großen Rester-Ladentischen in dem Eck-Laden zu

¼ der regulären Preise.

5000 Yards wollene und ganzwollene Fabrikrester von Kleiderstoffen in Sturm-Serges, Cashmeres, Granites u. Suitings, alle Schattirungen, Längen aufwärts bis 8 Yards, speziell für Freitag, Yard.......... **10c u. 5c**

Notions

können anderswo nicht zu diesen niedrigen Preisen gekauft werden.

J. & P. Coats' und Clark's bester sechs Cord Maschinenzwirn, schwarz und weiß, alle Nummern (3 Spulen an den Kunden), Sp.. **2c**
Kragen Foundations, überzogen mit Seide Chiffon, alle Größen, schwarz und weiß.. **3c**
M. & K. Spulen Stopfgarn, schwarz und alle Farben.......... **1c**
Finishing Braid, 6-Yard Bolts, guter Werth zu 5c, morgen, Bolt.......... **2c**
Hump Haken und Oesen, 2 Dutzend Haken auf der Karte.......... **½c**
200-Yard Spule-Nähseide, echte Farbe, nur in schwarz.......... **5c**

Muslinwaaren.

Muslin Gowns für Damen, Hubbard-Muster, tucked Yoke, werth voll 49c, von 8 bis 10 Uhr Vorm.......... **29c**
Muslin Korset-Ueberzüge für Damen, felled Nähte, von 9 bis 10 Uhr Vorm...... **4c**
Dunkelfarbige Calico-Waists für Knaben, der gewöhnliche Preis beträgt 29c, zu.......... **10c**
Waschbare Unterröcke für Damen, mit Flounce, würden zu 59c billig sein, Freitag.......... **37c**
Calico-Wrappers für Damen, von 2 bis 3 Uhr Nachm., die 69c Sorte, nur... **39c**

Futterstoffe.

Habt Ihr jemals so niedrige Preise gesehen?

3000 Rester, die Anhäufung des Verkaufs der letzten Woche, zusammen mit den Odds und Ends und kurzen Sorten eines großen Fabrikanten, bestehend aus Mercerized Sateens, Drillichen, Canvas-Unterfutter, Percalines, Silesias usw., Werthe rangiren so hoch wie 25c — alle in einer Partie, um 8 Uhr Vorm., Auswahl, Yard.......... **5c**
2000 Yards 36-zöll. schwarzes Spunglaß appretirtes Futter, von 9 bis 10 Uhr Vorm., Yard.......... **2c**

Kleider.

Die Preise sind gewöhnlich ein volles Drittel höher an anderen Tagen, als am Freitag.

Worsted und Cheviot Hosen für Männer, kosten anderswo $1.69, Freitag.......... **98c**
Fancy Worsted ganzwoll. Cheviot und ganzwollene Clay Hosen für Männer, jedes Paar ein positiver Bargain zu $3.50, morgen.......... **$1.98**
Ganzwoll. Tweed- und Cassimere-Anzüge für Männer, in netten dunklen Farben-Effekten, die $6.50 Sorten, für Freitag, zu nur.......... **$3.98**
Chalkline gestreifte Cheviot Kniehosen-Anzüge f. Knaben, 3-Stücke Muster, gut werth $3.50, der reguläre Preis, morgen gehen dieselben zu... **$1.98**
Ganzwollene Kniehosen für Knaben, Freitag ein Paar an jeden Kunden, zu.......... **23c**

Seiden-Rester.

Rester und kurze Längen von schwarzen und farbigen Peau de Soies, Grenadines, schlichten und schillernden Taffetas, Pongees, bedruckten Foulards Habutai und China Seide, in Längen von einer halben bis zu fünf Yards, werth 39—$1— Auswahl von der ganzen Partie am Freitag, solange sie reichen, Yard, 25c und.......... **15c**
Weiße Habutai Waschseide, 20 Zoll breit, reguläre 35c-Qualität, Freitag, Yard... **16c**
Schwarze Oil-Boiled Taffeta-Seide, 21 Zoll breit, schwere Qualität, wurde immer für 59c verkauft, zu, Yard.......... **39c**

Weißwaaren.

Pookfold Gardinen-Scrim, morgen, von 8 bis 9 Uhr Vorm., Yard.......... **1c**
Seide-Mull, schlicht und bestickt, von 8 bis 9 Uhr Vorm., Yard.......... **6½c**
40-zöll. weißes Victoria Lawn, schöne Qualität, vom Stück, Freitag, Yard.... **4½c**
263 Stücke weißes, schwarzes und lohfarbenes India Linnen und persische Lawns, ein seltener Bargain, Werthe bis zu 25c, Freitag, die Yard, 10c und.......... **7½c**
575 Stücke 40-zöll. schlichtes und Leno gestreiftes weißes Lawn, sehr begehrt und sogar auch sehr billig, zu dem Freitagspreis von, die Yard.......... **10c**

Schuhe.

Die reduzirten Preise am Freitag werden für sparsame Frauen von Interesse sein.

Damen-Schuhe, gemacht auf neue Leisten, von Dongola-Kid mit Patentleder-Tips, alle Größen, sollten für $1.25 verkauft werden. Freitag.......... **65c**
Kid u. Patentleder-Sandalen f. Damen, alle Größen, die Werthe variiren bis $1.25, Ausw. 69c u.. **49c**
Patentleder Oxfords f. Misses u. Kinder, spezielle Partie von der $1-Sorte, einschließend alle Größen, nur für Freitag.......... **45c**
Schwarze u. lohf. Kid Schnür- und Knopfschuhe für Infants, handgewendete Sohlen, alle Größen, extra speziell.......... **19c**

The Fourth Floor Corner

Brainerd & Armstrong's beste waschechte Stick-Seide, in Rope, Roman, Twisted und Filo, per Strang.......... **2c**
Leinene Fransen, alle Farben, die 6c-Sorte, zu, die Yard.......... **1c**
Seide-Quaste-Fransen, etwas beschmutzt, 15c- und 19c-Qualitäten, Freitag, Yard.... **5c**
Lithographirte Kissen Tops, großes Sortiment von Sujets von der 48c-Sorte, Auswahl.......... **19c**

Feine englisch Gloria Damen-Regenschirme

mit Stahl-Stange, Paragon-Gestell, eine prächtige Auswahl von Naturholz-, Weichsel-, Perlmutter, Sterlingsilber beschlagenen und oxidirten Griffen, wirkliche 1.50-Werthe— Freitag, 2 Uhr Nm., in der 4. Floor Ecke, solange 500 reichen, Auswahl nur. **55c**
Ungebleichte türkische Handtücher, gute Größe, Freitag.......... **2c**
Weiße Lawn Shirtwaists für Damen, extra speziell.......... **19c**

Haushalt-Bedarf

2-Brenner nickelplattirte Gasöfen— neuester de besser ter Brenner.... **83c**
3-fach genähte gut gemachte Carpet-Besen.......... **10c**
Nr. 8 Waschkessel, gemacht von schwerem Blech mit Kupferrand und -Boden..... **58c**
Gasanzünder, mit Box Tripleß Tapers.......... **9c**

Leinen-Waaren.

Diese August Räumungs-Verkaufspreise müssen die Aufmerksamkeit jedes klugen Käufers auf sich lenken.

18x36-zöll. gebleichte leinen-appretirte Huck-Handtücher, mit rothen Einfassungen, werth voll 12½c, von 10 bis 12 Uhr Vormittags.......... **6c**
58-zöll. gebleichter Tisch-Damast, die 29c Qualität, von 8 bis 9 Uhr Vorm., morgen Yard.......... **12½c**
19x19-zöll. ungebleichte Tisch-Servietten, extra schwere Qualität, passend für Restaurants, 98c beträgt der gewöhnliche Preis, morgen nur.......... **59c**
32-zöll. gebleichtes Tisch-Padding, Freitag, Yard.......... **9c**
20-zöll. sehr schweres türkisches Handtuchzeug, anderswo 15c werth, morgen, Yard.......... **8c**
17-zöll. Huck-Handtuchzeug, gebleicht, von 8 bis 10 Uhr Vorm., Yard.......... **3c**
84-zöll. Tisch-Leinen, gebleichter doppelter Satin-Damast, die $1.79 Qualität, Freitag, Yard.......... **98c**

Spitzen, Stickerei.

500 Stücke englische Torchon- und waschbare Valenciennes-Spitzen, aufwärts bis 4 Zoll breit, zu, Yard, 5c und.......... **1½c**
18-zöll. waschbare Allovers, werth 39c die Yd., speziell für Freitag, Yard.. **12½c**
Feine Cambric Korset-Ueberzug-Stickerei, mit Beading Effekten, 18 Zoll breit, sonst 39c werth, Freitag, Yard.......... **25c**
46-zöll. gestickte Mull Ties, Werthe aufwärts bis 19c, Auswahl.......... **7c**

Unterzeug.

Angebrochene Partie von Balbriggan-Unterhosen für Männer, mit doppeltem Sitz, so lange sie vorhalten, zu...... **12½c**
Feines geripptes Balbriggan-Unterzeug für Männer, werth 35c anderswo, Freitag.......... **19c**
Damen-Leibchen, mit niedrigem Hals und ohne Aermel, eingefaßter Hals und Arme, morgen.......... **4c**
Muster Union Suits für Männer, aus mercerized Seide, Lisle und Baumwolle, Freitag zu weniger als dem halben Preis — Auswahl, $1.19 herunter bis.......... **39c**
Feine gerippte Unterhosen für Kinder, Umbrella-Muster, spitzenbesetzt, extra speziell.......... **6c**

Blankets, Flanell

Schwere Baumwolle gefließte Blankets, solid grau und weiß mit fancy Borten, Größe 50 bei 72, sonst 75c werth, Paar.......... **39c**
50 Dtz. Betten Comfortables, Größe 40 bei 67½, sonst 85c werth, morgen...... **48c**
Cream weißer Domet-Flanell, die 6c Qualität, zu, Yard.......... **3½c**
36zöll. seidebestickter Flanell, kostet sonst 50c, Freitag, Yard.......... **39c**
2000 Yards schwerer ungebleichter Canton Flanell, etwas beschädigt, werth aufwärts bis 10c, zu, Yard.......... **5c**

3. Floor Bargains

100 weiße gewebte Kuverts.... **5c**
Shelf-Papier, Pack., 2 Dtz..... **1c**
Souvenir-Postkarten, Set von 10.......... **10c**
Moos' New Fad Zigarren, Kiste von 50....... **1.42**
Portuondo-Zigarren, Kiste von 50.......... **$1.48**
Finger. Bilder, werth 38c.......... **25c**
Presidential reiner Malt Rye.... **69c**
Brosch. Novellen, werth 15c.......... **5c**
White House Kochbuch.......... **52c**

Pat.-Medizinen.

California Syrup of Figs, 50c Größe.......... **28c**
Ayer's Hair Vigor, $1 Gr... **58c**
Castoria, Fletcher's, 35c Größe, zu.......... **20c**
Craddock's Blue Seife.......... **4c**
8-zöll. Gummi Dressing-Kamm..... **5c**
Charles' Flesh Food, 50c Größe, zu.......... **25c**
Duffy's Malt Whiskey, $1 Gr... **68c**

Die Bürde zu schwer.

Eine junge Frau wollte sich im See ertränken.

Von einem Fischer gerettet.

Aus Verzweiflung über ihr vergebliches Bemühen, eine Aussöhnung mit ihrem Gatten herbeizuführen, der sie im Aerger verlassen hatte, machte gestern Abend eine elegant gekleidete junge Frau zwei verzweifelte Versuche, sich am Fuße von Chicago Avenue im See zu ertränken. Kaum hatte sie der bejahrte Fischer Robert Matherson aus dem Wasser gezogen und an's Ufer gebracht, als sie sich nochmals in den See stürzte. Wiederum packte sie Matherson und brachte sie, trotzdem sie ihn mit ihren Fäusten bearbeitete und ihn zu beißen versuchte, auf's Trockene. Sie brach ohnmächtig zusammen und erholte sich erst nach etwa zehn Minuten.

Dann machte sie folgende Angaben: „Ich bin verzweifelt und kann nur Ruhe im Grabe finden. Ich hatte ein prächtig eingerichtetes Heim und hätte glücklich sein können, wenn mein Gatte nicht so streitsüchtig gewesen wäre. Nach einer heftigen Auseinandersetzung verließ ich ihn. Ich habe seither meine unüberlegte Handlungsweise bereut. Vor einer Woche suchte ich meinen Mann auf und bat ihn, mir zu verzeihen. Er lachte mir in's Gesicht. Ich habe mich seither vergeblich bemüht, eine Stellung zu finden. Am Ende meines Witzes angelangt, habe ich den Tod gesucht. Nun, ich kann Ihnen nicht versprechen, nicht wieder einen Selbstmordversuch zu machen."

Die Lebensmüde, welche sich weigerte, ihren Namen zu verrathen, entfernte sich dann, nachdem sie ihren Retter gebeten hatte, nicht der Polizei Bericht zu erstatten. Matherson erstattete dennoch Meldung. Ein Polizist der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue patrouillirte während des Abends das Seeufer ab, um einen etwaigen nochmaligen Selbstmordversuch der räthselhaften Frau zu vereiteln. Sie ließ sich aber nicht mehr blicken.

Die 21jährige Frau Ida Whitley, Nr. 307 Indiana Straße, machte gestern Abend, angeblich aus Eifersucht, den Versuch, sich mittels Karbolsäure in's Jenseits zu befördern. Ihr Gatte schlug ihr die Giftflasche aus der Hand. Frau Whitley erlitt schwere Brandwunden am Gesicht und an den Lippen.

In einem Fremdenzimmer des Lokals Nr. 2 Lake Park Avenue, in dem er seit Samstag logirte, wurde gestern Nachmittag der 19jährige Charles Freige entseelt aufgefunden. Er soll einem Herzschlage erlegen sein, doch scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen zu sein, daß er durch Leuchtgas endete.

Wer wird Königin?

Die Abstimmung für den Madison Str.-Karneval hat begonnen.

Die Wahl einer „Karnevals-Königin" für die W. Madison Str.-Kirmeß erregt anscheinend die Gemüther sehr, denn die gestern begonnene Abstimmung ist eine sehr lebhafte. Fräulein Lucile Nau hat bis jetzt einen Vorsprung vor ihren Mitbewerberinnen, aber Fräulein Estelle Bearden ist ihr dicht auf den Fersen. Die Abstimmung dauert bis Samstag. Um den geschlagenen Bewerberinnen einen Ersatz zu bieten, beabsichtigt man, sie zu Hofdamen der erwählten Königin zu machen. Gestern Abend, stand die Wahl wie folgt: Lucile Nau 694, Estelle Bearden 671, Lillian M. Copeland 581, Lillian M. Chillitson 503, Jeanette Leis 491 Stimmen. Eine der Hauptattraktionen der Kirmeß wird Pain's großes Feuerwerks-Schauspiel „Die letzten Tage von Pompeji" sein, das an W. Madison Str. und 40. Ave. allabendlich abgebrannt werden wird.

— Druckfehler. (Aus einem Roman). — „Elender!" rief Amanda im tiefsten Baß.

Fabrik eingeäschert.

Sachschaden beläuft sich auf etwa $35,000.

In der Bilderrahmen-Fabrik von A. C. Wilkerson & Co., Nr. 811 N. Mozart Str., wüthete gestern Abend ein Feuer, welches die Anlage fast gänzlich zerstörte und etwa $35,000 Schaden verursachte. Sechs Mitglieder des Wagenzuges Nr. 7 entgingen mit knapper Noth dem Schicksal, unter den Trümmern einer einstürzenden Mauer begraben zu werden.

Die in der Nähe gelegenen Häuser von Thomas E. Kerwin und Alfred Swanson wurden beschädigt.

Das Feuer wurde von dem Nachtmaschinisten Magnus Stevens entdeckt. Er alarmirte unverzüglich die Feuerwehr. Als diese eintraf, stand schon der zweite Stock in hellen Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Dreizehn auf einen Schlag.

Mannschaften von Fort Sheridan nach Auslöhnung desertirt.

Gestern, nachdem die Löhnung ausgezahlt war, sind dreizehn Soldaten von Fort Sheridan fahnenflüchtig geworden. Ihre Namen sind: Schatz und Barry von Kompagnie A des 27. Infanterie-Regiments; Fisher von Kompagnie F; Bragg, Pearson, Schubert, Sharp, Sewell und Quinn von der 14. Batterie, und Lewis, Jones, Teal und Liston vom 11. Reiterregiment.

Die neuen Vorschriften des Obersten R. S. Whitehall, daß Mannschaften Highland Park nicht ohne Paß betreten dürfen, und daß sie im Fort keine Damenbesuche empfangen dürfen, sollen große Unzufriedenheit und die Fahnenflucht der Betreffenden verursacht haben, welche dadurch erleichtert wurde, daß nicht genug Wachen vorhanden sind. Es befinden sich achtzig Gefangene im Arrestlokal, und die Postenzahl dort mußte vermehrt werden.

Niedrige Raten
Westlich und Nordwestlich
via der
Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn

$7.00 Nach Marquette, Michigan, und zurück, 12. und 19. August. Giltig für die Rückfahrt 10 Tage.

$9.00 Nach Houghton, Michigan, und zurück, 12. und 19. August. Giltig für die Rückfahrt 10 Tage.

$14.00 nach vielen Orten in Süd-Dakota, Nord-Dakota u. Minnesota, täglich bis zum 31. August. Zweite Klasse, Ernteraten. Bezieht sich auf fünf oder mehr Personen auf einem Ticket.

$30.00 Nach Kolorado und zurück. Täglich während dieses Sommers. Für die Rückfahrt giltig bis 31. Oktober. Abfahrt von Chicago 6:05 Nachm.; Ankunft in Denver um 9 Uhr Abends des nächsten Tages. Abfahrt von Chicago 10:25 Abends; Ankunft in Denver 7:40 Vorm. am zweiten Tage. Durchfahrende Züge.

$33.00 Nach Kalifornien und der Nord Pacific Küste. Täglich vom 15. September bis 15. Oktober. Zweite Klasse Kolonisten-Tickets, giltig in Touristen-Schlafwagen. Abfahrt täglich von Chicago 10:25 Abends.

$50.00 Nach Californien und zurück. 15. Aug. bis 10. Sept. Für die Rückreise giltig bis 23. Oktober. Durchfahrende Züge um 6:05 Nachm. und 10:25 Abends.

$85.00 Nach und durch den Yellowstone Park u. zurück. Täglich während dieses Sommers. Dieser Preis umfaßt Eisenbahn-Fahrt, Stage Transportation durch den Park und fünf und ein halb Tage Aufenthalt in den Park-Hotels. Ein halbes Dutzend anderer Touren durch den Yellowstone Park zu reduzirten Preisen. Routen je nach Wunsch.

Tickets, 95 Adams Str.

Wegen freier Bücher und Zirkulare füllt gefl. diesen Koupon aus und sendet ihn heute per Post an

F. A. Miller, G. P. A., Railway Exchange, Chicago.

Name . . . .

Adresse . . . .

Stadt . . . .

Staat . . . .

AP Voraussichtliches Reiseziel . . . .

Lokalbericht.

Deneens neue Wahlreise.

Im Zuge, im Boot, zu Pferd und zu Wagen durch den Staat. — Meyer will nicht.

Am 15., 16. und 17. September soll in Du Quoin gelegentlich der jährlichen Zusammenkunft der Veteranen der Grand Army of the Republic in "Süd - Illinois der republikanische Wahlfeldzug eröffnet werden. Gouverneurskandidat Deneen und die Senatoren Cullom und Hopkins werden Reden halten. Für Herrn Deneen naht überhaupt eine beschwerliche Zeit. Mit einem Sonderzuge wird er den ganzen Staat bereisen, und in jeder Stadt, in jedem Weiler kurze Ansprachen halten. Ferner wird er auf einem Dampfer die Illinoiser Uferstädte am Illinois und Mississippi besuchen und vom Boot aus zu Pferde und zu Wagen die in der noch von keiner Bahn berührten Gegenden ziehen und dort das „Evangelium der republikanischen Partei" verkünden. Nicht weniger als 20 Counties und zahllose örtliche Parteivorstände haben sich schon um seinen Besuch gebeten. Außerdem wird ein Heer von Rednern in Bewegung gesetzt werden, sobald die Handbücher aus Washington eingetroffen sind, in denen statistisch schwarz auf weiß „nachgewiesen" wird, welch großer Errungenschaften das Land unter Theodor Roosevelts Verwaltung sich rühmen kann. Dieses Büchlein ist schon fertig, und es liegen auf die Deckelseiten bis zum dunkel, und da das Werk nur die Schönheiten der Gegenwart erläutern soll, so soll auch der Einband in lichten Farben sein. Der Staatsausschuß will sich auch der Industriellen und ihrer Arbeiter thatkräftig annehmen und zu diesem Zweck in den Countyhauptschaften zur Zeit von den Countyausschüssen die Listen der Fabrikbesitzer und der Zahl ihrer Arbeiter feststellen, um dieselben mit geeigneter Literatur zu versehen, englischen und deutschen Blättern. Letztere sollen von St. Louis kommen. Ferner werden natürlich auch Wahlredner selben Wege „abklappern".

Im Hauptquartier des republikanischen Nationalausschusses versichert der Parteiführer Chas. F. Brooker von Konnektikut setzen hoch und theuer, dieser Staat werde republikanisch „gehen". Daran könnten nur außerhalb der Grenzen des Muskatnuß - Staates wohnende Demokraten zweifeln, sonst Niemand. Aehnliche Botschaften oder vielmehr Prophezeiungen wird man jetzt, bis die Stimmen gezählt sind, tagtäglich hören können.

Theodor Meyer, der sozialistische Legislaturkandidat im 29. Senatsdistrikt, hat als solcher abgedankt und ist gleichzeitig aus der sozialistischen Partei ausgetreten. Ersteres hat er dem County - Wahlrath in einem Schreiben angezeigt, mit der Begründung, daß die nationale Platform der sozialistischen Partei weder die Grundsätze des Sozialismus enthalte noch den Geist der Arbeiter - Revolution ein Sammelsurium von Sophistereien und Pfahlbürger-Reformvorschlägen sei.

Lebenslänglich.

Dies ist die Strafe, die den jugendlichen David Kelly trifft.

Im Kriminalgericht vor Kriminalrichter Chytraus wurde David Kelly, das vielgenannte Mitglied der Bande „Boy Bandits", der Beihilfe am Morde von John Lane, Bühnenwächter des Illinois Theaters, schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe in Joliet verurtheilt. Vertheidigung und Staatsanwalt sind zufrieden mit dem Ergebniß, das den Jungen wenigstens vor dem Tode am Galgen rettet. James und William Formby und Peter Dulfer wurden bereits vor Kurzem zu derselben Strafe verurtheilt. Sie hatten sich der Ermordung Lane's schuldig bekannt. Kelly versuchte sein zuerst abgelegtes Geständniß zu widerrufen und sagte, er hätte nur aus Furcht vor der Polizei sich schuldig bekannt. Die Geschworenen ließen sich nicht täuschen und waren sich von vornherein über die Schuldfrage einig, nur über die Strafe, die Kelly zu Theil werden sollte, berieten sie 2 Stunden lang. Mutter und Schwester des Angeklagten wohnten der Urtheilsverkündigung bei.

Auch für „geschlossene" Werkstatt.

Die Garment Finishers'-Union schließt sich dem Streik der Gewandmacher an.

Die Garment Finishers' Union schloß sich gestern dem Streik der Gewandmacher an und veranlaßte hundert ihrer Mitglieder, die von Firmen beschäftigt wurden, welche sich für „offene" Werkstätte erklärt haben, die Arbeit niederzulegen. Die Zuschneider und Beseter begannen, auf Streikposten zu gehen. Die Arbeitgeber haben um Polizeischutz nachgesucht. Sie erklären, ihre Anlagen nicht schließen zu wollen.

Von fünf Streikerposten verfolgt, suchte Leopold S. Palmer, Nr. 12 Pearson Str., in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. um Schutz nach. Detektivs, die ihm in angemessener Entfernung folgten, sahen das Quintett. Einer der Streikenden griff an der Clark Str. und Chicago Ave. den Palmer an. Als die Detektivs ihm zu Hilfe eilten, gaben die Streikposten Fersengeld. Drei Mann entkamen, zwei wurden aber verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Sam Bruce und John Rollo an. Die Angeklagten waren angeblich Angestellte der Union Wire Mattreß Company, Nr. 73 Erie Str., in der Palmer, ein Nichtgewerkschaftler, beschäftigt ist.

Rennen in Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem hatte folgende Ergebnisse:

1.) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5½ Furlongs. Preis $400.—Sieger „Fanny Rikes". Eigenthümerin Frau F. J. Zurbarg; Zeit 1 Minute 9 2/5 Sekunden.

2.) Handicap - Hürdenrennen über kurze Bahn. Preis $500. — Sieger „Margery"; Eigenthümer F. Smith; Zeit 3 Minuten 38 Sekunden. „Montanie" und „Coronatus" verloren die Reiter; „Bad Doyle" stürzte.

3.) Handicap - Meilenrennen. Preis $800. — Sieger C. B. Ellison; Eigenthümer C. B. Ellison; Zeit 1 Minute 43 2/5 Sekunden.

4.) Verkaufsrennen. Distanz ¾ Meilen. Preis $500. — Sieger „Infrusion"; Eigenthümer T. G. Ferguson. Zeit 1 Minute 16 2/5 Sekunden.

5.) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5½ Furlong; Preis $500. — Sieger „Ellangowan"; Eigenthümer C. B. Ellison; Zeit 1 Minute 9 2/5 Sekunden.

6.) Verkaufsrennen. Distanz 1 3/16 Meilen; Preis $600. — Sieger „Alpena"; Eigenthümer J. W. Pugh; Zeit 2 Minuten 7 3/5 Sekunden.

7.) Verkaufsrennen für Dreijährige. Distanz 1 Meile. Preis $500. — Sieger „Tiddle de Winks"; Eigenthümer E. Corrigan; Zeit 1 Minute 46 2/5 Sekunden.

Zweierlei Maß.

Die Durchführung des Konzertverbots zu später Stunde.

Parkklubhäuser und neue Parks.

Die Verbindung der Parks auf der Nord- und Südseite. — Das Geräusch des Hochbahnbetriebs.—Besteuerung von Kirchen-eigenthum. — Einschüchterung verboten.

Der Polizeichef hat mit seinem Befehl gegen Biermusik zu „nachtschlafender Zeit" große Entrüstung verursacht, aus dem einfachen Grunde, weil er den Geschäftsführern gewisser Hotels, wie das Auditorium, das Wellington und das Stratford, rundweg erklärte, sie brauchten sich um den Befehl nicht zu kümmern, von den Besitzern anderer, von mindestens einem ebenso anständigen Publikum besuchten, Speise- und Bier-Wirthschaften aber die strenge Befolgung der neuen Vorschrift verlangte. Dagegen waren manche Lokal: zweifelhafter Güte, welche seit Einführung der Einuhr-Polizeistunde unter dem Aushängeschild von Speisewirthschaften geleitet werden, unbekümmert um jene Vorschrift im Gange. Bei Michael Fewer, 146 West Madison Str., ging es nach 1 Uhr noch recht lustig her, und seine Nachbarn sagen ihm nach, er dürfe von Polizeiwegen thun und lassen, was ihm passe. Im „Tenderloin" wurde der Befehl streng durchgeführt; unter den von demselben betroffenen Wirthen im Hauptgeschäftsviertel herrscht große Erbitterung, weil derselbe parteiisch gehandhabt wird und im Geschäftsviertel nur als Chikane betrachtet werden kann, da die Musik Niemanden in seiner Nachtruhe stört. Die Herren erklären ein Konzertverbot zu später Abendstunde für vollauf berechtigt in solchen Vierteln, wo dasselbe die Umwohner im Schlaf stört, also in Wohnvierteln, dann solle, sagen sie, dasselbe aber auch auf alle Lustbarkeiten, wie Ballfeste, bei denen gewöhnlich die Musik nicht „pianissimo" sei, wie auf die Café-Konzerte, ausgedehnt werden.

* * *

In der Verhandlung vor der Revisionsbehörde wurde gestern Nachmittag von E. C. Reichwald, Schriftführer der Gesellschaft für gleichmäßige Besteuerung, die Beschuldigung erhoben, daß viele Kirchen, Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten sich um die Bezahlung von Steuern auf Eigenthum drückten, welches zu Geschäftszwecken Verwendung finde. Herr Reichwald unterbreitete der Behörde folgende Liste solchen steuerfreien Besitzes:

Moody-Kirche und -Mission, Chicago und La Salle Avenue.
Illinois Conference Evangelical Association, 658 Sheffield Avenue.
Heim für Freundlose.
Garrett Biblical Institute.
Home for Young Women, 288 Michigan Ave.
Erste Methodistenkirche.
Armour Institute.
Armour Mission Free Hospital.
Chicago Art Institute.
Zweite schwedische Baptistenkirche, 3020 5. Ave.

Die Behörde versprach, die Steuereinschätzung dieses Eigenthums nochmals zu untersuchen, obwohl sie dieselbe für richtig halte. So sei z. B. das Geschäftszwecken dienende Eigenthum des Chicago Art Institute zu $600,000 eingeschätzt worden.

Die Behörde hat, mit Zustimmung des Erzbischofs Quigley, heuer zum ersten Male den erzbischöflichen Palast an der State Straße und North Ave., und zwar mit $280,000, auf die Liste steuerpflichtigen Eigenthums gesetzt. Weil nämlich in jenem Gebäude eine Kapelle ist, in welcher der Kirchenfürst u. seine Umgebung täglich der Andacht pflegen, hatte man sich bisher vor der Steuereinschätzung gescheut. Leopold Saltiel, der Anwalt der vorerwähnten Gesellschaft für gleichmäßige Besteuerung, hält das für einen Sieg der von dieser Gesellschaft in die Wege geleiteten Bewegung, welche dem County bereits eine Mehreinnahme von $30,000 bis $40,000 an Steuern eingebracht habe. Der Erzbischof war selbst von der Berechtigung der Forderung überzeugt. Gemeindeschulen und Kirchen bleiben steuerfrei.

Die Einschätzung des Nachlasses von Geo. Sturges, 115 Lincoln Park Boulevard, wurde von $110,000 auf $60,000 herabgesetzt, die des Nachlasses von Chas. B. Farwell von $500,000 auf $89,250, weil die Wittwe nachwies, daß der größere Theil der Fahrhabe in Antheilscheinen von Illinoiser Handelsgesellschaften bestand. Fred W. Crosby erhob schriftlich Einwand dagegen, daß er zu $5000 eingeschätzt sei, da er erstens als Vizepräsident der Merchants' National-Bank kein Gehalt bekomme, und zweitens nicht im Hause 301 Huron Str. wohne, sondern in Lake Forest.

* * *

Die Stadtväter Young, Werno und Palmer haben sich als zuständiger Unterausschuß mit der wichtigen Frage beschäftigt, auf welche Weise das Geräusch des Betriebes auf der Hochbahnschleife gedämpft werden könnte, und auch mit der der Einrichtung von durchfahrenden Zügen, so daß die Ueberbürdung der Schleife einigermaßen gehoben würde. Ingenieur Robinson von der Santa Fe-Bahn und der Chefingenieur der Great Western-Bahn wurden von dem Ausschuß als Sachverständige um Rathschläge gebeten; diese Herren haben sich nämlich mit der Aufgabe, soweit sie Bahnüberführungen betrifft, eingehend beschäftigt. Auch der Ingenieur Richard P. Morgan in Dwight, Ill., ist als Fachmann um seine Ansicht angegangen worden. Herr Werno theilte seinen Kollegen mit, daß er an die Behörden von Berlin geschrieben habe, wo man bekanntlich in dieser Beziehung bahnbrechend vorgegangen ist. Auch von der Stadt New York will man Auskunft zu erlangen versuchen. Die Frage der Einführung von sogenannten Durchzügen, d. h. solchen, welche von der Südseite nach der Nordseite weiterlaufen und umgekehrt, wurde Geo. A. Yuille von hier und Frank Hedley in New York, früherem Ingenieur der Metropolitan Hochbahn, zur Lösung überwiesen. Wenn der Ausschuß am 1. September wieder zusammentritt, erwartet er seinen Bericht abfassen zu können.

* * *

„Die Kommissäre haben keine Vollmacht, in diesen Parks Klubhäuser zu solchem Kostenpreise zu bauen. Die Gebäude werden über $1,000,000 kosten, und dafür könnten viele neue Parkanlagen geschaffen werden, wenn wir das Geld hätten. Es liegt in der Vornahme der Bauten eine Ungerechtigkeit gegenüber anderen Stadtvierteln, in welchen nicht einmal eine kleine Parkanlage geschaffen werden kann. Besser wäre es, wir schüfen noch mehr Badeplätze". Mit diesen Worten erhob Herr Crilly gestern Nachmittag in der Sitzung der Südparkbehörde vergebens Einspruch gegen den Plan des Baues von Klubhäusern in den neuen Parks auf der Südseite. Ferner wies er daraufhin, daß in der Nähe der 79. Straße und Kalifornia Ave. ein Park mit einem Golf-Spielplatze angelegt werde, ohne Erlaubniß der Parkbehörde.

„Bei der Anlage der neuen Parks gingen wir von dem Gesichtspunkte aus," entgegnete ihm Präsident Foreman, „daß ein Schutzhaus für Frauen und Kinder ein Bedürfniß sei. In diesen Gebäuden werden Versammlungshallen, Erfrischungszimmer und Turnsäle zu freier Benutzung eingerichtet werden." Die Angelegenheit wurde einem Ausschuß überwiesen.

Der General - Superintendent des Südpark-Systems und der Landschaftsgärtner wurden ermächtigt, Pläne zur Verschönerung des Grant-Parks, westlich vom Geleise der Illinois Zentralbahn, zu entwerfen. Dabei soll auf die Verbreiterung der Michigan Ave., zwischen der Park Row und der Randolph Str., auf 125 Fuß Rücksicht genommen werden; auch schließt der Plan den Bau einer Klappbrücke über den Fluß ein, so daß man von der Michigan Ave. nach der Pine Straße gelangen kann. Ein Ausschuß befaßt sich bereits mit der Ermittelung der Kosten der Enteignung des erforderlichen Eigenthums. Die Behörde hat gestern auch im Kreisgericht ein Verfahren zur Enteignung allen Landes und der darauf stehenden sieben Stein- und dreißig Holz - Wohnhäuser in dem von der 25. und 26. Str., LaSalle Str. und Wentworth Ave. begrenzten Geviert in die Wege geleitet. Der Werth dieses Eigenthums wird auf $140,000 veranschlagt.

* * *

„Disziplinarrath" Powell verlas zum Schluß der polizeilichen Armsünder - Versammlung gestern Nachmittag die Kriegsartikel. Die Zivildienstkommission, sagte er, habe in mindestens einem halben Dutzend Fälle in Erfahrung gebracht, daß Beschwerdeführer mit Rache bedroht worden seien, falls sie die Anklagen nicht zurückzögen. Derartige Bedrohungen würden künftig mit der Erhebung von Anklagen gegen die Beamten geahndet werden, welche sich solche Sachen zu Schulden kommen ließen. Die direkte Veranlassung zu dieser Ankündigung bot die Aussage Frank Sebors, daß seine Unterschrift auf zwei Briefen gefälscht sei. Diese waren an Polizeichef O'Neill und an Leutnant Harding gerichtet, und in denselben hatte er angeblich seine Anklagen gegen die Polizisten Kasimir Andrushis und Edward Farrell zurückgezogen. Diese beiden „Sicherheitsorgane" sollen ohne dienstliche Veranlassung in eine Wirthschaft gekommen sein und Sebor mißhandelt haben. Die Verhandlung dieses Falles wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben, und dann soll ein gewisser Derringer auch über den Verfasser jener Briefe befragt werden.

Während eines Spazierganges am Nachmittag des 10. Juli war Frau Chas. A. Folsom, 222 41. Straße, von einer ihr unbekannten Frau, wie sich später ergab, Frau Grace Langland, 4165 Lake Ave., angesprochen und um Auskunft über den rechtlichen Erwerb ihrer Gürteltasche ersucht worden. Die Unbekannte behauptete, jene Tasche sei ihr Eigenthum. Frau Folsom flüchtete vor der anscheinend sehr erregten Dame nach Haus, dorthin folgte ihr diese aber, auch der von ihr geholte Polizist Patrick Stokes. Da weder Herr noch Frau Folsom die Besichtigung der Tasche zugeben wollte, so brachte der Beamte beide Frauen auf die Bezirkswache von Hyde Park. Frau Folsom behauptet nun, daß sie von dem Polizisten grob behandelt worden, was aber er und Frau Langland entschieden bestritten. Gestern wurde die Sache untersucht, und jetzt soll Kommissär Meier entscheiden, wer im Recht ist.

Polizist Fred J. Swann verlor seinen Posten, weil er sich nach sechsmonatlichem Urlaub nicht wieder zum Dienst gemeldet hatte; Polizist Leonard wurde von der Anklage freigesprochen, sich ungehörig aufgeführt zu haben, und Polizist Michael Flannigan wurde wegen Ungehorsams mit fünf Tagen Lohnabzug bestraft.

— Abgeschreckt.—Wirth (zum Vergnügungsreisenden, der sich auf einige Zeit einlogiren will): „Wohnen würden Sie bei mir höchfein und speisen wie zu Hause bei der Frau Gemahlin!" —Der Reisende: „Ich danke—da suche ich mir ein anderes Hotel!"

PUSH-KURO Dr. C. Pusheck, Chicago
Heilt Rheumatismus, Blut- und Nerven-Leiden.
$1.00 in Apotheken oder von Dr. C. Pusheck, Chicago. Büchlein u. Rath frei.

Männer Shirt Waists Rough Rider Marke Shirt Waists für Männer, von feinem weißen und fancy farbigem import. Percale und Madras, alle Größen, $1 Werth, so lange 5,000 vorhalten, für.................. **15c**

Regenschirme. Beste Qualität Gloria - Seide Regenschirme für Damen und Männer, 26- u. 28zöll. Paragon - Gestelle, viele mit Cases und Troddeln, ungewöhnlich guter Werth zu $1.50, Freitag, speziell... **98c**

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Löffel. Die neuen schweren „Silveroid" Eßlöffel, beaded Muster........... **4c**
Dazu passende Theelöffel **2c**

Taschentücher. Männer-Taschentücher, hohlgesäumt, große Sorte...... **6c**

5,000 Mädchen-Kleider zu ungefähr 1/3

Gus Lurie & Co., 22 Washington Place, New York, wollten mit ihrem ganzen Ueberschuß-Lager in aller Eile aufräumen und um dieses zu bewerkstelligen, setzten sie die Preise ganz bedeutend herab, wenn wir dafür Baar bezahlen würden—wir thaten es auch, infolgedessen haben wir nun 5000 Kleider, prachtvoll gemacht aus feinen hellen und dunkelfarbigen Percales, Chambrays, Calicoes und Madras, in französischen Tailor-Suit Facons und besetzt mit Spitzen, Stickerei, Pique usw., Größen 4 bis 14 Jahre, das billigste derselben ist 75c werth, das beste $1.75, die meisten davon sind $1.25 Werthe, Eure Auswahl zu dem wirklich erstaunlich niedrigen Preise von .. **59c**

Kleiderstoffe-Rester.

Unsere sämmtlichen Rester ganzwoll. Kleiderstoffe in Suit- und Skirt-Längen, bestehend aus einfachen und fancy Suitings, Cheviots, Voiles, Seide- und Wolle-Veilings, Crepes usw., in hellen und dunklen Schattirungen, die früher von 48c bis zu $1.98 verkauft wurden, sind markirt, zwecks schneller Räumung, am Freitag auf großen Rester-Ladentischen in dem Eck-Laden zu

¼ der regulären Preise.

5000 Yards wollene und ganzwollene Fabrikrester von Kleiderstoffen in Sturm-Serges, Cashmeres, Granites u. Suitings, alle Schattirungen, Längen aufwärts bis 8 Yards, speziell für Freitag, Yard........................ **10c u. 5c**

Notions

können anderswo nicht zu diesen niedrigen Preisen gekauft werden.

J. & P. Coats' und Clark's bester sechs Cord Maschinenzwirn, schwarz und weiß, alle Nummern (3 Spulen an den Kunden), Sp.. **2c**
Kragen Foundations, überzogen mit Seide Chiffon, alle Größen, schwarz und weiß.. **3c**
M. & K. Spulen Stopfgarn, schwarz und alle Farben.......................... **1c**
Finishing Braid, 6-Yard Bolts, guter Werth zu 5c, morgen, Bolt............ **2c**
Hump Haken und Oesen, 2 Dutzend Haken auf der Karte...................... **½c**
200-Yard Spule-Nähseide, echte Farbe, nur in schwarz....................... **5c**

Muslinwaaren.

Muslin Gowns für Damen, Hubbard-Muster, tucked Yoke, werth voll 49c, von 8 bis 10 Uhr Vorm....................... **29c**
Muslin Korset-Ueberzüge für Damen, felled Nähte, von 9 bis 10 Uhr Vorm...... **4c**
Dunkelfarbige Calico-Waists für Knaben, der gewöhnliche Preis beträgt 29c, zu....................... **10c**
Waschbare Unterröcke für Damen, mit Flounce, würden zu 50c billig sein, Freitag....................... **37c**
Calico-Wrappers für Damen, von 2 bis 3 Uhr Nachm., die 69c Sorte, nur... **39c**

Futterstoffe.

Habt Ihr jemals so niedrige Preise gesehen?

3000 Rester, die Anhäufung des Verkaufs der letzten Woche, zusammen mit den Odds und Ends und kurzen Sorten eines großen Fabrikanten, bestehend aus Mercerized Sateens, Drillichen, Canvas-Unterfutter, Percalines, Silesias usw., Werthe rangiren so hoch wie 25c — alle in einer Partie, um 8 Uhr Vorm., Auswahl, Yard.......................... **5c**
2000 Yards 36-zöll. schwarzes Spunglaß appretirtes Futter, von 9 bis 10 Uhr Vorm., Yard............................ **2c**

Kleider.

Die Preise sind gewöhnlich ein volles Drittel höher an anderen Tagen, als am Freitag.

Worsted und Cheviot Hosen für Männer, kosten anderswo $1.60, Freitag..................... **98c**
Fancy Worsted ganzwoll. Cheviot und ganzwollene Clay Hosen für Männer, jedes Paar ein positiver Bargain zu $3.50, morgen.............. **$1.98**
Ganzwoll. Tweed- und Cassimere-Anzüge für Männer, in netten dunklen Farben-Effekten, die $6.50 Sorten, für Freitag, zu nur............... **$3.98**
Chalkline gestreifte Cheviot Kniehosen-Anzüge f. Knaben, 3-Stücke Muster, gut werth $3.50, der reguläre Preis, morgen gehen dieselben zu... **$1.98**
Ganzwollene Kniehosen für Knaben, Freitag ein Paar an jeden Kunden, zu.......... **23c**

Seiden-Rester.

Rester und kurze Längen von schwarzen und farbigen Peau de Soies, Grenadines, schlichten und schillernden Taffetas, Pongees, bedruckten Foulards Habutai und China Seide, in Längen von einer halben bis zu fünf Yards, werth 39c—$1— Auswahl von der ganzen Partie am Freitag, solange sie reichen, Yard, 25c und......................... **15c**
Weiße Habutai Waschseide, 20 Zoll breit, reguläre 35c-Qualität, Freitag, Yard... **16c**
Schwarze Oil-Boiled Taffeta-Seide, 21 Zoll breit, schwere Qualität, wurde immer für 50c verkauft, zu, Yard............ **39c**

Weißwaaren.

Bookfold Gardinen-Scrim, morgen, von 8 bis 9 Uhr Vorm., Yard........... **1c**
Seide-Mull, schlicht und bestickt, von 8 bis 9 Uhr Vorm., Yard............. **6½c**
40-zöll. weißes Victoria Lawn, schöne Qualität, vom Stück, Freitag, Yard.... **4½c**
263 Stücke weißes, schwarzes und lohfarbenes India Linnen und persische Lawns, ein seltener Bargain, Werthe bis zu 25c, Freitag, die Yard, 10c und............... **7½c**
575 Stücke 40-zöll. schlichtes und Leno gestreiftes weißes Lawn, sehr begehrt und sogar auch sehr billig, zu dem Freitagspreis von, die Yard......................... **10c**

Schuhe.

Die reduzirten Preise am Freitag werden für sparsame Frauen von Interesse sein.

Damen - Schuhe, gemacht auf neue Leisten, von Dongola-Kid mit Patentleder - Tips, alle Größen, sollten für $1.25 verkauft werden. Freitag................. **65c**
Kid u. Patentleder-Sandalen f. Damen, alle Größen, die Werthe variiren bis $1.25, Ausw. 69c u.. **49c**
Patentleder Orfords f. Misses u. Kinder, spezielle Partie von der $1-Sorte, einschließend alle Größen, nur für Freitag................ **45c**
Schwarze u. lohf. Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Infants, handgewendete Soolen, alle Größen, extra speziell................. **19c**

The Fourth Floor Corner

Brainerd & Armstrong's beste waschechte Stick-Seide, in Rope, Roman, Twisted und Filo, per Strang.................. **2c**
Leinene Fransen, alle Farben, die 6c-Sorte, zu, die Yard............... **1c**
Seide-Quaste-Fransen, etwas beschmutzt, 15c- und 19c-Qualitäten, Freitag, Yard.... **5c**
Lithog. apkirte Kissen Tops, großes Sortiment von Sujets von der 48c-Sorte, Auswahl.......................... **19c**

Feine englisch Gloria Damen-Regenschirme

mit Stahl-Stange, Paragon-Gestell, eine prächtige Auswahl von Naturholz-, Weichsel-, Perlmutter, Sterlingsilber beschlagenen und oxidirten Griffen, wirkliche 1.50-Werthe— Freitag, 2 Uhr Nm., in der 4. Floor Ecke, solange 500 reichen, Auswahl nur. **55c**
Ungebleichte türkische Handtücher, gute Größe, Freitag......................... **2c**
Weiße Lawn Shirtwaists für Damen, extra speziell......................... **19c**

Haushalt-Bedarf

2-Brenner nickelplattirte Gasöfen— neuester de besserer Brenner.... **83c**
3-fach genähte gut gemachte Carpet-Besen......... **10c**
Nr. 8 Waschkessel, gemacht von schwerem Blech mit Kupferrand und -Boden..... **58c**
Gasanzünder, mit Box Tripleß Tapers............. **9c**

Leinen-Waaren.

Diese August Räumungs-Verkaufspreise müssen die Aufmerksamkeit jedes klugen Käufers auf sich lenken.

18x36-zöll. gebleichte leinen-appretirte Huck-Handtücher, mit rothen Einfassungen, werth voll 12½c, von 10 bis 12 Uhr Vormittags.......................... **6c**
58-zöll. gebleichter Tisch-Damast, die 29c Qualität, von 8 bis 9 Uhr Vorm., morgen Yard....................... **12½c**
19x19-zöll. ungebleichte Tisch-Servietten, extra schwere Qualität, passend für Restaurants, 98c beträgt der gewöhnliche Preis, morgen nur.......................... **59c**
32-zöll. gebleichtes Tisch-Padding, Freitag, Yard.......................... **9c**
20-zöll. sehr schweres türkisches Handtuchzeug, anderswo 15c werth, morgen, Yard.......................... **8c**
17-zöll. Huck-Handtuchzeug, gebleicht, von 8 bis 10 Uhr Vorm., Yard.......... **3c**
84-zöll. Tisch-Leinen, gebleichter doppelter Satin-Damast, die $1.79 Qualität, Freitag, Yard.......................... **98c**

Spitzen, Stickerei.

500 Stücke englische Torchon- und waschbare Valenciennes-Spitzen, aufwärts bis 4 Zoll breit, zu, Yard, 5c und.......... **1½c**
18-zöll. waschbare Allovers, werth 39c die Yd., speziell für Freitag, Yard.. **12½c**
Feine Cambric Korset-Ueberzug-Stickerei, mit Beading Effekten, 18 Zoll breit, sonst 39c werth, Freitag, Yard............... **25c**
46-zöll. gestickte Mull Ties, Werthe aufwärts bis 19c, Auswahl............... **7c**

Unterzeug.

Angebrochene Partie von Balbriggan-Unterhosen für Männer, mit doppeltem Sitz, so lange sie vorhalten, zu...... **12½c**
Feines geripptes Balbriggan - Unterzeug für Männer, werth 35c anderswo, Freitag.......................... **19c**
Damen-Leibchen, mit niedrigem Hals und ohne Aermel, eingefaßter Hals und Arme, morgen.......................... **4c**
Muster Union Suits für Männer, aus mercerized Seide, Lisle und Baumwolle, Freitag zu weniger als dem halben Preis — Auswahl, $1.19 herunter bis............ **39c**
Feine gerippte Unterhosen für Kinder, Umbrella-Muster, spitzenbesetzt, extra speziell.......................... **6c**

Blankets, Flanell

Schwere Baumwolle gefließte Blankets, solid grau und weiß mit fancy Borten, Größe 50 bei 72, sonst 75c werth, Paar........ **39c**
50 Dutz. Betten Comfortables, Größe 40 bei 67½, sonst 85c werth, morgen...... **48c**
Cream weißer Domet-Flanell, die 6c Qualität, zu, Yard.................. **3½c**
36zöll. seidebestickter Flanell, kostet sonst 50c, Freitag, Yard.................. **39c**
2000 Yards schwerer ungebleichter Canton Flanell, etwas beschädigt, werth aufwärts bis 10c, zu, Yard........................ **5c**

3. Floor Bargains

100 weiße gewebte Kuverts.... **5c**
Shelf-Papier, Pack., 2 Dutz..... **1c**
Souvenir-Postkarten, Set von 10............. **10c**
Moos' New Fad Zigarren, Kiste von 50...... **1.42**
Portuondo - Zigarren, Kiste von 50.......... **$1.48**
Finger, Bilder, werth 38c........ **25c**
Presidential reiner Malt Rye.... **69c**
Brosch. Novellen, werth 15c.......... **5c**
White House Kochbuch.......... **52c**

Pat.-Medizinen.

California Syrup of Figs, 50c Größe......... **28c**
Ayer's Hair Vigor, $1 Gr... **58c**
Castoria, Fletcher's, 35c Größe, zu............. **20c**
Craddock's Blue Seife............. **4c**
8-zöll. Gummi Dressing-Kamm..... **5c**
Charles' Flesh Food, 50c Größe, zu............... **25c**
Duffy's Malt Whiskey, $1 Gr... **68c**

Die Bürde zu schwer.

Eine junge Frau wollte sich im See ertränken.

Von einem Fischer gerettet.

Aus Verzweiflung über ihr vergebliches Bemühen, eine Aussöhnung mit ihrem Gatten herbeizuführen, der sie im Aerger verlassen hatte, machte gestern Abend eine elegant gekleidete junge Frau zwei verzweifelte Versuche, sich am Fuße von Chicago Avenue im See zu ertränken. Kaum hatte sie der bejahrte Fischer Robert Matherson aus dem Wasser gezogen und an's Ufer gebracht, als sie sich nochmals in den See stürzte. Wiederum packte sie Matherson und brachte sie, trotzdem sie ihn mit ihren Fäusten bearbeitete und ihn zu beißen versuchte, auf's Trockene. Sie brach ohnmächtig zusammen und erholte sich erst nach etwa zehn Minuten.

Dann machte sie folgende Angaben: „Ich bin verzweifelt und kann nur Ruhe im Grabe finden. Ich hatte ein prächtig eingerichtetes Heim und hätte glücklich sein können, wenn mein Gatte nicht so streitsüchtig gewesen wäre. Nach einer heftigen Auseinandersetzung verließ ich ihn. Ich habe seither meine unüberlegte Handlungsweise bereut. Vor einer Woche suchte ich meinen Mann auf und bat ihn, mir zu verzeihen. Er lachte mir in's Gesicht. Ich habe mich seither vergeblich bemüht, eine Stellung zu finden. Am Ende meines Witzes angelangt, habe ich den Tod gesucht. Nun, ich kann Ihnen nicht versprechen, nicht wieder einen Selbstmordversuch zu machen."

Die Lebensmüde, welche sich weigerte, ihren Namen zu verrathen, entfernte sich dann, nachdem sie ihren Retter gebeten hatte, nicht der Polizei Bericht zu erstatten. Matherson erstattete dennoch Meldung. Ein Polizist der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue patrouillirte während des Abends das Seeufer ab, um einen etwaigen nochmaligen Selbstmordversuch der räthselhaften Frau zu vereiteln. Sie ließ sich aber nicht mehr blicken.

Die 21jährige Frau Ida Whitley, Nr. 307 Indiana Straße, machte gestern Abend, angeblich aus Eifersucht, den Versuch, sich mittels Karbolsäure in's Jenseits zu befördern. Ihr Gatte schlug ihr die Giftflasche aus der Hand. Frau Whitley erlitt schwere Brandwunden am Gesicht und an den Lippen.

In einem Fremdenzimmer des Lokals Nr. 2 Lake Park Avenue, in dem er seit Samstag logirte, wurde gestern Nachmittag der 19jährige Charles Freige entseelt aufgefunden. Er soll einem Herzschlage erlegen sein, doch scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen zu sein, daß er durch Leuchtgas endete.

Wer wird Königin?

Die Abstimmung für den Madison Str.-Karneval hat begonnen.

Die Wahl einer „Karnevals-Königin" für die W. Madison Str.-Kirmeß erregt anscheinend die Gemüther sehr, denn die gestern begonnene Abstimmung ist eine sehr lebhafte. Fräulein Lucile Nau hat bis jetzt einen Vorsprung vor ihren Mitbewerberinnen, aber Fräulein Estelle Bearden ist ihr dicht auf den Fersen. Die Abstimmung dauert bis Samstag. Um den geschlagenen Bewerberinnen einen Ersatz zu bieten, beabsichtigt man, sie zu Hofdamen der erwählten Königin zu machen. Gestern Abend, stand die Wahl wie folgt: Lucile Nau 694, Estelle Bearden 671, Lillian M. Copeland 581, Lillian M. Chillitson 503, Jeanette Leis 491 Stimmen. Eine der Hauptattraktionen der Kirmeß wird Pain's großes Feuerwerks-Schauspiel „Die letzten Tage von Pompeji" sein, das an W. Madison Str. und 40. Ave. allabendlich abgebrannt werden wird.

— Druckfehler. (Aus einem Roman). — „Elender!" rief Amanda im tiefsten Baß.

Fabrik eingeäschert.

Sachschaden beläuft sich auf etwa $35,000.

In der Bilderrahmen-Fabrik von A. C. Wilkerson & Co., Nr. 811 N. Mozart Str., wüthete gestern Abend ein Feuer, welches die Anlage fast gänzlich zerstörte und etwa $35,000 Schaden verursachte. Sechs Mitglieder des Wagenzuges Nr. 7 entgingen mit knapper Noth dem Schicksal, unter den Trümmern einer einstürzenden Mauer begraben zu werden.

Die in der Nähe gelegenen Häuser von Thomas E. Kerwin und Alfred Swanson wurden beschädigt.

Das Feuer wurde von dem Nachtmaschinisten Magnus Stevens entdeckt. Er alarmirte unverzüglich die Feuerwehr. Als diese eintraf, stand schon der zweite Stock in hellen Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Dreizehn auf einen Schlag.

Mannschaften von Fort Sheridan nach Auslöhnung desertirt.

Gestern, nachdem die Löhnung ausgezahlt war, sind dreizehn Soldaten von Fort Sheridan fahnenflüchtig geworden. Ihre Namen sind: Schatz und Barry von Kompagnie A des 27. Infanterie-Regiments; Fisher von Kompagnie F; Bragg, Pearson, Schubert, Sharp, Sewell und Quinn von der 14. Batterie, und Lewis, Jones, Teal und Liston vom 11. Reiterregiment.

Die neuen Vorschriften des Obersten R. S. Whitehall, daß Mannschaften Highland Park nicht ohne Paß betreten dürfen, und daß sie im Fort keine Damenbesuche empfangen dürfen, sollen große Unzufriedenheit und die Fahnenflucht der Betreffenden verursacht haben, welche dadurch erleichtert wurde, daß nicht genug Wachen vorhanden sind. Es befinden sich achtzig Gefangene im Arrestlokal, und die Postenzahl dort mußte vermehrt werden.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Wollt Ihr die Gelegenheit verpassen, einen Skirt zu halbem Preis zu kaufen?

Das ganze Ueberschuß-Lager von Rosenbluth & Shey, 254 Monroe Str., Chicago, wird jetzt von uns zu diesem Durchschnitts-Preis verkauft.

Diese Waaren wurden deshalb von uns angekauft, weil der Preis, für welchen sie offerirt wurden, so niedrig war, daß wir der Versuchung nicht widerstehen konnten, sie zu kaufen. Jeder einzelne dieser Skirts muß sogleich verkauft werden, und sie werden auch verkauft werden, denn die außergewöhnlich niedrigen Preise werden dazu führen. **Die Skirts** sind angefertigt von einem der hervorragendsten Skirt-Fabrikanten der Stadt. **Die Stoffe** sind modisch. **Die Facons** sind korrekt. **Die Preise** sind die niedrigsten, die jemals für solch' gute Skirts quotirt wurden.

Odds und Ends in Walking Skirts—es befinden sich einige in dieser Partie, welche im Retail früher in der Saison zu $3.50 verkauft wurden —jetzt zu **$1.48**

Habit Cloth Walking Skirts—mit Taffeta Falten besetzt, Self-strapped über den Hüften und am Untertheil des Rockes — in schwarz und blau — Wholesale-Preis beträgt $4.00 — zu........ **$1.95**

Mädchen - Skirts — sehr geschmackvoll besetzt, in Blau oder Grau — im Wholesale zu $5.00— jetzt zu........ **$2.50**

Mohair oder Voile Kleiderröcke—mit Taffeta Falten besetzt, kilted oder Side Pleats einige 17 gored, braun, schwarz oder blau — werth $6.00 — zu........ **$2.95**

Die hochfeinste Partie aus diesem Einkauf —alle die neuesten Facons; in schwarz, Blau oder Champagne— $10.00 Werth— zu........ **$3.95**

Kleiderstoffe
Fabrikrester von wollenen Granites und Plaids, regulärer 25c Werth, für Freitag per Yard
12½c

Kleiderstoffe
36-zölliges schwarzes Danish Cloth, regulärer 20c Werth — 5 Yards für einen Kunden, per Yard
15c

Männerhemden
50c und 75c Negligee-Hemden für Männer, helle und dunkle Muster, spezielle Räumung, zu
39c

Blankets
Baumwollene Blankets, grau, weiß und lohfarbig, fancy Ränder, nur 2 für einen Kunden, per Stück
19c

Waists
Odds und Ends in ein wenig beschmutzten Waists, lohfarbiger und weißer Lawn, Gingham u. schwarze Sateens, werth $1.00 und $1.75, für
58c

Girdles
Batiste Korsets (Gürtel), pink, blau, grau und weiß, reguläre 50c Werthe, für nur
29c

Hosenträger
50 Dutzend hübsche fancy Hosenträger für Männer, reguläre 25c Werthe, per Paar
15c

Bettttuchzeug
Schweres ungebleichtes Bettttuchzeug — 2¼ Yards breit, regulärer Preis 22c, — per Yard
16c

Kattune
Von 8:30 bis 9:30 Vormittags:
Echtfarb. indigoblaue Kattune, volle Stücke und perfekt, per Yard
3½c

Nainsooks
Von 1:30 bis 2:30 Nachmittags:
Karrirte weiße Nainsooks, werth 8c, Freitag per Yard
3¾c

Hemden
$1 Negligee-Hemden f. Männer, gemacht aus feinem imp. Madras Cloth und Percales— speziell
68c

Gardinen
Einzelne Nottingham-Gardinen, volle Größe, einige ein wenig fehlerhaft, Eure Auswahl per Stück zu
19c

Slippers
Von 9:30 bis 10:30 Vormittags:
Lederne Haus-Slippers für Damen, alle solide, Größen 3 bis 8, werth 69c, zu
29c

Schuhe
Satin Calf Schuhe für Knaben u. Jünglinge, schwere Extension - Sohlen, garantirt alle solide, alle Größen,
98c

Halstrachten
100 Dtz. feine Halstrachten für Männer (Bows), werth bis zu 25c, per Stück nur
3c

Näh-Seide
100-Yards Spulen v. Näh-Seide, nur in schwarz, per Spule
4c

Strumpfwaaren
Von 9 bis 11 Uhr Vormittags:
10c schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, p. Paar
5c

Strumpfwaaren
Schwarze, gerippte, baumwollene, nahtlose Kinderstrümpfe, Größen 5 bis 9½ — per Paar
8c

Hemden
Madras - Hemden f. Männer, in allen Größen, reguläre 50c Qualität, solange der Vorrath reicht,
29c

Whalebone Casing
Seidenes Whalebone-Casing, speziell diesen Freitag per Yard
1c

Knaben-Röcke
Einzelne Röcke für Knaben, kleine Größen, übrig von unseren $2 Anzügen, solange der Vorrath reicht,
68c

Knaben-Westen
Einzelne Westen — strikt reinwoll. Cassimeres, solange der Vorrath reicht,
25c

Zwirn
Kings 200 Yards Spulen-Zwirn, diesen Freitag per Spule
1c

Rock - Einfassung
Velveteen Skirt Binding, schwarz, regulärer 4-Yard Bolt zu
10c

Basement

Ideal Meat Cutters —werth 95c, speziell zu........ **65c**
Wire Egg Beaters, speziell, Stück zu........ **1c**
Oelofen-Theekessel, zu........ **9c**

Ungewöhnliche Ersparnisse — Groceries und Provisionen.

Bestes böhmisches Roggenmehl — 24½ Pfd.-Sack zu........ **53c**
Hochfeiner japanischer Reis— 4 Pfd........ **15c**
Feiner Sago — 4 Pfund für........ **16c**
Hochfeine Santa Clara Zwetschen — das Pfund zu........ **5c**
Puritan Catsup — 3 Pint Flaschen 25c oder per Flasche........ **9c**
Feiner Catsup — per Gall.-Krug........ **48c**
Wyandotte Wasch-Pulver— Sifterbüchse........ **5c**
Hiesige Oel - Sardinen — ¼ Größe — 3 Büchsen für........ **10c**
Wieboldt's feines Salatöl, Flasche........ **10c**
Imitation Jelly — 3-Pfund-Steinkrug........ **9c**
Beste gereinigte Allspice— Pfund........ **13c**
Victory BakedBeans in Tomato Sauce— 1-Pfund-Büchse........ **4½c**
Santos Peaberry-Kaffee— per Pfd........ **14c**
Java und Mokka Kaffee— Pfund........ **18c**
Hetzel's feine Knoblauchwurst, 2 Pfd........ **15c**
Nr. 1 Sugar Cured California Schinken Pfund zu........ **9½c**

Liköre

Hochfeiner California Brandy —Gall. $1.80 — ½ Gall. 95c—per Flasche zu........ **48c**
Orange Zucker, die Flasche zu........ **5c**
Wilson Whiskey — ½ Pint Flasche zu........ **19c**

Das Unterwasser-Signal.

Zur Verhütung oder Verminderung der mit dem Nebel für die Schiffahrt verbundenen Gefahren sind neuerdings im Osten höchst interessante Versuche mit der Weiterleitung des Schalles von Glocken, die unter Wasser angeschlagen werden, angestellt worden, welche nach den bisherigen Ergebnissen zu urtheilen für die Verwendung auf See von großer Bedeutung werden dürften. Die ersten Versuche dieser Art wurden bereits zur Zeit des spanischen Krieges unternommen, bis nach Vervollständigung des Systems jetzt mehrere Dampfer der Metropolitan Steamship Company, welche zwischen New York und Boston verkehren, sowie die Feuerschiffe mit der neuen Vorrichtung ausgestattet worden sind, womit dieselben zum erstenmal für die Praxis zur Anwendung gelangt ist. Die Einrichtung auf den Schiffen ist folgende:

Der sogenannte Receiver besteht aus einem aus galvanisirtem Eisen hergestellten zylinderartigen Tank 18" × 16", welcher auf der einen Seite offen, auf der anderen Seite jedoch kuppelartig gewölbt abgeschlossen ist. Die offene Seite dieses Tanks wird vorn unten im Schiffsraum von innen aus an die Schiffswand vermittelst starker Klammern und Mutterschrauben mit Gummi-Zwischenlagen befestigt. An jeder Schiffsseite ist vorn ein solcher Receiver unter Wasser angebracht, welcher mit einer chemischen Flüssigkeit angefüllt ist. Durch die Decke des Tanks führen vier Hülsen, durch welche die Telephondrähte geleitet sind, welche mit einem Telephonapparat im Ruderhaus in Verbindung stehen und in dem Tank in einen elektrischen „Transmitter" auslaufen, welcher die Form einer kleinen, auf beiden Seiten platten Taschenuhr besitzt. Durch diese chemische Flüssigkeit wird der gegen die Schiffswand geworfene Ton verstärkt und gelangt dann durch den Transmitter in den Apparat im Ruderhaus, wo man ihn wie am gewöhnlichen Telephon hören kann. Durch einen Umschalter (Switch) kann man den Apparat leicht von dem Steuerbord- auf den Backbord-Receiver, resp. umgekehrt verstellen, und dadurch unschwer sondiren, von welcher Seite der Ton kommt. Sobald von einem der Feuerschiffe das Glockensignal gegeben wird, pflanzt sich dasselbe durch das Wasser schneller und weit sicherer wie durch die mit Nebel angefüllte Luft weiter, worauf dasselbe durch die vorbeschriebene Einrichtung von den innerhalb einer Entfernung von 5—6 Seemeilen befindlichen Schiffen aufgefangen wird.

Der Norddeutsche Lloyd hatte einen seiner Offiziere beauftragt, eine Fahrt mit einem der Dampfer der Metropolitan Steamship Co. mitzumachen. Nach dem Berichte des Offiziers funktionirte die Einrichtung auf dieser Reise, auf welcher dichter Nebel angetroffen wurde, vorzüglich. Der Offizier schreibt darüber wie folgt: „Von 4 Uhr 32 bis 8 Uhr Vormittags hatten wir ziemlich sichtiges Wetter, jedoch setzte kurz nach 8 Uhr dichter Nebel ein ‚passirten „Shovelful"-Feuerschiff um 8 Uhr 12 mit ½ Meile Abstand Backbord. Dieses Feuerschiff ist nicht mit einer Unterwasserglocke eingerichtet, wohl aber das sich in nächster Nähe befindliche „Pollock Rip"-Feuerschiff. Da wir in die Nähe des letzteren Feuerschiffes kamen, ging ich an den Apparat und vernahm dann einige Minuten später, um 8 Uhr 15 Morgens, die ersten Töne des Unterwassersignals, welche zu dieser Zeit noch ziemlich schwach ausklangen, nach Verlauf von einigen Minuten am Backbord-Apparat aber immer stärker wurden, während die Töne am Steuerbord-Apparat erst um 8 Uhr 22, also 7 Minuten später, zu vernehmen waren, indessen so schwach, daß es keinem Zweifel unterliegen konnte, an welcher Seite sich die Unterwasserglocke des „Pollock Rip" - Feuerschiffes befand. Es herrschte zu dieser Zeit d i c h t e r N e b e l, von dem Dampfnebelsignal des Feuerschiffes war noch nichts zu vernehmen. Den ersten Ton der Dampfnebelpfeife vom „Pollock Riff"-Feuerschiff hörten wir um 8 Uhr 24 Vormittags und passirten das Feuerschiff schon um 8 Uhr 27 in zirka 300 M. Abstand an Steuerbord, nachdem der Kurs vor dem Passiren des Feuerschiffes um einige Strich nach Backbord geändert wurde. Wir sahen das Feuerschiff erst, als dasselbe querab an Steuerbord war; mich frappirte die Sicherheit, mit welcher der Kapitän infolge des Glockenzeichens den Kurs änderte, um das Feuerschiff im dichten Nebel an die Steuerbordseite zu bringen. Aus diesen Beobachtungen geht hervor, daß wir das Unterwassersignal des Feuerschiffes 9 Minuten eher vernommen hatten, als das Nebelsignal der Dampfpfeife. Das Fahrwasser wird, nachdem das Feuerschiff passirt ist, ziemlich eng und gefährlich, und infolge des dichten Nebels mußte sehr vorsichtig gefahren werden. Um 8 Uhr 30 hörten wir durch den Backbord-Receiver die Signale von „Pollock Rip Shoal"-Feuerschiff, während man durch den Steuerbord-Receiver nichts vernehmen konnte, welchen Umstand wir dem Kapitän mittheilten, der sich dann persönlich davon überzeugte. Es wurde während der Zeit nach den Signalen des Unterwasserapparates gefahren und passirten wir um 8 Uhr 33 eine zwischen den Feuerschiffen stationirte Gasboje, welche wir erst in Sicht bekamen, als dieselbe zirka 250 Fuß voraus war. Der Dampfer fuhr so langsam wie möglich, da der immer dichter werdende Nebel uns keine größere Schnelligkeit gestattete. Außerdem passirten wir kurz vorher verschiedene Segelfahrzeuge in kurzem Abstande, welches die Gefährlichkeit der Situation sehr erhöhte und das Naviren höchst beschwerlich machte. Um 8 Uhr 40, also 10 Minuten später, als wir das Unterwassersignal gehört hatten, vernahmen wir erst das Dampfnebelsignal des „Pollock Rip Shoal"-Feuerschiffes in allernächster Nähe an Backbord, welches Fahrzeug wir dann, den Tönen der Dampfpfeife nach zu rechnen, um 8 Uhr 46 quer hatten. Bemerkenswerth ist das Glockenzeichen, bezw. Unterscheidungssignal der Unterwasserglocke von „Pollock Rip"-Feuerschiff. In kurzen Intervallen folgen auf 7 Glockentöne 3, und soll dies die Nummer 73 des Feuerschiffes anzeigen. Leider haben wir das Feuerschiff des ungewöhnlich dichten Nebels halber nicht gesehen, ich konnte mich infolgedessen nicht persönlich davon überzeugen, daß dieses Schiff die Nummer 73 führt, zumal der starke Fluthstrom dem Kapitän in den dort sehr gefährlichen und sehr engen Fahrwassern keine Abweichung vom Kurs gestattete. Von 8 Uhr 46 bis ungefähr 1 Uhr Nachmittags passirten wir kein mit einem derartigen Signalapparat ausgestattetes Feuerschiff. Da wir jedoch gegen 1 Uhr in die Nähe des „Boston"-Feuerschiffes kamen, so ging ich an den Apparat und vernahm dann auch um 1 Uhr 6 Minuten Nachmittags die Signale der Unterwasserglocke des „Boston"-Feuerschiffes am Backbord - Receiver, während wiederum am Steuerbord-Receiver nichts zu vernehmen war. Wir gaben zwei Strich links und kamen kurz darauf um 1 Uhr 8 Minuten in Sicht des Feuerschiffes, welches wir um 1 Uhr 11 passirten, nachdem wir erst um 1 Uhr 10, also 1 Minute früher, das Dampfnebelsignal des Feuerschiffes gehört hatten. Das Feuerschiff von Pollock Rock ist mit einer 490 Pfund schweren Glocke ausgerüstet und hat einen ziemlich dumpfen Ton, während die Glocke des Feuerschiffes von Pollock Rip Shoal nur 140 Pfund englisch wiegt und infolge dessen einen bedeutend helleren Klang abgab, welcher meiner Ansicht nach viel deutlicher und besser ausgemacht werden konnte, als der dumpfe Ton des vorhergehenden Unterwassersignals."

Wie aus dem Bericht hervorgeht, konnte die Schiffsleitung des betreffenden Dampfers mit Hilfe der neuen Erfindung trotz des Nebels das Feuerschiff „Pollock Rip" direkt ansteuern, lange bevor überhaupt das Dampfnebelsignal gehört wurde, so daß mit dieser Einrichtung in der That ein Mittel gefunden zu sein scheint, welches sich für die Sicherheit der Schiffe unter der Küste oder in engen Gewässern, wie z. B. dem englischen Kanal bei unsichtigem Wetter mit größtem Nutzen verwenden lassen dürfte, und welches jedenfalls die volle Aufmerksamkeit der fachmännischen Kreise verdient.

SIEGEL COOPER & CO

STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS

THE BIG STORE

BENEDICT & MACFARLANE 10 STAMP NEW YORK CHICAGO ST. LOUIS

Doppelte Blaue Stamps bis 12 Uhr: Dann einfache Stamps

Zu jeder Stunde des Tages findet Ihr diese Freitag-Bargains

Rester von 10c ungebleichtem Muslin zu 7c

Weniger wie Herstellungskosten

Jedes Stück von Restern von Leinen- und weißen Stoffen ist in diesem Freitag - Bargain - Verkauf mit einbegriffen. Sie werden auch zu den von uns markirten Preisen rasch verkauft werden— Der 10c ungebleichte Muslin bildet ein Beispiel. Markirt zu weniger als dem Kostenpreise. **7c.** **7c**

Die andern Rester

12½c gebleichte Muslins und Cambrics, **8c.**
15c Leinen Crash, in dem Freitag - Verkauf zu **9c.**
35c rothes Tisch - Damast, Freitag zu **19c.**
50c feine Weißwaaren sind markirt zu **25c.**
45c gebleichtes und ungebleichtes Damast zu **25c.**
Einzelne halbe Dutzend Servietten, werth bis zu 2.00, zu **50c.**

$1.50 Korsets zu 75c

75c Infolge der großen Verkäufe sind uns angebrochene Partien von Flexibone Moulded Korsets übrig geblieben, in Weiß und Drab, Stahl Fittings, mittlere Längen. Markirt um damit aufzuräumen. Korsets, die 1.50 kosteten, jetzt **75c.**

W. C. Sommer-Korsets, gemacht von Batiste. Größen bis 26. Nur weiße. Garter Attachments. **50c.**

$5.00 Hochsommer-Putzwaaren zu 50c

Der Preis von $1 für $5 Hüte bildet nur einen geringen Bruchtheil des Werthes derselben. Wir übernehmen den Verlust, nur um mit allen Mittsommer-Hüten in aller Eile aufräumen zu können. Kommt frühzeitig und sichert Euch einige dieser Bargains. Die erste Auswahl ist die beste, und sie werden einen großen Absatz finden, wenn solche Preis-Herabsetzungen vorherrschen wie zum Beispiel bei diesen Hüten zu **$1.** **$1**

7.50 garnirte Hüte, speziell reduzirt zu nur **2.00.**
8.00 hübsche garnirte schwarze Toques, jetzt markirt zu **2.95.**
8.00 schwarze Turbans, hübsch garnirte Styles, nur **2.95.**
Odds und Ends von Dreß-Hut-Facons, reduzirt zu nur **5c.**
2.00 Shirtwaist - Hüte, Freitag Eure Auswahl, jeder **35c.**
1.48 schwarze Chiffon-Hüte, jetzt markirt zu nur **48c.**
2.00 Kinder - Hüte, Odds und Ends, zu **19c.**
3.00 weiße Chip und Milan Sailors, zu **1.48.**
Fancy Stroh Braid, 10 Yards im Bündel, zu **10c.**
1.00 Blumen jetzt markirt zu nur **15c.**
1.00 Liberty Seide und Satin zu **15c.**
25c weiße Duck Kappen, jetzt markirt zu **10c.**
1.25 weiße Duck u. Leinen Streamers für Kinder-Hüte, **35c.**
48c schwarze Flügel zum Garniren, jetzt markirt zu nur **5c.**
4.00 Chip und Milan-Facons, neue Sailor Styles, zu **98c.**

75c Negligee - Hemden für Männer, zu 39c

Es werden keine besseren Negligee-Hemden für Männer zu 75c verkauft, als diese es sind, für Freitag nur zu 39c. Corded Madras, weißer Grund mit kleinen Figuren und Streifen. Separate Link Cuffs. Reguläre 75c Hemden, jetzt **39c.** **39c**

50c Spitzen zu 29c

Eure Auswahl aus diesen guten Mustern in Allover Spitzen zu 29c. 18 Zoll breit —für Yokes und Waists. Cream, Weiß und Ecru. Sie sind 50c werth, wir markiren sie zu **29c.** **29c**

Halbe Yard-Rester von Allover-Spitzen, **10c.**

1.75 Fountain Syringe jetzt 89c

In dem großen Drugstore bieten sich diese Spargelegenheiten für kluge Käufer. Die nachstehenden sind nur einige wenige Beispiele:

Fountain Syringe, Tuch-Zwischenfutter, hält eine Lebenszeit vor, überall für 1.75 verkauft. Unser Preis **89c.**
Gummi Complexion Bürsten, mit Riemen, **15c.**
Gummi-Handschuhe, kleine, garant., **29c**
Wyeths Beef, Iron and Wine, Pts., **47c**
25c Abbeys Effervescent Salts, f. **10c**
25c Größe Pitchers Castoria jetzt f. **14c**
25c Größe Swanson Liver Pills, für **8c**
Whirling Spray Syringes, Stück **2.49**
Dr. Scotts Electric Haarbürsten, **69c**
5.00 Vapor Bath Kabinette, jetzt **3.50**
Liebigs Beef, Iron and Wine, Pts. **20c**
BayRum, volle halbe Pints, Freitag, **10c**
Root Beer Extract, macht 5 Gall., **5c**
50c Größe Benzoin u. Almond Cream, **25c**
25c Größe Eier Shampoo, speziell, **8c**
25c Größe Woodbury Facial Cream f. **12c**
J. u. J. Absorbent Cotton, Pfund **29c**
Gute Qualität Haarbürsten, speziell, **18c**
8zöll. harte Gummi Dressing Kämme, **5c**
50c Electric Haar Curlers, jetzt f. **10c**

Zwei Paar Strümpfe zum Preise von einem Paar

Kauft diese Strümpfe, werth 25c, zu 12½c. Wir haben diesen Preis angesetzt, um mit dem ganzen Vorrath sogleich aufzuräumen. In Schwarz, Weiß, Tan, Roth, thatsächlich fast jede Schattirung und Fabrikat. Reguläre 25c Strümpfe zu **12½c.** **12½c**

Imp. Strümpfe für Damen, fancy Streifen, Polka Dots, schwarz mit fancy bestickten Insteps, in schlicht schwarz oder lohfarbig, schwarz m. ganz weißen Füßen, hiesige Allover Spitzen Lisle in schwarz oder weiß, Spitzen Lisle, bestickte Fronts, in allen Farben. Werthe bis 35c, für **15c.**

Der Erneuerer der preußischen Artillerie.

Eine auch in Berlin sehr bekannte und volksthümliche Persönlichkeit war der General der Infanterie und Generalinspekteur der Artillerie Gustav Eduard v. Hindersin, der vor 100 Jahren, am 18. Juli 1804, in Wernigerode geboren wurde und am 25. Januar 1872 in Berlin gestorben ist. Im Jahre 1864, nachdem er den Ingenieur- und Artillerieangriff auf die Düppeler Schanzen geleitet hatte, an die Spitze der preußischen Artillerie berufen, wurde General v. Hindersin der eigentliche Neuorganisator dieser Waffe, wie auch die Begründung der Artillerieschießschule, eine Einrichtung, hinsichtlich deren sämmtliche großen europäischen Heere dem preußischen Beispiel gefolgt sind, allein das Verdienst dieses ausgezeichneten Militärs gewesen ist. Mit derselben Zähigkeit und Eile wie die Umwandlung der Feldgeschütze betrieb der General die Begründung der Schießschule. In seinen interessanten „Militärischen Briefen über Artillerie" erzählt General Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, damals dienstthuender Adjutant bei Kaiser Wilhelm I., wie von Hindersin ihn aufsuchte und ihn bat, er möge ihm den Schlaf wiedergeben, der ihn seit seiner Ernennung zum General - Inspekteur fliehe. Es sei seine Pflicht, unverzüglich darauf zu dringen, daß nur gezogene Geschütze in einen Krieg mitgenommen würden. Wenn er in dieser Richtung nicht alles thue, was in seiner Macht stehe, und Preußen mit ⅔ glatter Feldgeschütze in einen großen Krieg verwickelt werde gegen eine Macht, die nur gezogene Geschütze führe, so werde es wahrscheinlich eine Hauptschlacht verlieren. Das bedeute die Zertrümmerung des Vaterlandes. Unverzüglich müßte er Seiner Majestät die Gründe für die Vermehrung der gezogenen Feldgeschütze entwickeln. In der That drang der General mit seinen Gründen an allerhöchster Stelle auch durch, und die beschleunigte Bewaffnung mit dem neuen Material hat anerkanntermaßen viel zu den schnellen Siegen von 1866, 1870 und 1871 beigetragen.

Bei seiner ersten Besichtigung der Schießübungen machte der neue Inspekteur in der Kritik die Treffergebnisse zum Hauptmaßstab für die Tüchtigkeit der Truppe. In folgender Weise ließ er diese bekannt geben: „Nach den Angaben der Prüfungskommission sollen treffen so und so viel Prozent. Es haben heute getroffen: so und so viel Prozent!" Alle Offiziere machten lange Gesichter, denn das Resultat war entsetzlich gering. Er aber sagte kurz und trocken: „Die Zahlen sprechen laut genug. Ich habe nichts hinzuzufügen. Das muß anders werden . . . Warum trifft denn die Infanterie was? Weil sie eine Schießschule hat. Ich will auch eine Schießschule für die Artillerie haben." Seit dieser Zeit war sein „ceterum censeo" bei jeder Gelegenheit: „Ich muß eine Schießschule haben". Da in der Zeit schärfster Opposition an die Bewilligung eines solchen Instituts nicht zu denken war, schuf General von Hindersin zunächst eine Schießschule aus Freiwilligen, bei der alte Stabsoffiziere neben jungen Hauptleuten und Leutnants eigenhändig die Geschütze bedienten, um sich die nöthige Schießfertigkeit zu eigen zu machen. Nach dem siegreichen Kriege von 1863 wurden dann die Fonds für eine Schießschule flüssig gemacht, und sie trat am 4. Juli 1867 ins Leben. Eduard v. Hindersin war auch als Mensch eine außerordentlich originelle Persönlichkeit. Der Sohn eines unbemittelten bürgerlichen Landgeistlichen, hatte er unter großen Entbehrungen seine Laufbahn durchgemacht. Das hatte seine Willenskraft gestählt, aber der Sinn für gesellige Freuden war in ihm erloschen und für gesellschaftliche Formen war er nicht zu haben. So war es sein Stolz, daß er selbst auf Bällen nie andere als rindslederne Stiefel trug. Er liebte sich auch stets äußerst rauh zu zeigen, obwohl sich sein warmes Herz doch stets verrieth. Als sein ältester Sohn nach längerem Leiden an der bei St. Privat erhaltenen Wunde in der Heimath starb, da sagte der General: „Der Junge ist sehr zu beneiden. Schöner als er kann ein junger Offizier nicht sterben. In der einen Hand hielt er das Eiserne Kreuz, in der andern die seiner Mutter." Das stieß er so rauh heraus, wie wenn er einen dienstlichen Tadel aussprach, aber ein leises Zittern seines Kinnes verrieth doch, die heftige Bewegung seines Innern.

Der Witz des jungen Offiziers nannte ihn den „steinernen Gast". Wenn der General zu loben gezwungen war, so schwächte er sein Lob stets auf irgend eine Weise ab. So passirte es ihm häufiger, daß er nach Abschwächung des Lobes im Vordersatze, in dem Glauben, er habe das Lob schon ausgesprochen, durch den Nachsatz noch einmal abschwächte und so das Lob ganz unterließ. So sagte er einmal über den Vortrag eines Offiziers, der ihm gefallen hatte: „Wenn ich auch nicht mit allem einverstanden bin, was hier soeben vorgetragen worden ist, so habe ich doch sehr viel daran auszusetzen". Als ihn Prinz Hohenlohe frug, was ihm so sehr an dem Vortrag mißfallen habe, war er sehr erstaunt und glaubte, er habe den Offizier sehr gelobt. Einmal besichtigte der Inspekteur die dem soeben genannten Prinzen unterstellte Truppe. Als ihm dieser eine bestimmte Uebung zeigen wollte, verzichtete er darauf mit dem Bemerken, er habe sie schon vor acht Tagen gesehen und sei damit befriedigt. Prinz Hohenlohe bat um Entschuldigung, daß er ihm die schuldige Meldung nicht gemacht, er habe ihn gar nicht gesehen. „Sie sollten auch nichts davon wissen," sagte der General. „Ich hatte mich dort im Walde versteckt und sah durchs Fernrohr zu. Ich wollte einmal sehen, wie Sie es treiben, wenn Sie allein sind."

Eduard v. Hindersin hatte stets das Vorgefühl, daß er wie alle seine Brüder und sein Vater am Herzschlag sterben werde. Einem Freunde, der in seiner Familie den Abend zugebracht hatte, sagte er beim Abschiede: „Das nächste Mal, wenn Sie diese Schwelle überschreiten, wird es zu meiner Beerdigung sein." Ohne vorangegangene Krankheit starb in der That der General wenige Tage darauf. Beim Einzuge der Truppen in Berlin war dem verdienten Offizier durch kaiserliche Kabinettsordre noch die besondere Anerkennung ausgesprochen worden. Am 27. Januar 1872 ist General v. Hindersin auf dem Berliner Invalidenkirchhofe beigesetzt worden. Seit dem Jahre 1889 führt das pommersche Fußartillerie - Regiment Nr. 2 den Namen des Generals.

Das gelbe Fieber in Brasilien.

Aus Hamburg wird geschrieben: Die aus den hiesigen Aerzten Dr. Otto und Dr. Neumann bestehende Expedition, welche zum Studium des gelben Fiebers nach Südamerika entsandt worden war, ist soeben zurückgekehrt. Aus ihrem demnächst erscheinenden Bericht theilt die Börsenhalle bereits einige interessante Angaben mit. Die Mortalität beim gelben Fieber schwanke zwischen 30 und 75 Prozent, man könne sie mit zwei Drittel annehmen. Die Hamburger Aerzte stimmen der Ansicht zu, daß der „Stegomyia fasciata" genannte kleine Mosquito der Urheber der Krankheit sei. In Rio werden die am gelben Fieber Erkrankten unter Netzen isolirt, und nicht nur die von ihnen bewohnten Häuser, sondern auch die Häuser der Nachbarschaft werden sorgfältig ausgeräuchert. Eine Kolonne von 2000 Mann ist unausgesetzt thätig, die Brutstätten des gefährlichen Insekts zu vernichten, sei es durch Trockenlegung der in der Stadt befindlichen Wasseransammlungen, sei es durch Begießung derselben mit Petroleum. Auf diese Weise wurde Havana von der Seuche befreit, und auch in Rio hofft man so in Kürze ihrer Herr zu werden. In Santos ist das gelbe Fieber seit dem Ausbau der neuen Dockanlagen verschwunden.

— Abgehärtet. — Frau: „Hat Dich heute keiner ang'schossen auf der Jagd?"—Mann (professioneller Treiber): „Ich weiß wirklich net, Alte!" — Frau: „Hm, komm her, lass' Dich mal abwägen!"

— Nur militärisch. — „Ist Ihre Köchin wirklich so in's Militär vernarrt?" — „Und ob! Ich sag' Ihnen, wenn die einen Braten in der Pfanne wendet, so kommandirt sie schneidig: linksum!"

— **Die traurigsten Menschen sind die, die alles belächeln.**

Die Vaudevilliste und der Taschendieb.

Ernest Blum richtet in seinem „Journal d'un Vaudevilliste" einen offenen Brief an einen Taschendieb, der ihm vor einigen Tagen sein Portefeuille gestohlen hat. Der amüsante Brief ist sehr lang und wir können ihn nur gekürzt wiedergeben. Er lautet: „Geehrter Herr und Spitzbube! Ich bitte Sie um Verzeihung dafür, daß ich Ihnen diesen Brief durch die Zeitung zugehen lasse, aber ich kenne, zu meinem Bedauern, Ihre Wohnung nicht. Sie hatten an einem der letzten Abende die Güte, mir mein Portefeuille abzunehmen, und ich muß gestehen, daß ich allein die ganze Schuld trage. Ich dinirte in einem Gartenlokal der Champs Elysées, und als ich beim Bezahlen merkte, daß ich nicht genug Kleingeld bei mir hatte, nahm ich mein Portefeuille aus der Tasche, das mehrere Hundertfrankenscheine enthielt; ich nahm sehr ostentiös einen heraus, mit dem geheimen Wunsch, meine Nachbarn durch mein ungeheures Vermögen zu blenden, und legte den Rest in das Portefeuille und das Portefeuille in die Tasche zurück. Ich habe also unvorsichtigerweise Ihre Gier erregt. Wie und wann Sie sich mir näherten und mir mit bewundernswerther Geschicklichkeit meine Saffiantasche sammt den „Blauen" entführten, das weiß ich nicht. Ich habe nichts gefühlt und bekenne, geehrter Herr und Gönner, daß Sie eine sehr leichte Hand haben. Da ich meinen Ueberzieher anzog, mußten Sie erst besagten Ueberzieher aufknöpfen, um zu der inneren Tasche meines Jackets zu gelangen. Allerhand Achtung! Ihre Kollegen und Ihre Familie können stolz auf Sie sein. Sie sind ein Meister! Außer den Banknoten enthielt das Portefeuille verschiedene Papiere, die, für den Fall, daß Sie ehrlich und kein Taschendieb wären — verzeihen Sie diese Unterstellung, ich fühle selbst, daß ich etwas weit gehe —, Sie in die Lage versetzt hätten, mir mein Portefeuille, falls es aus Unachtsamkeit aus meiner Tasche gefallen wäre, wiederzugeben. Sie haben aber auch hier eine große Geschäftsklugheit gezeigt: da Sie einsahen, daß diese Papiere Ihnen nichts nützen, ja, wenn sie in Ihrem Besitz gefunden würden, Ihnen sogar sehr schaden konnten, haben Sie sie sorgfältig in das Portefeuille zurückgelegt und letzteres, nachdem Sie den Namenszug und die Ecken, die Sie für Gold hielten, losgelöst hatten, sauber in Papier gehüllt und schön verschnürt, in ein Gebüsch der Champs Elysees geworfen. Dort fand es zwei oder drei Tage später ein braver, kleiner Junge, der es mir gewissenhaft wiederbrachte; der kleine Junge hat bereits ein Gefühl für Ehrlichkeit und wird sicher einen andern Weg einschlagen als Sie . . . .

Was wollen Sie nun mit dem Gelde thun, das Sie mir genommen haben? Was den abgetrennten Schmuck der Brieftasche betrifft, so muß ich Ihnen, zu meinem Bedauern, mittheilen, daß Sie selbst ein bißchen begaunert worden sind; der Schmuck ist nur elende Imitation, vielleicht bestenfalls vergoldetes Silber. Ich bin nur ein simpler Possendichter und das Portefeuille war ein Geschenk, das ich mir selbst gemacht hatte, also habe ich gespart. Hätte ich gewußt, daß Sie mir eines Tages die Ehre anthun würden, mich zu bestehlen, so würde ich damals nicht gegeizt haben und würde heute nicht zu erröthen brauchen ob der Meinung, die Sie von meiner Knickerei haben. Was aber die Banknoten betrifft, so sind sie keine Imitation—ich glaube es wenigstens—sie haben einen gesetzlich festgelegten Werth und werden in allen Ländern gern genommen. Ihnen weine ich eine Thräne nach, denn ich wollte mit ihnen meine Miethe bezahlen. Sie wären dazu imstande! In Ihrem Geschäft muß man ein gewisses Dekorum bewahren und sich der Achtung seines Portiers erfreuen, für den Fall, daß letzterer einmal von der Polizei um Auskunft über den Miether ersucht wird. Jetzt, mein lieber Freund—ich bitte um Verzeihung, daß ich Sie so nenne, aber Sie haben ja die Beziehungen mit mir angeknüpft, muß ich Ihnen aber sagen, daß Ihnen demnächst ein kleines Unglück passiren wird! Ich bin nicht abergläubisch, das dürfen Sie mir glauben; aber ich glaube fest, daß es einen Gott für die Vaudevillisten gibt, und daß dieser Gott mich, wie meine Kollegen, väterlich beschützt. Hat er mich doch schon bei ähnlicher Gelegenheit beschützt und unterstützt, denn es ist nicht das erste Mal, daß mir ein solches Mißgeschick passirt —es gibt nichts Neues unter der Sonne, das wissen Sie besser als irgend Jemand." Blum erzählt weiter dem Spitzbuben, wie ihm schon einmal, vor etwa dreißig Jahren, eine silberne Uhr gestohlen wurde, und wie er diese Repetir-Uhr durch einen ganz merkwürdigen Zufall wieder bekam. Er hatte sie in der Freude seines Herzens—natürlich, als er sie noch besaß—so oft repetiren lassen, daß das Werk in Unordnung gerieth und die Uhr fortan die zehnte und die elfte Stunde nicht mehr schlug. Als er nun eines Tages auf dem Boulevard mit einem befreundeten Polizeikommissar sprach und ihm sein Mißgeschick—die Geschichte der inzwischen gestohlenen Uhr — erzählte, entstand plötzlich aus irgend einem Anlaß ein Menschenauflauf, und ebenso plötzlich begann in der Westentasche eines Herrn, der neben Blum und dem Kommissar stand, eine Uhr zu schlagen, und—o Wunder!—auch sie ließ die zehnte und die elfte Stunde aus! Die Uhr hatte sich selbst gemeldet, und der Herr, der sie besaß, wurde zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Blum stellt zuletzt auch dem Manne, der ihm das Portefeuille gestohlen, die Strafe des Himmels — will sagen: **des Gottes der Vaudevillisten — in Aussicht und unterzeichnet den Brief: „Ihr Opfer mit dem Ueberzieher!"**

Lokalbericht.

Tragisches Ende.

Frl. Grace Gregory von ihrem Pferde geworfen.

Im Fieberwahn.

Der Friedensrichter Walter G. Kraft im Desplaines Fluß in zwei Fuß tiefem Wasser ertrunken. — Zu Tode gerädert. — Retter in der Noth.

Frl. Grace Gregory, die 18jährige Tochter von Robert B. Gregory, dem Schatzmeister der Firma Lyon & Healy, wurde gestern Nachmittag während eines Rittes, den sie in Gesellschaft von Frl. May Stirling, ihrer Base, und Blair Larnard und Turnley Lightner von der Villa ihres Onkels W. R. Stirling in Lake Forest nach Ledgemere, der elterlichen Wohnung in Highland Park, unternommen hatte, von ihrem Pferde Tutts abgeworfen. Sie erlitt einen Schädelbruch, dem sie 15 Minuten später erlag.

Die Reiter hatten einen Punkt an Green Bay Road am Südende von Lake Forest, nahe der Sommerwohnung von W. Vernon Booth, erreicht, als ein Zug der Northwestern-Bahn vorbeisauste. Frl. Gregorys Pferd bäumte sich auf und stürmte dann davon. Herr Lightner gab seinem Pferd die Sporen, erreichte die Seite der jungen Dame und löste deren Reitkleid, welches sich im Steigbügel festgeklemmt hatte. Frl. Gregory schien schon wieder fest im Sattel zu sitzen, als das Pferd nochmals bäumte. Sie wurde abgeworfen und auf einen großen Stein geschleudert. Herr Lightner, der den Sattel gepackt hatte, wurde gleichfalls zu Boden gezerrt und fiel mit dem Kopfe gegen das Knie des durchbrennenden Pferdes.

Frl. Gregory wurde in die Booth'sche Villa getragen. Dort starb sie, ehe ein Arzt geholt werden konnte.

Ihre Eltern weilten zur Zeit am Lake Minnetonka, Minn. In der elterlichen Wohnung in Highland Park befand sich nur Frau R. H. Gregory, die Großmutter der Verstorbenen. Sie wurde unverzüglich in Kenntniß gesetzt, desgleichen eine Schwester der Verunglückten, Frl. Eleanor Gregory, welche sich in der hiesigen Familienwohnung, Nr. 1638 Prairie Avenue, befand.

Die Eltern wurden von A. G. Cramblitt, dem Betriebsleiter der Firma Lyon & Healy, telephonisch benachrichtigt. Sie traten noch gestern Abend die Heimreise an.

Die Verstorbene, welche im Mai die Töchterschule in Providence, R. J., absolvirt hatte, war eine Enkelin des verstorbenen Wm. Gold Hibbard, von der Firma Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.

Walter G. Kraft, Friedensrichter zu River Forest, ertrank gestern Nachmittag im Desplaines-Fluß in zwei Fuß tiefem Wasser. Seine Angehörigen und Freunde sind der Ansicht, daß er im Fieberwahn in den Fluß marschirte und dort seinen Tod fand. Der Verstorbene war 40 Jahre alt. Er hinterläßt außer der Wittwe vier kleine Kinder.

Er kränkelte seit drei Monaten, ging aber nichtsdestoweniger regelmäßig seinen Amtspflichten nach und saß täglich zu Gericht in seinem Amtszimmer in River Forest und hier in Chicago im Gebäude Nr. 125 La Salle Straße.

Als er gestern früh Anstalten traf, sich nach seinem Amtszimmer in River Forest zu begeben, bat ihn seine Frau, da er am vorhergehenden Abend stark gefiebert hatte, daheim zu bleiben und sich zu schonen. Er erklärte ihr, daß das nicht möglich sei, da er einen wichtigen Fall zu erledigen habe.

Um halb drei Uhr Nachmittags wurde Frau Kraft in Kenntniß gesetzt, daß ihr Mann im Desplaines-Flusse in der Nähe von Waldheim ertrunken sei. Die Hände der Leiche ragten aus dem Wasser. Das Gesicht des Todten war vom Ufer aus zu erkennen.

Der Verstorbene hatte sein Amtszimmer um halb zwölf Uhr verlassen und den Weg nach der Lathrop Ave.-Station der Northwestern-Bahn eingeschlagen, augenscheinlich in der Absicht, sich wie gewöhnlich nach seinem Chicagoer Amtszimmer zu begeben. An Lathrop Ave., zwei Straßengevierte von der Bahnstation, wurde er um zwölf Uhr Mittags vom Polizisten Wilmeroth von Harlem gesehen. Er saß zur Zeit auf dem Rande des Bürgersteiges und schien große Schmerzen zu leiden.

Der Polizist bat ihn, ihm zu gestatten, eine Droschke zu holen und ihn nach Hause zu fahren. Er bestand aber darauf, nach Chicago zu reisen. Wilmeroth geleitete ihn daher nach dem Bahnhof und entfernte sich.

Lebend wurde Herr Kraft zuletzt von George Morris von Maywood und H. B. Anderson, Nr. 2520 Lowe Ave., gesehen, die am Flusse in der Nähe der Brücke der Aurora, Elgin & Chicago-Bahn dem Angelsport oblagen.

Morris machte dem Polizisten Lembke von Harlem gegenüber folgende Angaben zur Sache: „Wir bemerkten Herrn Kraft, als er am Ufer des Flusses entlang schritt. Er schien leidend zu sein. Wir sahen, wie er anscheinend ziellos sich durch das dichte Buschwerk schlängelte. Hinter einer Biegung entschwand er unseren Blicken. Dann hörten wir einen Plumps. Das Wasser im Flusse spritzte auf. Als wir die Stelle erreichten, lag Kraft entseelt mitten im Flusse. Sein Hut und Rock lagen am Ufer."

Der Verstorbene wurde im Jahre 1864 in London, England, geboren. Sechzehn Jahre alt, kam er nach Amerika und ließ sich in Chicago nieder, wo er in einer Druckerei thätig war. Abends befaßte er sich mit dem Studium der Rechte. Vor zehn Jahren graduirte er vom Kent College of Law. Nachdem er acht Jahre als Anwalt praktizirt hatte, wurde er zum Friedensrichter von River Forest erwählt. Er war ein Mitglied der dortigen Methodisten-Gemeinde und des Iroquois-Klubs. Das Begräbniß findet morgen statt, und zwar nach dem Friedhofe zu Forest Home.

Während der Heimfahrt von einem Begräbniß brannten die vor eine Kutsche gespannten Pferde, in der sich Annie Quinn, Nr. 450 W. Huron Str., und Mabel Mariga, Nr. 653 W. Huron Str., befanden, durch. Edw. D. Murphy, wohnhaft an Marion und Fairfield Ave., sprang den Pferden in die Zügel, wurde mitgeschleift und erlitt schwere Verletzungen. Die Insassen der Kutsche kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn in der Nähe der 31. Straße wurde gestern der 37jährige George Napes von Blue Island, Ill., von einem Zuge überfahren. Er erlitt Verletzungen, denen er während der Fahrt nach dem Hospital in der Polizei-Ambulanz erlag.

R. Keferl, Nr. 154 Blue Island Ave., prallte gestern, auf dem Trittbrett einer Car stehend, gegen einen Pfeiler des 12. Str.-Viadukts und erlitt Verletzungen an der linken Seite.

In der Nähe der Van Buren Str. wurde gestern der 16jährige Wm. Mulvaney, Nr. 1658 Albine Avenue, von einer Wentworth Ave.-Car über den Haufen gefahren. Er erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und Hautabschürfungen.

Der Farbige James Rutherford, Nr. 4739 Armour Ave., fiel heute in der Nähe der 31. Straße von der Plattform eines Waggons eines Zuges der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, in dem er sich zur Arbeit nach den Viehhöfen zu begeben beabsichtigt hatte. Der Verunglückte fand Aufnahme im Nothfall-Hospital, in dem festgestellt wurde, daß er Wunden an der Stirn und am Schädel, sowie Hautabschürfungen an der rechten Hüfte erlitten hatte.

Auf den Rangirhöfen der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn stießen heute früh zwei leere, von einer Lokomotive gezogene Güterwagen mit einem anderen Güterwagen zusammen. Sie wurden leicht beschädigt. Verletzt wurde Niemand.

James Howard von La Crosse, Wis., der am 22. Juli in Cairo, Ill., von einem Zuge der Mobile & Ohio-Bahn überfahren wurde, ist heute im Alexianer-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

Der Arm des Gesetzes.

Joseph F. Ringer in South Haven verhaftet

Der von den Behörden in Kansas City, Mo., steckbrieflich verfolgte früher dort hochgeachtete Geschäftsmann Joseph F. Ringer, der angeblich nach Unterschlagung von $40,000 bis $100,000 flüchtig wurde, ist gestern Abend in South Haven, Mich., verhaftet worden.

Detektives Wm. H. Young von Kansas City und die hiesigen Detektives Bock und Keough haben seit mehreren Wochen auf den Justizflüchtling gefahndet. Sie stellten fest, daß er einen auf der Südseite wohnhaften Geschäftsfreund hatte. Dieser nahm gestern einen Dampfer nach South Haven. Detektive Keough folgte ihm und verhaftete in South Haven Ringer, der seinen Freund erwartet hatte.

Ringer gründete in Kansas City eine Bauholzfirma, deren Präsident und Schatzmeister er wurde. Er wußte das Vertrauen seiner Mitbürger zu gewinnen, die große Summen in das Unternehmen steckten. Diese soll er unterschlagen haben, worauf er flüchtig wurde. Er wird nach Kansas City zurücktransportirt werden.

Bahn soll zahlen.

Der öffentliche Nachlaßverwalter tritt für verunglückte Indianer ein.

Der öffentliche Nachlaßverwalter Joseph H. Strong ließ sich heute im Nachlaßgericht zum Verwalter des Nachlasses von drei der Indianer ernennen, welche vor einiger Zeit auf der Durchfahrt bei einem Zugunfall auf der Chicago & Northwestern-Bahn das Leben einbüßten, nämlich von Kills Ahead, Philip Iron Pail jr. und Comes Last, auch James White Horse benamst. Der Nachlaß jedes der drei Indianer besteht, wie Herr Strong angab, aus einer Schadenersatzforderung von $10,000 gegen die genannte Bahngesellschaft. Kills Ahead's Erben sind seine Mutter, ein Bruder, Charles, und ein Stiefbruder, Joseph Big Boy. Iron Pail jr. hinterläßt seine Frau, und Comes Last Frau und Sohn. Die Indianer kamen von der Pine Ridge-Agentur und waren auf der Fahrt nach England, wo sie in Buffalo Bill's Truppe eintreten wollten.

In Freiheit gesetzt.

Diejenigen Personen, welche im Zwinger der Bezirkswache an Harrison Straße unter dem Verdachte schmachteten, an dem Ueberfall auf die Passagiere des „Diamond Special"-Zuges der Illinois-Zentralbahn sich betheiligt zu haben, mußten heute in Freiheit gesetzt werden. Sie waren ausnahmslos im Stande, ihr Alibi nachzuweisen.

* Frau George A. Bode, Nr. 3520 Princeton Avenue, meldete heute der Polizei, daß gestern Einbrecher in ihre Wohnung drangen, eine Uhr nebst Kette und einen Ring im Gesammtwerthe von $100 stahlen und unbehelligt mit ihrer Beute entkamen.

Marshall Field & Co.
The Great Basement Salesroom

5000 Yards fancy Kleiderseide zu weniger als den Herstellungskosten.

Die feinsten Qualitäten, die je in solchen Quantitäten im Basement Verkaufsraum geboten wurden — ein sehr ungewöhnlicher Einkauf, umfassend eine große Auswahl von irregulären Längen von 1½ Yards bis genügend für ein volles Kleid. Von den Dutzenden verschiedener Entwürfe befinden sich viele in einer Auswahl schöner Farben. Alle sind in dunkleren Effekten, passend für Straßen-Waists und Suits. Die Muster sind neu—einige der neuesten Herbst-Effekte. Vergrößerter Raum und mehr Verkäufer sichern schnelle und zufriedenstellende Bedienung, die Yard zu 25c, 35c und 50c.
Basement südlicher Raum.

Räumung von Korsets, 50c

Eine große Auswahl von einzelnen und angebrochenen Partien kommen am Freitag Morgen zum Verkauf zu einem sehr herabgesetzten Preise; einschl. Modelle mit langen oder kurzen Hüften, einige mit Strumpfhaltern daran, in weiß oder Drab, fast alle Größen, 50c.

Weiße Batiste Korsets, mittlere Büste und Hüften, speziell, 25c.

Weiße Batiste Gürtel, ein weiterer ausgezeichneter Bargain, 25c. **Basement nördlicher Raum.**

Männer-Kravatten, 25c

Einige der wünschenswerthesten Farben und Muster sind eingeschlossen in Four-in-Hands, Tecks, Bows und Club Ties—alles außergewöhnliche Werthe zu obigem Preise.
Basement nördlicher Raum.

Toilette-Waaren.

Vosburghs Rose de Luxe transparente Crystal Toilettenseife, Schachtel von drei Stücken, speziell, 8c.

„Junius J. Smith & Co." Zahnpulver, 2-Unzen Flasche, 10c; 4-Unzen Flasche, 18c.

Parfüme von außergewöhnlicher Güte in vielen Aromas, Unze 18c. **Basement südlicher Raum.**

Damen-Glace-Handschuhe—beschmutzt und ausgebessert—Räumung zu 50c.

Neue Assortments soeben hinzugefügt, einschließlich Sorten, die in den regulären Partien gewöhnlichen zum Doppelten dieses Preises markirt sind. Viele verschiedene Fabrikate in schönen Facons und Farben, in allen Größen—per Paar, um zu räumen, 50c.
Basement südlicher Raum.

Lange Kimonos für Damen, 50c.

Drei nett entworfene und besetzte Entwürfe—einer in weißem Lawn, einer in fancy farbigem Lawn und eine in fancy dunklem Lawn; 100 sind zu diesem Preise markirt für sofortige Räumung.
Basement mittlerer Raum.

Weiße Lawn Wrappers, $1.25.

Der reguläre Preis einiger von diesen ist ein Drittel mehr, einige würden regulär zum Doppelten markirt sein. Drei Facons in der Partie — eine der anziehendsten ist vorne und hinten tucked, und besetzt mit Beading auf Kragen, Manschetten und über dem Rücken.
Basement mittlerer Raum.

Damen-Kimonos, speziell, 25c.

1,500 kommen am Freitag Morgen zu diesem Preise zum Verkauf. Die Facons, der Entwurf und die Stoffe sind äußerst verschieden und alle wünschenswerth. Der reguläre Preis beträgt beinahe das Doppelte.
Basement mittlerer Raum.

Strumpfwaaren für Damen und Kinder.

Diese zwei Partien zeigen die prachtvolle Qualität unserer wohlfeilen Partien—sie sind so dauerhaft wie sonst nur die theureren Waaren. **Basement nördlicher Raum.**

Importirte Lisle und baumwollene Damenstrümpfe, mit weißen Sohlen und weißen Fersen und Zehen, Paar 25c.

Baumwollene Kinderstrümpfe von sehr guter Qualität, doppelte Knie, Fersen und Zehen, 10c.

Echtes japanisches Porzellan zu halben Preisen.

Solche Preisherabsetzungen wurden vorgenommen, um ein Assortment einzelner Stücke zu räumen. Alle in schönfarbigen typisch japanischen Entwürfen—vier prachtvolle Werthe.

Chocolate Pots, Stück, $1. | Sauce Dishes, Stück 10c.
Tassen u. Untertassen, 15c. | Teller, Stück 10c.

Metall-Trays, in Japan gemacht, mit Ansichten von Chicagos bekannten Gebäuden, Gold- und Silber-Effekte in Bas-Relief — speziell, per Stück, 10c.
Basement Annex.

Wohlfeile Schuhe—Leitende Spezialitäten von dem großen August-Verkauf

Der phänomenale Erfolg dieses Verkaufs dauert nicht nur fort, sondern wird bedeutend vergrößert durch die Güte der folgenden Bargains:

90c—Oxfords und Slippers für Damen.
85c—Colonial Slippers für Mädchen und Kinder.
$1.65—Schuhe, Oxfords und Slippers für Damen.
$1.00—Niedrige Schuhe und Slippers für Mädchen.
„Carlisle"-Schuhe für Männer und Frauen, herabgesetzt auf $2.50.

$1.65—Niedrige Schuhe für Männer, lohfarbig, Patent Colt, Kid.
$1.95—Tausende von Paaren Schuhe und Oxfords für Männer und Damen, weit herabgesetzt.
„Sterling"-Schuhe für Männer und Frauen, herabgesetzt auf $2.15.

Hunderte von Kunden kaufen für ihren späteren Bedarf von diesen Partien—Werthe werden offeriret, wie sie später möglicherweise nicht mehr mehr in ebensollch wünschenswerthen und vollständigen Partien vorkommen werden. Sozusagen alle Partien von Männer-, Damen und Kinderschuhen in den Haupt- und Basement-Abtheilungen eingeschlossen. Speziell in der Haupt-Abtheilung: Feine Männerschuhe, herabgesetzt auf $3.25.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Neues Gebäude für Wahl und Henius. — Katholisches Pfarrhaus in Evanston.

Die Herren Wahl und Henius haben Pläne für den Bau einer Brauer-Akademie entwerfen lassen, die an der Südwest-Ecke von Fullerton und Clifton Ave. errichtet werden soll. Das Gebäude soll drei Stockwerke hoch werden, 96×66 Fuß Bodenfläche einnehmen und aus gepreßten Backsteinen und Granit hergestellt werden. Die innere Einrichtung, welche feuerfest aus Marmor und glasirten Ziegeln bestehen soll, wird eine Versuchsbrauerei enthalten.

Die römisch-katholische St. Mary-Gemeinde in Evanston plant den Bau eines neuen Pfarrhauses, das etwa auf $12,000 zu stehen kommen soll. Beiträge zum Baufonds werden jetzt gesammelt. Es soll an Oak Ave., zwischen Lake Str. und Greenwood Boulevard, zu stehen kommen.

Die Pläne für die zweite Gruppe der von Wm. H. Barry in Sheridan Park zu errichtenden Apartment-Häuser, welche eine Million Dollars kosten sollen, sind jetzt entworfen. Herr Barry hat 200 laufende Fuß Land an Racine Ave., zwischen Wilson und Leland Ave., zu diesem Zweck von William Deering für $20,000 gekauft. Für die Bauten hat er $70,000 als Darlehen aufgenommen.

Um Harry Rubens von hier den Bau einer Villa ganz nach seinen Wünschen zu ermöglichen, hat die Ortsverwaltung von Glencoe beschlossen, einen Theil der South Avenue, die sich östlich von Sheridan Road befindet, entsprechend zu verlegen. Mit dem Bau des Heims wird jetzt sofort begonnen werden. Es wird $50,000 kosten. Herr Rubens läßt die Straße makadamisiren und hat von seinem neuen Heim aus unbehinderten Ausblick über den See.

Morris J. Cohen hat seine Liegenschaft an der Nordwestecke von Ellis Ave. und 42. Str., 111 X 102 Fuß, für $80,000 an John Donovan von St. Joseph, Mo., verkauft. Die Hälfte der Kaufsumme blieb hypothekarisch bestehen.

Riverview-Schützenpark.

Heute Abend spielt die zweite Regimentskapelle im Riverview-Park Stücke, welche auf Verlangen des Publikums in das Programm aufgenommen worden sind. Für morgen Abend hat Hilfskapellmeister Jones ein ausschließliches Wagner-Konzert vorbereitet. Sonntag ist deutscher Tag in Riverview und dementsprechend werden auch die Musikstücke gewählt werden, welche nur aus deutschen Weisen bestehen sollen. Die Konzerte der 50 Mann starken Kapelle erfreuen sich großer Beliebtheit.

— Nach dem Kommers. — Student (der Morgens in einem Blumenbeet erwacht, erstaunt): „Alle Wetter, habe ich denn heute Geburtstag?"

Leset die „Sonntagpost".

Kam gut durch.

„Jim" O'Leary von der Anklage der Wettenvermittelung freigesprochen.

„Jim" O'Leary, einer der bekanntesten Buchmacher Chicagos, wurde gestern von Richter Clifford von der Beschuldigung, Wetten auf Rennen vermittelt zu haben, freigesprochen, da die Staatsanwaltschaft nicht im Stande war, genügendes Beweismaterial beizubringen, um eine Verurtheilung zu rechtfertigen. O'Leary's Agenten Daniel Hitch und Thomas Cougher waren indeß weniger glücklich. Sie sollen die Wettbude Nr. 4162 Emerald Ave. betrieben haben, und wurden dafür zu je $100 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt. Etwa 100 Telegramme, an O'Leary gerichtet und die „Odds" beim Wetten auf Rennen verschiedener Bahnen angebend, welche die Polizei als Beweismaterial vorlegen wollte, wurden als solches von Richter Clifford nicht zugelassen. Er sagte, es könne nicht bewiesen werden daß O'Leary diese Telegramme auch persönlich erhalten habe.

Die angebliche Lottobude, 225 Clark Str., welche von einem Edward Wood betrieben worden sein soll, wurde gestern geschlossen und der Besitzer verhaftet.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beyer, Bertha, 40 J.; 941 N. Ashland Ave.
Budink, Henry, 4 J.; 762 Dickson Str.
Dellinger, Lena, 30 J.; 724 N. Halsted Str.
Fabe, Joseph, 21 J.; 47 Grand Ave.
Grote, Fred, 53 J.; 2319 Princeton Ave.
Hambrecht, Annie, 60 J.; 389 Division Str.
Henig, Agnes, 24 J.; Augustana-Hospital.
Keller, Rosetta, 3 Mo.; 1005 31. Place.
Langlotz, William, 35 J.; 1751 W. 22. Str.
Laverentz, William, 25 J.; 282 Augusta Str.
Marsch, Minnie, 39 J.; 1615 Garfield Blvd.
Mathias, Frank, 76 J.; 1256 75. Str.
Mueller, Heinrich, 63 J.; 352 Clybourn Ave.
Morf, Maria, 81 J.; 1983 N. Ashland Ave.
Reinholt, John, 93 J.; County Armenhaus.
Staff, Carl, 55 J.; 10051 Avenue L.
Schaui, Annie, 23 J.; 148 Dayton Str.
Specht, Ellis, 15 J.; 759 Garfield Blvd.
Steuder, John, 62 J.; 929 Clybourn Ave.
Wuß, Charlotte, 11 J.; 49 String Str.
Wolters, Magnus, 56 J.; 7311 Green Str.
Walters, Albert, 40 J.; 6804 Yale Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William H. Barry, vier 3-stöck. Backstein Flats, 1675—81 Clifton Ave., $50,000.
W. H. Barry, vier 3-stöck. Backstein Flats, 1899—98 Racine Ave., $50,000.
C. B. Conklin, 1½-stöck. Backstein-Cottage, 452 Larchmont Str., $3500.
B. Truka, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 428 W. 18. Str., $6000.
J. L. Hoover, 2-stöck. Backstein Flats, 1107 California Ave., $4500.
C. R. Steiger, 2-stöck. Backstein-Flats, 1932 California Ave., $9000.
J. Hopp, 1-stöck. Backstein-Cottage, 1334 Springfield Ave., $1000.
M. Tury, 2-stöck. Backstein Flats, 506 W. 25. Straße, $3000.
Heywood Bros. & Wakefield, 1-stöck. Backstein-Anbau, 1279 W. Taylor Str., $1500.
W. Gaura, 1-stöck. Frame-Cottage, 361 48. Avenue, $1400.
H. Roddaltz, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 1249 63. Str., $4500.
Matt. Dittenberg, 1-stöck. Frame-Anbau, 1409 51. Straße, $3000.
W. McMasters, 1-stöck. Frame-Cottage, 6002 Paulina Straße, $1600.
Nicholas Martinowitz, 2-stöck. Backstein Flats, 4563 Justine Str., $2500.
Charles Rheinschmidt, 1½-stöck. Backstein-Cottage, 6833 May Str., $2000.
A. Sundberg, 1½-stöck. Frame Cottage, 11311 Curtis Ave., $1900.
Samuel Killin, 2-stöck. Backstein Flats, 337 West Erie Straße, $4000.
J. Kuiawa, 2-stöck. Frame-Flats, 2661 Milwaukee Avenue, $2000.

— Unser Leben wird um so schöner, je mehr wir es nicht nur als unseres betrachten.

Marktbericht.

Chicago, den 11. August 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.00—$1.01½; Nr. 3, roth, 99½c—$1.00; Nr. 2, hart, 99c—$1.00½; Nr. 3, hart, 98c—$1.00½.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.15; Nr. 2, $1.10; Nr. 3, 95c—$1.10.

Mais, Nr. 2, 54—54½c; Nr. 2, weiß, 54—54½c; Nr. 2, gelb, 55½—55¾c; Nr. 3, 53¾—54c; Nr. 3, weiß, 53¾—54c; Nr. 3, gelb, 55—55½c.

Hafer, Nr. 2, 32½—33c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 32—32½c; Nr. 3, weiß, 34—35½c; Standard, 34½—35½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.80—$5.00 das Faß; „Straights", $4.50—$4.65; „Minnesota Hard Patents", $4.70—$4.80; besondere Marken, $5.30.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.02¼; September, neu, $1.01; Dezember, 99¾—$1.00; Mai, $1.01.

Mais, August, 52¾c; September, 53⅛c; Dezember, 50¼c; Mai, 49⅝—49½c.

Hafer, August, 33¼c; September, 34¼—34⅛c; Dezember, 34⅝—34⅛c; Mai, 36⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September, $6.67½; Oktober, $6.75—$6.77½; Januar, $6.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $12.15; Oktober, $12.22½; Januar, $12.80.

Rippchen, September, $7.57½—$7.60; Oktober, $7.55; Januar, $6.20.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.10 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.40—$5.70; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.65—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.00—$5.75, gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.35; gute bis ausgesuchte Kälber, $4.50—$5.50. Texas-Stiere, $2.50—$5.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.75—$5.30; schwere gemischte Waare, $5.10—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.60—$5.75.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund $3.85—$4.10; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.15—$4.50; „Spring Lambs", $5.20—$6.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.15½
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15
Nr. 1, per Pfund	0.12½—0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07¾—0.08
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½—0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13 —0.17

Geflügel, Kaldfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.11 — 0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß	1.75 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte	3.50 —3.75
Weintrauben, hiesige, 8 Pfd.-Korb	0.15 —0.20
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.40 —1.50
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	1.00 —1.15
do., rothe, 24 Pints	1.00 —1.35
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.40
Blaubeeren, 16 Quarts	0.75 —1.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.50
Pfirsiche, 6 Körbe	1.00 —1.15
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts	1.25 —1.75
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.00
Birnen, Bushel	0.75
Melonen, Gems, Illinois, per Korb	0.20 —0.25
Wassermelonen, per Carladung	140.00—225.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.50
Sellerie, per Kiste	0.30 —0.65
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.50 —1.60
Rüben, per Sack	0.25 —0.30
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.90 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.15 —0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.15 —0.25
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.40
Schotenerbsen, Illinois, per Sack	1.50 —1.75
Süßkorn, Sack	0.40 —0.60
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	1.00 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62 —1.65
Geringere Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Neue	0.45 —0.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harry Brown, Hattie Smith, 22, 27.
Michael J. Hickey, Mary E. Clifford, 24, 22.
Edward R. Ritthamel, Maria Hoeller, 40, 40.
Gustav Abel, Alma Frank, 24, 20.
Celestin Steffek, Agnes Jarobek, 23, 21.
Max T. Wichmann, Marie Christman, 27, 23.
Charles W. Klankowsky, Frances E. Kubec, 26, 22.
Robert Selle, Tillie Saderman, 25, 21.
Ralph Iglehart, Lois Rumler, 23, 20.
Ignac Galae, Weronika Mroczek, 22, 20.
Clifford B. Sawyer, Zelma Z. Walker, 21, 18.
Otto Schnelke, Elsie Kellar, 22, 19.
Thomas Wilson, Johanna Mulligan, 22, 27.
Milbourne D. Harrod, Mathilda P. Cowgill, 30, 25.
Benjamin Beresin, Elise Tirsky, 30, 20.
William Witte, Sadie L. Sprague, 21, 17.
Arthur Taber Jones, Jane Rachel Johnson, 27, 25.
Paul Marse, Emma Strey, 28, 22.
Jan Strojny, Katorzyna Guz, 21, 22.
Love M. Beebe, Myrtie Watt, 25, 25.
Arthur T. Hodges, Marie Litz, 28, 23.
Paul Wojcicki, Mary Klinger, 31, 23.
Harry B. Olson, Clara Ehlert, 23, 22.
Charles Jay Slick, Anna Florence Hill, 25, 20.
Fred E. Baehl, Gertrude S. Johnson, 24, 25.
Pietro Taurmina, Guiseppe Fricano, 35, 35.
George Culbertson, Eleanor Smith, 23, 22.
John W. Larson, Jennie Fersberg, 37, 41.
Martin Casey, Margaretha Baaden, 33, 26.
Charles M. Goucher, Edna M. Welch, 21, 19.
Clarence E. Anderson, Katherine Spellman, 34, 21.
Ferdinand Urlanowicz, Anna Barczak, 24, 23.
John Bruha, Antonia Flaksa, 27, 24.
Samuel Collern, Mary Cohen, 33, 32.
William Overheu, Selma Snabb, 27, 21.
Louis H. Lehmann, Frieda A. Marlow, 32, 32.
Josef Franz, Josephine Bartuska, 25, 26.
Arnold Grauthaus, Therese Klein, 30, 24.
John J. Kovarik, Mary Cada, 24, 22.
Alexander W. Crawford, Netta Nixon, 38, 38.
Aage Jensen, Mary Jensen, 23, 22.
Cassius H. Downs, Carrie Swanson, 23, 24.
Richard Langan, Ruth May, 24, 18.
Edwin Uren, Annie Jenks, 30, 45.
John Rickel, Marie A. Hanson, 27, 25.
Joseph H. Hoar, Jennella B. Harvey, 33, 18.
Simon Clabourne, Mary Kalton, 35, 34.
Charles May, Bertha Lebus, 25, 21.
Max Joseph, Mariana, L. Harris, 36, 20.
Julian L. Gilbert, Martha Klick, 21, 19.
Harry Levy, Sadie R. Cohen, 30, 22.
Frank Anderson, Willie B. Covington, 27, 20.
John B. Price, Arabella L. Loudon, 42, 30.
Adolph Peterson, Marie E. Jensen, 26, 27.
Pietr Kalinka, Agata Kerowska, 22, 19.
James E. Gould, Lulu G. Hill, 30, 28.
Andrew T. Peterson, Edna Beardsley, 28, 23.
John Kripesk, Helena Kubala, 23, 28.
Johan Valenik, Johanna Stahulak, 42, 32.
Frank M. Morrill, Alla Maple, 23, 25.
Richard W. Pritchard, Lottie B. Judson, 25, 20.
Richard W. Wanstke, Lizzie Wood, 34, 25.
Albert H. Schmidt, Helen Geistdardt, 29, 28.
Edward J. Helgren, Edith A. Ringling, 22, 21.
Peter Butkus, Anieeta Stenis, 25, 21.
Anton Smith, Hulda Belk, 27, 22.
Richard M. Barker, Mae Hutchinson, 28, 30.
William Dunlop, Mary Bradley, 21, 18.
Dudley W. Kimball, Maude B. Cluster, 26, 25.
William J. Felton, Vera Andrazy, 21, 21.
Julius Nolan, Lillie Lee Burns, 24, 19.
Karol Chaluna, Josephine Nohara, 49, 40.
Anthony Wiborg, Annie Johnson, 33, 25.
Charles Bender, Lillian B. Dahlstrom, 30, 22.
Charles Dehn, Minnie Kreiger, 19, 18.
James Kozopid, Mary Rucizka, 23, 21.
William McCann, Margaret Bowler, 21, 19.
Frank Zuck, Emma D. Becker, 25, 21.
Joseph Ritter, Nora Wilmot, 35, 30.
Henry K. Clark, Margaret S. Jordan, 27, 24.
Dwight Huckins, Lulu Buergin, 24, 21.
Michael Ward, Margaret Riley, 27, 21.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

42. Ct., N., 150 F. nördl. von Belle Plaine Ave., Westfr., 50 bei 155.7, J. M. Cushing an Wellington B. Hyatt, $3000.
46. Ave., N., Südostecke Sunnyside, Westfr., 50 bei 155, M. A. Friott an Geo. H. Jahrt — $2500.
Homan Ave., 188 F. nördl. von Willis Str., Ostfront, 25 bei 125, A. H. Hill an Jacob Elparin, $1050.
Monticello Ave., 225 F. südl. von Noble Avenue, Westfr., 25 bei 120, P. Kusinski an John Zawadzki, $1850.
Ridgeway Ave., 191 F. südwestl. von Milwaukee Ave., Nordwestfr., 50 bei 125, N. Wolski an Jan Templin, $2700.
Rockwell Str., 241 F. nördl. von Milwaukee Ave., Westfr., 25 bei 135, C. A. Stone an Walter R. Taylor, $1100.
Allport Str., 25 F. nördl. von 19. Str., Westfr., 25 bei 125, J. Bezovsky an Josef Liberia, $5350.
40. Ct., S., 231 F. südl. von 31. Str., Ostfr., 25 bei 124½, S. E. Groß u. A. an Chas. Geusch, $2000.
52. Ave., N., 300 F. südl. von Ontario Straße, Westfr., 25 bei 125½, F. R. Gregory an Constance G. H. Totten, $1200.
Harrison Str., 241 F. westl. von Western Ave., Nordfr., 25 bei 124½, H. A. Nichols u. A. an den Nachlaß von Henry A. Howes, $3000.
Laflin Str., 122 F. südl. von Polk, Ostfr., 24 bei 125, F. R. Gage u. A. an Isidor F. Brown, $3500.
Miller Str., 110 F. nördl. von Taylor, Ostfront, 24 bei 100, F. Hart an Rocco Garramore, $2300.
O'Brien Str., 225 F. westl. von Jefferson, Südfront, 25 bei 90, the Cong. Powalei Zedock an the Cong. Kheleth Jacob Anshe Drohitshin — $3200.
16. Str., 110 F. westlich von Morgan, Nordfront, 22 bei 100, F. Plisek an Joseph Skarda, $2000.
Union Str., 74 F. nördl. von 14. Place, Ostfront, 25 bei 90 1-3, W. J. Hassett an Isaac Alten u. A., $3050.
Union Str., Nordwestecke 14. Str., Ostfr., 48 bei 100, The Zions Church an die Congregation Powalei Zedock, $11,000.
12. Pl., 150 F. westl. von Jefferson Str., Nordfront, 25 bei 79, F. Plisek an Joseph Skarda — $2500.
Dunning Str., 26 F. östl. von Western Avenue, Swenson, $2000.
Larrabee Str., 96 F. südl. von Webster Avenue, Ostfr., 24 bei 100, C. Heucher u. A. an Albert H. Tyrrell, $2500.
La Salle Ave., 300 F. südl. von Schiller Str., Ostfr., 50 bei 162, Perry S. Henderson an Anna S. Raithel, $11,000.
Chestnut Str., 100 F. östl. von N. Clark Str., Nordfr., 50 bei 54, C. E. Reeve an Amanda J. Locke, $8000.
Dearborn Ave., 39 F. nördl. von Delaware Pl., Westfr., 29½ bei 150, Annie B. Hannah an Evelyn S. Chapman, $25,000.
Emerald Ave., 262 F. südl. von 37. Str., Ostfr., 24 bei 123, M. M. Duffy an Winifred Matthys, $2000.
Halsted Str., 192 F. nördl. von 36. Str., Westfr., 24 bei 123.7, J. Wagner an David Pliner, — $2000.
South Park Ave., 125 F. südl. von 30. Straße, Ostfr., 25 bei 130, B. L. Marsh an Eleanor E. Green, $4500.
23. Str., 24 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 100, E. Helm an F. A. Eichstaedt, $1600.
Throop Str., 230 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 24 bei 115, F. Milschewski an K. Klukschefski, $1500.
Wentworth Ave., 120 F. südl. von 35. Straße, Westfr., 40 bei 120½, M. H. Finlen an Rebecca Lewis, $2050.
Butler Str., 40 F. nördl. von 120. Str., Westfr., 25 bei 123½, R. Hetrick an John W. Pugh, — $2000.
Cottage Grove Ave., 211 F. südl. von 44. Str., Ostfr., 24 bei 170, E. Schubert an Ellen Dohaney, $3250.
Lake Ave., zwischen 51. und 52. Str., Westfr., 19.13 bei 77.9, W. H. Leonard u. A. an Buckingham Chandler, $4200.
103. Pl., Nordwestecke Wabash Ave., Südfr., 51 bei 124, F. S. Read u. A. an L. K. Begter, $1170.
Carpenter Str., 199 F. südl. von 56. Str., Westfront, 25 bei 124, Bettie Rose u. A. an Thomas F. Falahey, $4400.
59. Str., Nordostecke Marshfield Ave., Südfr., 30 bei 124, S. Edmonds an Diedrich Heitmann— $2000.
61. Place, 165 F. östl. von Princeton Ave., Südfr., 55 bei 144, E. W. True u. A. an den Nachlaß von Henry A. Howell, $4840.
State Str., 144 F. nördl. von 40. Str., Ostfr., 25 bei 103, John W. Tibbitts an Samuel Schallmann, $3500.
Touhy Ave., 75 F. westl. von W. Ravenswood Park, Südfr., 25 bei 160, Reliance S. and L. Assn. an Henry A. Ott, $2000.
Clark Str., N., 67 F. nördl. von Farragut Ave., Westfr., 50 bei 125, A. M. Olson an Thos. A. Thorson, $3000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frank Bell — Verbindlichkeiten, $3467; Bestände, $2503.
Roy E. Pierce — Verbindlichkeiten, $319; Bestände, $57.
Carl Landau — Verbindlichkeiten, $711; Bestände, $1285.
Henry Trinz — Verbindlichkeiten, $4006; Bestände $282.
John Plinski — Verbindlichkeiten, $843; Bestände, $214.

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe Green Bay und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe der Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe der Chicago und Northwestern Eisenbahn, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker auf sehr leichte Abzahlungen.

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer sich gut bezahlender Artikel; 250 Bushel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch **kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch** mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten, und **freie Reise** für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. **142 La Salle Str., Chicago, Ill.**

21jl,dosadi,39t

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois. — „The Forbidden Land".
Studebaker. — „The Yankee Consul".
Cleveland. — Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Konzerte der Kapelle des 1. Regimentes und „The Pike".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Armenier und Kurden.

Nach dem letzten russisch-türkischen Kriege wurde im Vertrage von San Stefano im Atrikel 16 bestimmt, daß „die Türkei unverweilt die durch die örtlichen Verhältnisse bedingten Verbesserungen und Aenderungen in den von den Armeniern bewohnten Gebieten einführen und deren Sicherheit gegen Kurden und Zirkassier gewährleisten soll". Im abgeänderten Vertrage von Berlin vom 13. Juli 1878, durch den die Türkei die Bezirke von Alaschgerd und Bajesird zurückerhielt, heißt es dann im Paragraph 61: „Die hohe Pforte unternimmt es, unverweilt die Verbesserungen und Aenderungen, die durch die örtlichen Verhältnisse in den von Armeniern bewohnten Gebieten geboten sind, durchzuführen und deren Sicherheit gegen Zirkassier und Kurden zu gewährleisten. Sie wird von Zeit zu Zeit von den unternommenen Schritten den Mächten, die die Ausführung überwachen, Mittheilung machen."

Diese Bestimmungen sind ganz und gar auf dem Papiere geblieben. Die Pforte hat die ihr auferlgten Verbesserungen nicht eingeführt, hat keine Mittheilungen von den unternommenen Schritten gemacht und „die Mächte, die die Ausführung überwachen," haben sich um jenen Paragraph 61 des Berliner Vertrages überhaupt nicht gekümmert. Die Kurden, vor denen die Armenier bewahrt bleiben sollten, durften nach wie vor die armenischen Dörfer plündern, und sind, wie jetzt seit Wochen aus dem Orient gemeldet wird, eben wieder an der Arbeit. Die Kurden, ein iranischer Stamm, der eine persische Mundart spricht, sind weithin über die armenischen Gebiete verbreitet, theils seßhaft, theils Nomaden. Sie kümmern sich blutwenig um türkische Gesetze und Behörden und gehorchen nur ihren eigenen Agas und Scheichs mit einer Art abergläubiger und furchtsamer Verehrung. Die Scheichs lassen sich vom Kalifen gerne durch Titel und Orden auszeichnen, fühlen sich aber sonst als unabhängige Fürsten und sind auch keineswegs fromme Moslim. Ihr Mohamedanerthum ist stark gemischt mit altem Heidenthum und mit christlichen Gebräuchen.

In Westkleinasien, wo Armenier wohnen, gibt es keine Kurden, in den östlichen Vilajeten kann man sagen, daß die Bevölkerung im allgemeinen ein Drittel türkisch, ein Drittel kurdisch ist. In diesen Gebieten sind vielfach die Kurden die anerkannten Herren. Die Armenier beugen sich der Oberhoheit des Kurdenscheichs und zahlen Tribut. Der Kurde betrachtet demgemäß den Armenier als eine Art Sklaven. Hat ein benachbarter Kurdenstamm mit dem Scheich eine Fehde, so kennt er, um den Gegner zu schädigen, kein einfacheres Mittel, als in die armenischen Dörfer einzufallen und die Armenier zu ermorden. Da der Kurde bewaffnet, der Armenier wehrlos ist, so erfolgen von Zeit zu Zeit jene schauderhaften Gemetzel, von denen wir auch jetzt wieder hören. Die türkischen Behörden thun gegen solche Unthaten nichts. Der Versuch, aus den Kurden eine Art Kosakentruppe zu schaffen, ist mißlungen. Es stehen eine Anzahl Kurden-Regimenter — Hamidieh — auf dem Papiere, sie unterstehen aber keiner anderen Zucht, als der der eigenen Fürsten. Uniformen und Waffen haben die Kurden natürlich gern angenommen, die türkischen Offiziere aber, die zu ihrem Kommando befehligt werden, wohnen in den Städten und haben begründete Ursache, sich um die Herde wilder Schafe recht wenig zu bekümmern, denen sie den Gamaschendienst beibringen sollen. Wenn wir jedesmal beim Ausbruch von „armenischen Unruhen" — lies „kurdische Unruhen" — lesen, daß „mehrere Hamidieh-Regimenter" nach dem Schauplatze der Unruhen abmarschirt sind, so handelt es sich stets um solche Kurdentruppen. Man kann sich denken, was diese bessern! Was dann diese Truppen an Unthaten begehen, das wird noch weniger geahndet, als was Kurdenbanditen etwa verübt haben. Die kurdischen Hamidieh mögen nach Gefallen hausen, sie sind dann so wenig sie es sonst sein wollen, „kaiserlich ottomanische Truppen", die man nicht vor Gericht ziehen kann. Es ist klar, daß unter solchen Verhältnissen eine Besserung der Dinge ganz ausgeschlossen ist. Wenn dann obendrein die türkischen Behörden auf Grund des Zeugnisses der Kurden-Agas die „Beweise" vorbringen, daß „die Armenier die Steuern verweigert haben, sich auffäsig zeigten und Strafe verdienten", wer kann dann noch weitere begründete Beschwerde erheben?

Es zeigt sich bei Unruhen in Armenien stets auch noch eine auffällige Erscheinung. Wenn Bulgaren und Serben von Türken und Albanesen erschlagen werden, werden immer entrüstete Stimmen laut, die auf die Greuel hinweisen. In Rußland wird alsbald laut geklagt über den Mord der „Prawoslawni", der „rechtgläubigen Brüder". Aber — Armenier? Die gelten weder den Russen noch den Balkan-Slaven als Orthodoxe, ihr Schicksal ist ihnen ganz gleichgiltig, und der ökumenische Patriarch denkt nicht daran, den armenischen Patriarchen bei seinen Beschwerden und Klagen zu unterstützen. So hört man denn die Klagen der Armenier, aber sie finden keinen Widerhall, und der Berliner Vertrag bleibt mit seinem Artikel 61 nach wie vor auf dem Papiere. Für das wehrlose, unglückliche Volk der Hochflächen Kleinasiens werden, so verwickelt und verwirrt, wie die Verhältnisse liegen, wohl erst bessere Zeiten kommen, wenn der Ausbau der anatolischen Bahnen auch Ost-Kleinasien mit einem Netze werthvoller bequemer Verkehrswege wird überzogen haben, die zur Herstellung geordneter Beziehungen zwischen Armeniern und Türken beitragen und dem regsamen, fleißigen Bergvolke Gelegenheit geben werden, seine geistigen Vorzüge zu erweisen. Daß aber dann nicht die Eifersucht der Türken und Kurden in neue Greuelthaten ausartet, das zu verhüten, wird schließlich doch einmal eine Aufgabe der Mächte sein, die sich zum Schutze des unglücklichen Armeniervolkes in Berlin so feierlich verpflichtet haben.

Die Frau in Schweden.

Eine französische Schriftstellerin schreibt: „Einen der charakteristischsten Züge des skandinavischen Geistes bildet seit jeher die hohe Achtung vor der Frau und die ausgezeichnete Liebe der Frau für den Kampf und der Wunsch, dieselben Rechte zu erwerben wie die Männer. Während die Frau des Südens durch ihre Reize und durch ihre Grazie verführt, herrscht die Frau des Nordens durch ihre Kraft. Während vieler Jahrhunderte erhielten die Töchter edler Familien unter ihren Hochzeitsgeschenken stets einen Wurfspieß als Symbol ihres kriegerischen Geistes, und schon im Jahre 1150 hatten die Frauen des Bürgerstandes „dieselben Rechte wie ihre Ehemänner über die Riegel und Schlösser ihres Hauses" zugestanden bekommen. So verschieden auch die Frau von heute von der von einst sein mag, sie hat sich dieselbe Liebe für körperliche Uebungen und denselben Drang zur Unabhängigkeit bewahrt. In den meist. Schulen sind die Mädchen und Knaben vereinigt — daher eine Freiheit der Umgangsformen, ein Sans-gene, das der Kameradin alle jene Vorrechte entzieht, die der Frau gebühren. Sind sie einmal zehn Jahre alt, so gehen die jungen Mädchen allein aus, reisen allein, sind mit einem Wort sich selbst überlassen ,und da sie keine Ziererei kennen, nehmen die Knaben keine Rücksicht auf sie, und ihre gemeinsamen Spiele sind oft von ziemlicher Brutalität. Dieses uns Südländern sonderbar erscheinende Verhältniß wird am besten durch folgende kleine Geschichte beleuchtet: Während einer Bootsfahrt entsteht zwischen einem Offizier und mehreren jungen Mädchen ein Streit über die Kraft und den Muth; die Köpfe erhitzen sich, und da jeder behauptet, der beste Schwimmer zu sein, springt die ganze Gesellschaft augenblicks ins Wasser, ohne sich viel darum zu bekümmern, wie das ihrer Gesundheit, ihren Kleidern bekommen kann, oder was die Zuschauer zu diesem erhabenen Schauspiel sagen.

„Es besteht in Schweden eine Schützengesellschaft, die unter dem Schutz der Königin steht und deren Mitglieder nur Damen der höchsten Kreise sind. Die Regierung stellt ihr das Armeegewehr mit den nöthigen Patronen zur Verfügung. Wettkämpfe werden regelmäßig veranstaltet, Preise dabei vertheilt, und im Fall eines Kriegs ist jede dieser Frauen bereit, ins Feld zu ziehen. Diese Liebe zu dem kräftigsten Sport schließt aber die geistige Entwicklung nicht aus. Viele dieser Amazonen erhalten eine sehr gediegene Erziehung, studiren an englischen und deutschen Universitäten und beherrschen mit Leichtigkeit vier oder fünf Sprachen. Es gibt kein Land in der Welt, in dem der Frau, die gezwungen ist, ihr Brot sich selbst zu erwerben, der Daseinskampf leichter gemacht würde als in Schweden. Alle Berufe stehen ihr offen. Sie kann Arzt werden, Lehrer an den höchsten Schulen, Journalist, Industrielle, kann sich in allen Geschäftszweigen bethätigen, ohne ihre Stellung als Dame der Gesellschaft zu verlieren. Die erste Transportgesellschaft in Stockholm wurde begründet und geleitet durch eine Gräfin. Eine große Zahl von Buchdruckereien beschäftigen nur Frauen. Und jüngst haben sich drei Damen aus ebenso vornehmen wie reichen Familien zu einer Kompagnie vereinigt, um eine Domäne von mehreren hundert Hektar zu bewirthschaften, wobei sie ihre Hauptthätigkeit auf die Ausnutzung der ungeheuren Forste auf Viehzucht und Käsehandel verlegen. Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen. In der Literatur ist das Haupt der idealistischen Schule Selma Lagerlöf, ihr erbitterter Gegner ist Ellen Key. Die ganz natürliche Folge dieser Entwicklung, welche die geistige Individualität der Frau genommen hat ist die völlige Veruchtung der Heirath. Stolz auf ihren hohen moralischen Werth, sieht die Frau Schwedens in der Liebe nur eine sentimentale Traumerei, die ihr die schwersten Pflichten auferlegt und keine Kompromisse zuläßt. Infolge der Organisation der modernen Gesellschaft ihres Landes bietet sich ihr jede Möglichkeit, sich eine unabhängige Stellung zu begründen, und für sie ist die Ehe weder eine Nothwendigkeit noch ein Rettungshafen. Man sieht daher in Schweden eine Unzahl Frauen allein für sich leben, die einen von ihrer Arbeit, die andern von ihrem persönlichen Vermögen. Und sie alle führen ein angenehmes und freies Dasein."

Wer möchte da nicht in Schweden — Frau sein wollen; notabene wenn's wirklich so ist. — — —

Es kommt von Herzen!

Der „Frankfurter Ztg." wird geschrieben: Den Pfälzern sagt man nicht mit Unrecht nach, daß sie im Fluchen das Menschenmögliche leisten. Bös ist's ja meistentheils nicht gemeint, wenn auch die Kirchweih-Raufereien, die auf das Prädikat „solenn" Anspruch machen können, gewöhnlich auf beiden Seiten mit den blutigsten Verwünschungen eingeplänkelt werden. Im allgemeinen hat das Fluchen des Pfälzers nur den Charakter von Kraftausdrücken, hinter denen man sich nicht allzuviel denkt. Das begreift allerdings nicht jeder, auch jener Geistliche nicht, der jüngst auf ein Dörflein im Westrich gesetzt wurde, um dort die Leute für den Himmel vorzubereiten. Ihm gingen die Haare gen Berg, wenn er die Bauern so greulich fluchen hörte, und er wollte eine Besserung ihrer Sitten zuerst auf gütlichem Wege versuchen, ehe er zu anderen Maßregeln schritt. So redete er denn eines schönen Tages einen Bauer, der auf dem Felde grade die „Kränk" und ein „Dunnerkeil" über das andere auf seine Pferde herabgewünscht hatte, also an:

„Aber, Hansjörg, das gotteslästerliche Fluchen müßt Ihr lassen! Das zerreißt mir, der ich's so gut mit Euch meine, die Ohren, das klingt ja schrecklich!"

Der Hansjörg sieht den Seelenhirten zuerst etwas verdutzt an, dann entgegnet er, rasch gefaßt:

„Ja, Herr Pfarrer, das Fluche is so e Sach, es klingt net schön, awer es kummt vun Herze!"

Da schlich der Herr Pfarrer betrübt von dannen, um über andere Gegenmittel nachzusinnen.

Nickel Plate Exkursion

nach Boston, Mass., und zurück, zum G. A. R. National-Feldlager, für $17.75 für die Rundfahrt von Chicago. Tickets giltig auf irgend einem Zug am 12., 13. und 14. August und auf dem Spezial-Zug von Chicago um 8 Uhr Vormittag am 13. August. Für Rückfahrt giltig bis spätestens 30. September. Zu $20.70 für die Rundfahrt via New York City und Boot, mit einem liberalen Aufenthalt in jener Stadt. Wenn gewünscht, wird Aufenthalt bei Niagara Falls und Chautauqua Lake innerhalb der giltigen Zeit für die Rückfahrt gewährt. Drei Züge jeden Tag, mit modernen Schlaf-Waggons. Näheres in der City Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago, oder adressirt John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Sr., Room 298, Chicago, wegen Belegens von Schlafstellen in durchgehenden Standard oder Touristen Schlaf-Waggons.

jl*6—ag13,dido

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter, der keine Arbeit scheut. 76 La Salle Straße.

Verlangt: Guter deutscher Hufschmied, der auch Wagenarbeit verrichten kann, findet dauernde Beschäftigung, gute Gelegenheit für den richtigen Mann, der das Geschäft in kurzer Zeit selbst übernehmen kann, da der Eigenthümer krankheitshalber verkaufen will. 340 31. Straße.

Verlangt: Buchagenten und Ausleger, Gehalt und Kommission. 326 Orleans Str.

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker, Nordseite. Adr.: O. T. 24, Abendpost.

Verlangt: Ein deutscher Schmiedhelfer, stetige Arbeit. 112 High Str.

Verlangt: 1000 Tagelöhner für Ernten in South und North Dakota und Minnesota, Lohn $2 bis $2.50 pro Tag, Fahrt $16; 200 Tagelöhner für Gehölze in Michigan und Wiskonsin, hoher Lohn, billige Fahrt; 100 Tagelöhner für Eisenbahnarbeit, $1.50 pro Tag; ein Steam Fitter auf's Land, und Nicht-Union Cabinet Makers und Holzbearbeiter. Chicago Employment Agency, 167 Washington Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen; muß polnisch sprechen und verkaufen können. 426 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter 2. Bartender, ledig, $15 per Woche: „Split Watch". 1907—1909 W. Madison Straße, Pfaffs Pavillion.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. Northwestern Buffet, Ecke Elston Ave. und Irving Park Boul.

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter und Finishers. 497 W. 22. Str.

Verlangt: Brotbäcker, allein zu arbeiten; Nicht-Unionmann. Adr.: O. M. 174, Abendpost.

Verlangt: Flinker, sauberer junger Mann, der am Tisch aufwarten kann, als Porter im Saloon. 12 S. Water Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker, an Brot und Cakes zu arbeiten; $10 bis $12 die Woche und Kost; stetige Arbeit; nur ein stetiger Mann braucht nachzufragen. Adr.: Aug. Wilke, 401 Willard Ave., Michigan City, Ind.

Verlangt: Painter. 763 W. 12. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Kleiderstoffe-Verkäufer, Retail. Gutes Salär; stetiger Platz; Deutscher vorgezogen. L. Klein, Ecke Halsted und 14. Str.

Verlangt: Finishers an Möbel und Schaukästen. 842 Evanston Ave., Ecke Graceland Ave.

Verlangt: Ein Lunch-Koch. Tony Hoppe & Paul Bolander, 241 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cakes-Bäcker, Landplatz, Tagarbeit. 1000 Diversey Boulevard.

Verlangt: Cabinet-Makers; gute Männer; müssen Englisch verstehen. 120½ Quincy Straße.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in der Bäckerei. 805 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, mit Erfahrung. 170 Willow Str.

Verlangt: Starker Junge oder Mann in Bäckerei, $3 und Kost. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: 10 Car-Repairer, 100 Tagelöhner, stetige Arbeit; keine Office-Gebühren. 109 E. Van Buren Str., Zimmer 6. dofrsa

Verlangt: Fleißiger junger Mann für eine größere deutsche Buchhandlung; derselbe muß der englischen Sprache mächtig sein. Offerten: W. 913, Abendpost.

Verlangt: Guter 2. Hand Brotbäcker, stetige Arbeit. 556 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tagelöhner in Libertyville, Ills. — Rennbahn. mido

Verlangt: Jungen von 14 bis 16 Jahren, um das Geschäft zu erlernen in Schuhfabrik. 820 N. Robey Str. midofr

Verlangt: Guter Porter; muß an Tischen aufwarten und Bartenden helfen. 2281 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Junge von guten Eltern, nicht älter als 16 Jahre, für leichte Ladenarbeit; hat Gelegenheit, sich empor zu arbeiten. Zu melden 472 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein ehrlicher Mann, im Plumbershop zu arbeiten. Verheiratheter vorgezogen. Muß ein Pferd besorgen. Stetige Arbeit. Martin Loescher, 254 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Stuhlmacher oder Schreiner. Johnson Chair Co., 255 N. Green Str. (Open Shop). 19ag,1w

Verlangt: Gute Möbelschreiner, Maschinenarbeiter und Finishers. Höchste Löhne; offene Werkstätte.— The Zangerle & Peterson Co., 687—701 Clybourn Ave. 9ag,1wX

Verlangt: Carpenters und Bricklayers, Country.— Roß Agency, 117 S. Canal Str. 9ag,1w

Verlangt: Fünf Knaben von sechzehn bis achtzehn Jahren nebst guten Zeugnissen, für leichte Arbeit. Nachzufragen bei Schuttler & Hotz, Ecke Rockwell und 22. Straße. somodim,dofr

Verlangt: Farmarbeiter, guter Lohn und gutes Heim. Eisenbahn-Arbeiter, freie Fahrt. Billige Tickets für Ernte-Arbeiter nach Minnesota und Dakota, in Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 7ag,1w,X

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,dido,sa*

Verlangt: Mann oder Frau. 85½ Wells Str., Lunch Room.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann sucht die Bäckerei zu erlernen, hat etwas Erfahrung. Persönlich vorzusprechen: 217 Cleveland Ave.

Gesucht: Mann sucht Stelle, Pferde zu besorgen, kann auch Buggy waschen. Vorzusprechen: 217 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein Deutscher, gelernter Blacksmith, sucht Stelle für irgend welche Arbeit. 934 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen; hat etwas Erfahrung. Alois Zifferszky, 700 South Canal Str.

Gesucht: Ein junger, gut erfahrener Möbelschreiner und Finisher wünscht sofort eine Stelle. Adr.: P. M., 700 South Canal Str.

Gesucht: Ein junger Schleswig-Holsteiner sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: B. 816, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverläßiger Bäcker an Brot und Rolls, auch Vormann, sucht Stelle. Adr.: M. 529, Abendpost.

Gesucht: Guter Butcher, 35 Jahre alt, sucht Stelle in Stadt oder auf dem Lande; spricht deutsch, polnisch, ungarisch, kroatisch, etwas englisch. Adr.: Wasil Perov, 941 Blue Island Ave.

Gesucht: Flinker, sauberer Bartender sucht Platz. Adr.: W. 956 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehender deutscher Mann sucht Stelle als Heizer an Dampfkessel, kann sich auch sonst nützlich machen. Adr.: M. 538 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, welches deutsch, ungarisch oder englisch sprechen kann. Mr. Peter Evert, 1950 E. Ravenswood Park.

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin für Restaurant; nur solche braucht sich zu melden, die ihr Geschäft versteht. 159 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: 1. Klasse erfahrene und zuverlässige Wärterin für 3jähriges Kind. Nachzufragen mit Empfehlungen: 1929 Deming Place.

Verlangt: Eine deutsche Köchin und Laundreß. $6 die Woche. 4137 Drexel Blvd.

Verlangt: Scheuerfrau, Deutsche oder Schwedin vorgezogen; stetige Arbeit. Nachzufragen: 3. Floor, 146 State Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 473 Ost 22. Str., Ecke Canal Str. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für Familie von Zweien für Hausarbeit. Mundstuk, 842 N. Leavitt Straße. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Lohn $4. Angenehmer Platz. 422 Center Str., nahe Haupteingang zum Lincoln Park. dofr

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren mitzuhelfen im Hause, kleine Familie, keine Wäsche; muß zuhause schlafen. 900 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privat-Familie. 3409 Calumet Ave.

Verlangt: Erfahrenes gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 678 Wells Str.

Verlangt: Aelteres deutsches Mädchen als Haushälterin, welche auch mit großen Kindern umgehen kann. 503 Nord 9. Ave., Maywood, Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1723 York Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau für Treppen und Gänge in Flat-Gebäude zu schruppen, Samstag. 129 Powell Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Familien-Köchin, keine Wäsche, Deutsche oder Böhmin vorgezogen; guter Lohn. 360 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant, guter Lohn. 101 Ost 22. Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 653 N. Maplewood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Short Order-Köchin. 176 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. Mrs. Groß, 572 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann, guter Lohn. 451 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zwei. 1085 Milwaukee Avenue.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Veränderung nach Californien eine gut und vollständig eingerichtete Brauerei in einer Stadt von über 10,000 Einwohnern, mit Grundstück, 16 Faß täglich Kapazität, Malzhaus, Eishaus, Maschinerie und gutes Wohnhaus von 8 Zimmern, Stall und alles Zubehör, für nur $8000. Keine Schulden. Eigenthum frei. Näheres zu erfragen bei Haentze & Wheeler, alleinigen Agenten, Ecke Belmont und Milwaukee Avenue. jadido

Zu verkaufen: Confectionery-, Stationery-, Grocery- und Tabak-Store. 264 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Geschäftsgegend, Ecke, billig. Adr.: M. 542, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Billig— Ice-Cream-Soda Parlor, Candy- und Zigarrenladen, nahe Humboldt Park. Zu erfragen: 857 West North Ave.

Zu verkaufen: Hohen Alters wegen, ein Eck-Store, mit Candy, Zigarren, Groceries, Ice Cream und Notions; nur junge Leute machen gute Einnahme; erster guter Geschäftsplatz hier. Adr.: M. 507, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: $175, gutzahlender Candy-, Zigarren-, Notions-Store; 2 Zimmer, $11 Miethe. 132 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon, billig wegen anderer Geschäfte; lange Lease. 714 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Saloon, gutgehender Platz. Eigenthümer geht auf das Land. Adr.: O. M. 293, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Guter Saloon wegen Krankheit sehr billig. Nachzufragen zwischen 5—8 Abends in 515 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei und Restauration in Wiskonsin. Nur Storetrade. Um Näheres adressire: M. 595 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Schneider-Shop, wegen Krankheit billig. 87 Keenon Str.

Zu verkaufen: Grocery, Pferd und Wagen, billig, alter Platz. Adr.: M. 524 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Saloon, $750 baar, nahe Theater, Goldgrube; habe anderes Geschäft. Adr.: M. 520, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: $150, Hand Laundry, feiner Platz für einen Anfänger; niedrige Miethe. 4029 State Str.

Zu verkaufen: Zehn-Zimmer Rooming-Haus, Alles besetzt; beste Lage. Adr.: W. 912, Abendpost.

Zu verkaufen: Eines der besten Fisch- und Delikatessen-Geschäfte, Umstände wegen. Adr.: B. 815 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, nur Store-Geschäft, billig. Adr.: M. 540 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunch Room. Guter bewährter Platz. Nordseite. Sikorra, 7 S. Halsted Straße. 10ag,1w

Zu verkaufen: Kleiner Färberladen, passend für einen Schneider. 158 Ost North Ave. midofr

KARLSBAD

Karlsbads weltberühmte Quellen und Quellen-Produkte sind das beste und wirksamste

natürliche Heilmittel

gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz, Nieren, der Harnorgane, der Prostata; gegen Diabetes mellitus (Zuckerruhr); Gallen-, Blasen- und Nierenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus etc.

Die

Natürlichen Karlsbader

Mineralwässer, Sprudelsalz, krystallisirt und pulverisirt für

Trinkkuren im Hause

sowie die Karlsbader Sprudelpastillen, Sprudelseife, Sprudellauge und Sprudellaugensalz

sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen).

EISNER & MENDELSON CO. of N. Y.

Alleinige Agenten für die Ver. Staaten, 15of,bo,1j

77 WARREN STR. NEW YORK.

In Neu-Seeland!

Von Dr. Max Hort.

Zum Waimangu, „Schwarzwasser"-Geyser, zum größten Geyser der Welt sollte es diesmal gehen. Wir wollten dazu den neuen, vom Gouverneur eingerichteten „Round-trip" benutzen.

Die Nacht über war leiser Regen gefallen. Am Morgen hatte er aufgehört, aber noch tief hingen Wolken und Nebel über dem See und an den Berghängen. Die Aussichten auf gutes Wetter waren nicht gerade glänzend. „Sie gehen, Sie sind doch nicht von Zucker, by Jove! nach dem Regen arbeitet der Geyser besser!" kommandirte fast der alte Schwede Nelson. Und so gingen wir. Vielleicht erleichtert wirklich der Regen die überlastenden Schlammmassen. Der Waimangu ist ein Explosionsgeyser, der unberechenbar seine schwarze Massen zum Himmel schleudert. Riskiren muß man immer, ihn zu sehen oder nicht.

Um 8 Uhr fuhren wir im schönen Fünferzug in den frischen Morgen hinaus: 10 Herren und eine Dame — Touristen, Feriensucher, Amerikaner, Engländer, Koloniale — das deutsche Reich wurde in mir vertreten. Wieder ging's fast eine Stunde lang über die monotonen, braunen, vulkanischen Maulwurfshügel. Zur Rechten von der Straße öffnet sich ein etwa fünf Meter breiter und ebenso tiefer Spalt, der einige hundert Meter mit der Straße mitläuft. Der furchtbare Ausbruch des Tarawera am 9. Juni 1886 hat ihn gerissen. Unsere ganze Zugfahrt sollte uns noch die ungeheuren Spuren zeigen, die die Eruption gelassen; es war wie eine Fahrt über das Schlachtfeld, in dem der Dämon entsetzlich gewüthet. Niemand hatte den Tarawera als Vulkan gekannt. Er war ruhig und still gewesen wie der Vesuv vor dem Ausbruch, der Pompeji vernichten sollte. In den ersten Tagen des Juni setzte Erdbeben ein, der Roto-Mahaua lief auf und zurück wie in Ebbe und Fluth. Dabei muß wohl — wie man annimmt — das Wasser in den Berg oder besser auf die glühenden Schichten des Tarawera — vielleicht durch einen Riß—eingedrungen sein, und in furchtbarer Explosion flog der See in die Luft. Krater öffneten sich auf des Tarawera Gipfelplateau wie an seiner Seite, und meilen- und meilenweit flog glühende Asche, feurige Lava und siedender Schlamm, alles Leben tödtend und erstickend. Ueber 15 Kilometer von ihm entfernt hat er die Ortschaft Wairoa in Schutt geworfen, fast 20,000 Meter weit hat er den Tikitapu-Busch begraben. Aber der war doch nicht todt zu kriegen. Das lustige Grün hat sich wieder zum Licht durchgerungen — und wie jetzt die Sonne durch die Farnfächer bricht und die Regentropfen wie Diamanten in strahlendem Feuer aufleuchten läßt, ist's, als freue sich der ganze Wald seiner Jugend und Frische. Zwischen den Bäumen aus der Tiefe lugt ein See heraus, zu dem die Straße sich jetzt senkt. Es ist der Tikitapu-See mit seiner milchig-bläulichen Farbe. Kahle Hügel säumen ihn ein. Ein schmaler, kaum 50 Meter breiter Höhenzug trennt ihn von seinem größeren Bruder, dem Roto Kakahi, der, obwohl so dicht bei Tikitapu, fast 30 Meter tiefer liegt. In famosem Kontraste ist seine Farbe ein helles Grün. Weit hinein schiebt er sich zur Rechten zwischen kahle Berge. Eine kurze Strecke noch, und die Fahrt endet in Wairoa. Es ist das „begrabene Dorf". Zur Linken eine eingestürzte Mühle—zur Rechten ein zusammengekrachtes zweistöckiges Holzhaus—das Erdgeschoß steht noch, der Rest darüber in Splittern. Eine wüste Trümmerstätte an anderer Stelle, Oefen, Wasserreservoirs liegen übereinander, eine eiserne Bettstelle unter der Last zusammengebogen. Das Schulhaus liegt in Schutt begraben — gegenüber der Hühnerstall, wo des Lehrers Kinder sich geborgen und vor sicherem Tode gerettet haben. Hier steht Sophias Maorihütte, wo die gute, alte Seele, die heute den Touristen durch Nelsons prächtiges Whare führt, 62 Menschen barg und rettete. Halb im Schutt versteckt, ist's heute nur eine Ruine.

Kaum glaublich scheint's, daß hier so viele Menschen die entsetzliche Nacht zugebracht haben, in der die Männer auf's Dach stiegen, um den heißen Schlamm wegzuschaufeln, indes Weiber und Kinder wahnsinnige Angst Gebete stammeln ließ. 135 Menschen gingen verloren — wer weiß, wie viel unbekannt in Schlamm und Asche ersticken. — Heute ist buchstäblich Gras gewachsen über dem Boden, den der Schlamm fußhoch deckte. Weiden stehen in frischem Grün, und im weißen Blüthenschnee prangen die Kirschbäume. Es ist, als ob die Natur sich mühte, die Spuren ihrer Schreckensthaten zu löschen und an Stelle der Trauer das Lachen blühender Landschaft zu setzen. Ein steiler Pfad führt zum Ufer des Tarawera-Sees, in eine breite Schlucht der Oede. Bootsleute, die uns auf Pferden von Rotoma gefolgt waren, zogen aus einem Schuppen das gouvernementale Boot „Hineroto", und auf ihm fuhren wir über den 12 Kilometer langen, grünen See. Die weiten Ufer sind kahl und bieten das gewohnte Bild vulkanischer Landschaft. Der Tarawera selbst hüllte sein Haupt in dichte Wolken. Regen hatte eingesetzt und deckte Wasser und Land mit Nebel. Der südlichste Ausläufer des Tarawera-Sees heißt Te Ariki. In ihn liefen wir ein, und in seiner südwestlichen Ecke landeten wir in einem breiten, öden Thale. Sand, soweit der Blick reichte — Hügel und Berge. Einzelne grüne Grasbüschel unterbrechen als Einziges das Bild grandioser Einöde. Darüber brannte nun wieder die volle Mittagssonne. Vor der Eruption waren der See Tarawera und der Roto Mahaua durch einen Fluß verbunden. Heute sind sie durch 1½ Kilometer weites hügeliges Sandland getrennt. Im alten Flußbett stiegen wir auf. Gegen 12 Uhr erreichten wir den Roto Mahaua — ein anderes Boot brachte uns über seine opake Fläche. Ausgewaschene und zerrissene Sanddünen sind seine Ufer. Sand und Schlamm bedecken die ehemals so weltberühmten White und Pink Terraces, die ein entzückend schönes Bild gewesen sein müssen—nichts ist von ihnen geblieben. Ebensowenig von einer Insel, die einst in der Mitte des Sees lag und mit aufflog. Fünf Jahre lang hat der See trocken gelegen, eine weite rauchende Fläche—dann hat er sich wieder aufgefüllt und ist heute achtmal größer — und allerhand Befürchtungen knüpfen sich an sein weiteres Wachsen.

Der Tarawera liegt jetzt frei, man sieht das mächtige Plateau, gewaltig gähnt der seitliche Krater—aber Alles ist ruhig—kein Qualm und Rauch erinnern an seine furchtbare Eigenschaft. Am Südende des Sees ist eine kleine Bucht, aus der dichter weißer Dampf schlägt. Darauf steuert das Boot zu und windet sich um einige Felsen hinein. Es ist ein wahrer Höllenkessel. Da spritzt eine heiße Quelle, hier faucht und zischt glühender Dampf aus dem Felsen. An den Uferrändern fährt das Boot entlang—jetzt hält es, ein dichter Qualm hüllt uns ein—wir stehen auf kochendem Wasser, die aufschießenden Dampfblasen schüttern das Boot—es ist ein gewaltiges Schauspiel, das Alle stumm macht.—Der Kahn lenkt wieder hinaus, und als unsere sonst so lustige Lady mit einem Seufzer der Erleichterung meint: Es ist gut, daß wir wieder draußen sind, gibt ihr Jeder im Stillen recht. Es offen zu gestehen, gestattet ja der Mannesmuth nicht. Die Fahrt folgt dem Südufer ein Stück, aber der Hexenkessel läßt uns nicht mehr los. Der ganze Felsen arbeitet—dicht über dem See, der hier wieder kaltes Wasser führt, qualmt es aus ungezählten Schlünden wie aus den Schmieden der Nibelungen. Der weiße Schwaden klettert die Anhänge hinauf und hüllt Alles in weiße Nebel. Hinter einer heißen Quelle zischt Dampf heraus: die „hydraulische Pumpe". Hier fährt eine kochende Quelle seitlich aus der Wand. Es ist ein einzig überwältigendes Stück. Die Höllenfahrt ist zu Ende. Um 1 Uhr verlassen wir das Boot am Südende. Vom Gouvernementsführer, der uns hier erwartet, begleitet, durchschreiten wir ein breites Sandbett, steigen einige steile Pfade hinauf und sind am ersten Unterkunftshaus des Waimangu — heiß von der Sonne und dem Staub. Das Lunch, das wir hier verzehren, mit der Tasse Thee, die eine weiße Geisha uns reicht, hatten wir uns reichlich verdient. Zu unseren Füßen—etwa 150 Meter unter uns — qualmt und raucht es. Fährt der Wind in den Nebel, so unterscheidet man die beiden mächtigen Krater, den Echokrater und den des Waimangu. Dieser bildet ein Oval von zirka 130:80 Meter Durchmesser. Ruhig liegt die dunkle Fläche in dem Hufeisen von Hügeln und Höhen. Der Krater liegt in der gewaltigen Erdspalte, die vom Tarawera durch den Roto Mahaua über den Geyser hinaus die Eruption von 1886 gerissen, den Theil, der dem Geyser als Ausflußbett dient, haben wir vorhin zum Ausstieg benutzt — oder doch wenigstens den ungefährlichen Seitenabschnitt. Der Geyser ist sehr jung. 1900 entdeckte ihn der Aucklander Kollege Dr. Haynes. Er selbst hat mir erzählt, daß er sechs Monate vorher auf derselben Stelle gewesen, ohne eine Spur von Geyser zu finden.

Die Landschaft ist öde und leer — von einer Verlassenheit, die etwas Grandioses hat. Die Hügel ausgewaschen wie Riesenskelette von Urweltsthieren mit gebogener Wirbelsäule und flachen Rippen. Uns gegenüber ist man beschäftigt, ein Schutzhaus, das zu exponirt stand, zu entfernen. Weit oben nach Süden liegt das äußerst bequem eingerichtete „Accomodation-Hause". Nach Norden geht der Blick über den Roto Mahaua zum Tarawera mit dem gähnenden Seitenkrater.

Der Waimangu bindet sich nicht an Zeit, so daß man nie weiß, wird man ihn sehen oder nicht. Bleibt er ruhig, so thut man gut, die Nacht über in dem Hotel zu bleiben, das das Gouvernement errichtet hat. Wir standen vor dem Shelter-House zusammen und diskutirten unsere Chancen. Zum letzten Male hatte der Geyser um halb 8 in der Frühe gespielt. Ich setzte für jeden Fall meine Camera auf den rechten Focus und eine hundertstel Sekunde. Da geschieht etwas Unerwartetes. Hinter mir höre ich ein mächtiges Rauschen. Ich fahre herum—da steht's auch schon in Eiffelthurmshöhe gewaltig in den Lüften — hoch, hoch über unsere Köpfe hinaus. Wie ein kolossales Bündel riesenhafter Trauerfahnen, deren Spitzen nach allen Seiten heraussstehen —tief, tief hinunter wallen die schwarzen Schleier, in weiße Wolken eintauchend. Wie Granatfeuer krachen dumpfe Schüsse, und große Steine fliegen im Bogen aus der Masse, einen Kometenschweif schwarzen Schlammes hinter sich ziehend. Einen Augenblick steht die schwarze Riesenkathedrale still, dann senkt sie sich wenig, jetzt schießen neue Spitzen heraus. Der weiße Dampf von unten ist jetzt nachgestiegen und hüllt die schwarzen Massen ein. Höher und höher wallt der Dampf und zieht als dicke Wolkenballen ab. Ein ungeheures Brausen erfüllt andauernd die Luft. Als der Wolkenvorhang jetzt aufgezogen, liegt der Krater ruhig, nur ein aufgeregtes Wellenspiel erinnert hier an den Ausbruch. Das Alles war das Werk weniger Sekunden. Alles stand wie gebannt — — als ich daran dachte, eine Aufnahme zu machen, war die Erscheinung längst vorüber. Man wußte kaum, was man gesehen, ehe man's recht fassen konnte war's zu Ende. Ein gewaltiges, furchtbares, überwältigendes und doch so grandios majestätisches Schauspiel war vorübergesaust wie ein Meteor, wie ein Blitz. Es ist umöglich, den Eindruck in Worte zu fassen. Das muß man selbst sehen, davor muß man selbst erbeben — — — Der Führer pries unser Glück; alle, die den Geyser nun schon seit Jahren beobachten, waren einig, daß das der höchste Schuß der letzten Jahre war. Er war sicher zwischen 350 und 400 Meter hoch, und an 300 Meter maß auch der Umfang. Höher als die gedoppelten Thürme des Kölner Domes!

Auf steilem Pfade stiegen wir hinunter, noch einmal regte sich's im Becken, aber es war nur ein schwaches Aufzucken; frische Spuren waren auf den Wegen und Abhängen geschlagen von runden, weißen Sandsteinen, die noch heiß waren. Der Boden gleicht einer wüsten Trümmerstätte. Wir kreuzten auf einer Brücke den Auslaß des Geysers—stiegen dann in den Kessel hinunter. Auf dem Wege sahen wir jenen Kraterrand, wo wenige Wochen vorher ein gräßliches Unglück sich ereignet hatte. Zwei blühende junge Damen und zwei Herren hatten sich, obwohl gewarnt, zu weit vorgewagt, um den Krater zu photographiren. Im gleichen Moment erfolgte ein Ausbruch. Ein zweiter spritzte den schon herunterstürzenden ersten beiseite, und die vier unglücklichen Menschen schwemmte der glühende Schlamm über die Anhöhe hinunter. Furchtbar verstümmelt fand man sie weit unten nach dem Roto-Mahaua hin vor. Wir kamen an die offene Seite des Hufeisens, in dessen Rundung die Krater liegen. Der Ausfluß ist übrigens nicht hier, sondern zwischen zwei Hügeln nach der entgegengesetzten Seite zu. Der eine schwefelgelbe Ausläufer führt wegen seiner faktischen Aehnlichkeit den Namen Gibraltar. An seinem Fuß arbeiteten einige Schlammvulkane — der spritzende „Grützentopf" unter ihnen. Hier ist auch des „Teufel Bratpfanne" (Devil's Frying Pan). Tausend und tausend kleine Geyser stehen ganz dicht beieinander—wie kleine gläserne Fingerhüte—glühendheiß — und das zischt und braust, wie nur die Riementische meiner geliebten Vaterstadt Barmen es können. An den Zelten, wo die angestellten Wärter usw. schlafen, und Photographen, die glücklicher waren als ich, ihre Bilder ausstellen, stiegen wir zum hübschen blauen „Accomobation-House" hinauf. Von einer kleinen Anhöhe, ihm zur Seite, sieht man den Süd-Krater, den ein kleiner See ausfällt. Hier ist das Ende des erwähnten Erdrisses.

Hier wartet auch unsere Coach — und im schlanken Trabe ging es über die Hügel in ihrem ewigen Braun nach Hause.

$2.50 Petersburg und zurück.

Chicago & Alton Bahn.

„The only Way" nach Petersburg Old Salem Chautauqua, Tickets werden zu obiger Rate verkauft. Der Zug verläßt Chicago am 15. August um 9:00 Vorm., giltig für die Rückfahrt bis zum 18. August. Ticket-Office 101 Adams Str., Telephon Harrison 4470, Branch 21. 9,10,11ag

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Ahasver in den Niederlanden.

Bekanntlich entstand die abendländische Sage vom Ewigen Juden im 13. Jahrhundert in England, wohin sie 1228 durch einen armenischen Bischof gebracht worden sein soll. Allmählich verbreitete sie sich dann über das übrige Europa, was jedoch bei der mittelalterlichen Empfänglichkeit für das Uebernatürliche kaum wundernimmt. Selbstverständlich wußten Schlauköpfe diese Leichtgläubigkeit, die nicht allein bei dem niedern Volk, sondern auch unter den gebildeten Ständen weit verbreitet war, schon frühzeitig auszunutzen, und so tauchte Ahasverus bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts bald hier bald dort auf. Um 1267 wurde er zu Forli, im 14. Jahrhundert zu Siena gesehen. Der Doktor der Theologie Paulus von Eilzen, Bischof von Schleswig, behauptete, als Student den ruhelos umherirrenden Greis 1542 während einer Predigt in eifrigem Gebet und die Augen voll Thränen in Hamburg beobachtet und hierauf weitere Forschungen über dessen Schicksal angestellt zu haben, deren Ergebnisse dann 1564 im Druck erschienen und den Grund zu dem nachher in den verschiedensten Sprachen und zahlreichen Auflagen veröffentlichten Volksbuch vom Ewigen Juden legten. Im Jahre 1600 tauchte Ahasver unter dem Namen Isaak Laquedem in den Niederlanden auf, und zwar in Brügge. 1640 offenbarte sich Laquedem in einem Wirthshause im Walde von Soigne zweien Bürgern. Er sei von Stand Seifensieder, vom Heiland verwünscht und müsse bis zum jüngsten Gericht unstet wandern. Setzen dürfe er sich daher nicht; dagegen nahm er einen Trunk an. Ueber 130 Jahre später, am 22. April 1774, erschien Laquedem noch einmal in Brüssel, und ein Holzschnitt aus dieser Zeit stellt ihn nach der Natur gezeichnet vor.

Näheres über einen andern Ewigen Juden berichtet eine in der Genter Bibliothek befindliche handschriftliche Chronik von Ypern. Am 26. Mai 1623 erschien an einem Thore dieser Stadt ein sonderbar gekleideter Fremder mit kahlem Vorderhaupt und langem grauem Bart. Er stützte sich auf einen Pilgerstock. Der wachhabende Bürger Daniel De Breyne fragte den Alten auf Flämisch, wer er sei, und erhielt auf Spanisch die Antwort: „Ich bin der ewige Jude". Der erstaunte Posten führte den Sonderling zum Amtmann, der ihn einem langen Verhör unterwarf. Der Fremde gab an, er habe Christus, als dieser auf dem Wege nach Golgatha vor seiner Behausung habe ausruhen wollen, fortgetrieben und sei darauf vom Heiland verurtheilt worden, bis zum jüngsten Gericht unablässig zu wandern und von der öffentlichen Mildthätigkeit zu leben. Er bitte daher um die Gnade, betteln zu dürfen, wie man ihm dies auch anderwärts erlaubt habe. Und der Amtmann glaubte dem ruhelosen Wanderer, der 1658 Jahre alt zu sein behauptete, auf das Wort. Der Fremde kehrte in einer Herberge ein und führte Dank den ihm zufließenden Almosen ein herrliches Leben. In Ypern und Umgebung brauchte er sich nur zu zeigen, und Arm und Reich wetteiferten, ihm sein endloses Dasein zu erleichtern. Er selbst trug hierzu besonders insofern bei, als er Abends manche alte Flasche leerte und sich nebenher in die Tochter seines Wirthes verliebte; und diese zeigte sich angesichts der Thatsache, daß der Werber ein reiches Einkomen besaß und es bis zum jüngsten Tage zu beziehen Aussicht hatte, dem Antrag höchst geneigt. Allerdings war der Freier verwünscht, aber seine sechszehnhundertjährige Wanderung mußte doch schon einige Sühne für sein Vergehen bieten.—Beweis dafür war, daß er in Ypern so lange ausruhen durfte — und obendrein schwärmte die Mutter des Mädchens für die Heirath. Leider kam sie nicht zustande.

Ahasver wurde zum Mahl beim Bischof eingeladen, der ihn großartig empfing, dann bei anderen Vornehmen der Stadt, u. A. bei einem spanischen Hauptmann. Dort ereilte den Ewigen Juden sein Schicksal. Ein Diener des Hauptmanns behauptete, mit dem sonderbaren Gast in Spanien in demselben Regiment, das aber nachträglich nach Gent verlegt wurde, gedient und längere Zeit zusammen geschlafen zu haben. Erkundigungen bei dem Obersten dieses Regiments bestätigten die Angaben des Bedienten. Dazu aber kamen für Ahasverus noch andere schlimme Dinge. In Ypern traf eine Frau ein, die er drei Monate vorher in Saint-Omer geheirathet hatte, und setzte die Herberge in Aufregung. Christine Verschueren, die Tochter des Wirthes, ergriff zunächst die Defensive; darüber aber wurde der Ewige Jude unter starker Bedeckung herangeführt. Man hatte ihn auf die Genter Auskunft hin verhaftet, und schließlich mußte er gestehen, daß er nicht allein der rechtmäßige Gemahl der zugereisten Frau, sondern auch nicht in Palästina sondern in Paris unter dem Namen Leopold Delporte geboren und spanischer Fahnenflüchtling war. Damit nahmen die Dinge sofort eine andere Wendung. Alles zeigte sich über den Doppelgänger des echten Ewigen Juden entrüstet, und der spanische Gouverneur von Ypern sandte den Abenteurer an dessen früheren Regimentskommandeur nach Gent, der ihn kurzerhand hängen ließ. Christine Verschueren aber genas nach der Chronik von Ypern eines Knäbleins, das Pol Joorts oder der Jude genannt wurde und viele Nachkommen hatte.

Rel quien der spanischen „Armada".

Ein Schiff jener berühmten spanischen „Armada", die im Jahre 1588 die verhängnißvolle Fahrt gegen England unternahm, war bei dem gewaltigen Sturm, der den Stolz und Reichthum Spaniens zerschellte, in dem Hafen von Tobermory an der Insel Mull gesunken. Nun sind die so lange im Meere verborgenen Trümmer einer vergangenen Zeit wieder ans Licht gebracht worden, und Reste des Schiffsrumpfes, alte Kanonen, spanische Geldstücke und anderes werden in diesen Tagen bei Mrs. Stevens in London unter den Hammer kommen. Das Schiff wurde „Florencia" oder die Florentiner „Galleone" genannt. Von diesem Schiff wird in einem Briefe vom 13. November 1588 erzählt, es sei bei der Insel Mull gestrandet. Es soll eins der größten Schiffe der ganzen Flotte gewesen sein. Zwar konnte es sich noch in einen Hafen retten, aber die Bewohner der Insel hatten von reichen Schätzen gehört, die das Schiff barg, und so blieb dem Befehlshaber, einem spanischen Granden Don Pereija, nichts übrig, da seine erschöpfte Mannschaft zu schwach war, sich zu vertheidigen, als das Schiff in Brand zu stecken. Eine andere Version bringt den Untergang der „Florencia" in Verbindung mit dem Klan der Insel Mull, Sir Lauchlan Maclean, der mit seinen Nachbarn in stetem Streite und vom König für einen Rebellen erklärt worden war. An diesen wandte sich Don Pereija, um für seine Mannschaft Nahrungsmittel zu erlangen und versprach Bezahlung des Proviants, der ihnen geliefert werden würde. Die spanische Mannschaft half auch dem Klan, die umliegenden Inseln, mit denen er verfeindet war, zu verwüsten. Doch als die „Florencia" wieder in See gehen wollte, verlangte Maclean Bezahlung des gelieferten Proviants und behielt drei Offiziere als Geiseln zurück. Unterdessen war einer seiner Verwandten an Bord des Schiffes gegangen, um das Geld in Empfang zu nehmen, doch er wurde entwaffnet und gefangen genommen. Da soll er eine Zündschnur in das Pulvermagazin des Schiffes geführt haben, und um die Flucht des spanischen Schiffes zu verhindern, sich selbst mit dem Schiff und 400 Menschen in die Luft gesprengt haben. Seltsame Gerüchte liefen seitdem von dem ungeheuren Schatze, der auf dem Meeresgrunde ruhe, um und man suchte ihn zu heben. Der Gouverneur der Insel Mull hat 1698 manche Reste gerettet, doch waren es nur Schiffsplanken und Kanonen, die man fand. Walter Scott verehrte dem König Georg IV., als dieser Edinburg besuchte, etwas von dem Holz dieses berühmten Schiffes. Im vergangenen Jahr hat nun der gegenwärtige Herzog von Argyll, der der gesetzmäßige Eigenthümer des gesunkenen Schiffes ist, seine Einwilligung gegeben, die noch vorhandenen Trümmer systematisch ans Licht zu fördern. Die Resultate der unternommenen Nachforschungen werden jetzt versteigert. Es sind nur einige wenige Münzen, hauptsächlich Silberpesos mit dem Bildniß Philipps II., dann ein goldener Ring, der eine Schlange mit zwei Köpfen darstellt, eine sehr interessante Hinterladerkanone aus Bronze, 4 Fuß 6 Zoll lang, die noch geladen ist, ein Mörser, ein paar Kompasse, eine Porzellanvase, auch ein paar menschliche Knochen, die von dem noch nicht ganz ergründeten tragischen Geschick des Schiffes erzählen.

— Mein Liebchen, was willst Du noch mehr!" — Bauer: „Dann hätte ich hier noch einen schönen Raum."— Sommergäste: „Das ist ja ein Kuhstall!" — Bauer: „Thut nichts, die Viehcher bring' ich Ihnen halt 'raus."

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

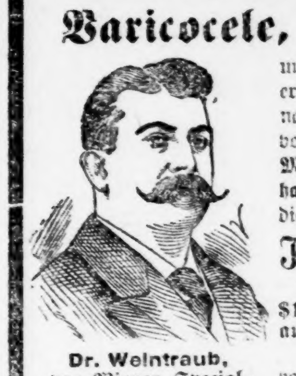
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt,



Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Wegen der günstigen Aufnahme, welche meine $12.50 Offerte gefunden hat, verlängere ich dieselbe auf den Monat August.

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,

New Era Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,

246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. dido

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosabl*

HOTTINGER BANDAGEN - FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

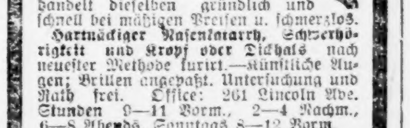
Electric Institute, W. J. HELM, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,jadido*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,1J,1j

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.



Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15D,bdofa*

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *J

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island, Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth etc. Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm. Samstag 4 Nachm. Office und Docks: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office, 163 Adams Str. 21jn-9sp,bdofe

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 R
New York Expreß	5.30 R	5.25 R
New York und Boston Expreß	9.15 R	7.40 B

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Joliet Electric Railway Co.

Haupt-Offices: Joliet, Ill. Ticket-Office: Ecke Archer Ave. und 48. Ave., Chicago.— Cars fahren ab von Archer Ave und 48. Ave. und Ogden Ave. in Lyons täglich, außer Sonntag, wie folgt nach Summit, Bethania, Cemetery, Leafy Grove, Mount Forest, Willow Springs, Lambert (Sag), Lemont, Romeoville, Lockport und Joliet, um 6:30, 7:30, 8:30, 9:30, 10:00 Vorm. und dann alle halbe Stunde bis 6:30 Abends; hierauf stündlich um die Mitte jeder Stunde bis 11:30 Uhr Nachts.— Sonntags: Halbstündliche Fahrten während des ganzen Tages und Abends.

Um nach den Joliet Cars zu gelangen, nehme man vom Geschäfts-Distrikt Chicagos die Chicago City Railway Co.'s „Archer Limits" Car über State Str. und Archer Ave. Von Englewood und South Chicago nehme man 63. Str. Cars westlich bis 48. Ave. Von der Nord- und der Westseite nehme man die Union Traction Co.'s Cars über Ogden Ave. bis Lyons.

Fahrpreis von Chicago nach Joliet für einfache Fahrt 35 Cts., für Rundreise 65 Cts.

Hochmoderne Cars, prächtige Szenerieen und Piknik-Plätze; großartige Aussicht auf den Großen Abwasser-Kanal einschließend „Bear Trap"-Damm und „Controlling"-Werke.

Cars fahren vorbei an dem Illinoiser Staats-Zuchthaus und den Anlagen der Illinois Steel Co. in Joliet. 1lag,1mo

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
.. Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St.Louis,
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.46 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf **Spar-Einlagen.**
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein. 2lap,bosabi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.
5in,3mo,sodido

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden 2ap,didosa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didoson*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
5mai,dosondi,1j

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. **Werthpapiere** ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten
alle Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
12jl,didosajo1*

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz. Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
23jn,1*

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

Das orientalische Rosenöl.

Die Rose war die bevorzugte Blume der alten Kulturvölker. In der Glanzepoche der Römer durfte sie bei keinem festlichen Anlaß fehlen; sie wurde in verschwenderischer Fülle zur Ausschmückung der Festräume verwendet, Rosenblüthen streute man auf den Weg der heimkehrenden Sieger, und Rosenblüthen bedeckten Treppen und Hallen der römischen Villen, um die geladenen Gäste zu ehren. Das milde süditalienische Klima brachte zu jeder Jahreszeit frische Rosenblüthen hervor, so daß man kaum daran dachte, den Rosenduft, d. h. die ätherischen Oele, die in reicher Menge von der Pflanze in den Blumenblättern und Kelchen aufgespeichert werden, in irgend einer Form zu bannen. Die Kunst, das Oel zu gewinnen, kannte man noch nicht.

Vor etwa dreihundert Jahren stellten die Syrier durch Destillation das erste Rosenöl her. Damaskus war der Sitz dieser Industrie, von wo syrische Kaufleute das edle Erzeugniß in den Handel brachten. Die Rose, die heute noch im Orient zum Zweck der Oelgewinnung gebaut wird, heißt „Rosa damascena" und hat hellrothe Blüthen. Außer dieser pflanzt man, doch seltener, „Rosa alba" mit weißen Blüthen. Beide besitzen als Stammform die den Blumenfreunden bekannte Zentifolienrose, der sie auch in der Form ganz und gar ähneln, doch sind die beiden ersten Kulturformen erheblich reicher an ätherischem Oel. Von allen Züchtern wird heute noch die Damaskusrose vorgezogen. Die Syrier sollen dann die Rosenkultur nach dem Balkan gebracht haben, wo nicht allein die klimatischen Verhältnisse ihr günstig waren, sondern wo auch eine intelligente und fleißige Bevölkerung wohnt, die die Rosenölindustrie bald zu der bedeutendsten des Landes machte. Kysanlyk in Bulgarien erzeugt heute das meiste Rosenöl, während die Produktion in Syrien eher Rück- als Fortschritte macht. Vor etwa 25 Jahren bestimmte der Sultan, der jede dem Lande eigenartige Industrie zu fördern wünscht, daß die Rosenkultur zum Zweck der Oelgewinnung in denjenigen Theilen seines Reiches eingeführt würde, welche die Bedingungen für das Gedeihen dieser Kulturpflanze besaßen. Er ließ zu diesem Zweck 500,000 Rosenpflanzen kostenlos vertheilen und befreite die Rosenkultur für drei Jahre von allen Abgaben. Außerdem stellte die Regierung einen kundigen Mann an, der die neuen Rosenölgebiete bereiste und die Bauern sowohl in der Kultur als auch in der Herstellung des Rosenöles unterwies.

Heute wird die Rosenkultur in den Wilajetten Konia, Brussa, Diarbekir, Smyrna, Konstantinopel und Damaskus betrieben. Im ganzen werden rund 290 Hektar mit Rosen bebaut, was im Verhältniß zur Größe des Reiches nicht viel ist. Indessen liegt die Ursache dieses langsamen Fortschreitens in der Schwierigkeit der Kultur, die ein hohes Maß von Fleiß und Intelligenz beansprucht; ebenso machen Feinde aller Art aus dem Thier- und Pflanzenreiche die Kultur sehr unsicher. Um dieses verstehen zu können, sei in gedrängter Kürze das Kulturverfahren und die Gewinnung des Rosenöles beschrieben.

Die bewurzelten Setzlinge pflanzt man in etwa 30 Centimeter tiefe langgestreckte Gräben, die eine Richtung von Ost nach West haben. Langsam füllt man sie mit Erde zu, und dieses Eindecken bewirkt, daß die Rosen immer neue und kräftige Schößlinge aus dem Boden treiben, so daß nach Verlauf einiger Jahre die Rosenreihen geschlossenen aber lockern Hecken ähneln. Es ist ein eigenartig schöner Anblick, den eine ausgedehnte Rosenpflanzung während der Blüthe bietet und dabei strömen die tausend und abertausend Blüthen einen betäubenden Duft aus. Die Ernte beginnt, sobald die ersten Rosen sich öffnen, denn gerade diese haben den stärksten Geruch. Am frühesten Morgen, noch bevor die Sonne ihre heißen Strahlen sendet, sieht man Männer, Frauen und Kinder die Rosen sammeln; sie pflücken die Blumen, ohne die Knospen zu beschädigen und werfen sie in Körbe, die stets mit einem Tuche bedeckt sind, damit die Blüthen ihre Frische bewahren. Die gesammelten Rosen werden in einem kühlen und geschlossenen Raume ganz dünn auf Tüchern ausgebreitet, dann wird sofort mit der Destillation begonnen. Der Destillir-Apparat besteht aus einer einfachen Brennblase, die etwa 100 Liter enthält. Zu dreiviertel wird dieselbe mit Wasser angefüllt, der bleibende leere Raum nimmt die Rosenblüthen und Kelche auf. Alsdann wird ein helles Holzfeuer unterhalten und das Kühlrohr durch ein Faß geleitet, dessen Wasser ständig eine Temperatur von 14—15 Grad Celsius besitzen soll. Der Bauer muß fortgesetzt aufpassen, daß der Inhalt der Brennblase nicht zu heiß wird, was er durch zeitweises Umhüllen derselben mit in Wasser gekühlten Tüchern zu erreichen strebt. Zunächst wird eine wässerige Flüssigkeit mit starkem Rosenduft gewonnen, das Rosenwasser, das in großer Menge in diesem Zustande in den Handel kommt. Es wird meist im Orient selbst verbraucht und dient zu verschiedenen Zwecken. Zunächst verlangt es der religiöse Brauch bei den Mohammedanern, daß die Moscheen am Freitag mit Rosenwasser besprengt werden; auch die Griechen verwenden Rosenwasser zur Füllung ihrer Weihbecken. Der größere Theil des Erzeugnisses wandert jedoch durch die Kehle des Orientalen, aber er trinkt nicht etwa Rosenwasser, sondern es dient zur Parfümirung der zahllosen Zuckersachen, die jeder Orientale über alles liebt. Einer der größten türkischen Konditoren, der auch den Fremden bekannte Hadji Bekir Effendi in Stambul verbraucht allein jährlich 2500 Liter dieser Flüssigkeit. Die jährliche Gesammterzeugung des Rosenwassers beträgt rund 80,000 Liter, die einen Werth von ungefähr 50,000 Frank besitzen.

Um das Rosenöl zu gewinnen, kommt das Rosenwasser nochmals auf die Brennblase, wo es mit größter Vorsicht destillirt wird. Man läßt die gewonnene Flüssigkeit in helle Flaschen laufen; sie ist wieder wasserklar, doch bemerkt man bei genauerer Beobachtung die ölige Substanz, die sich an dem Flaschenrand abgesetzt hat. Sorgfältig hebt der Brenner mit einem löffelartigen Hölzchen die Essenz ab, sammelt sie in Gläsern, die er hermetisch verschließt, da sich das ätherische Oel an der Luft sofort verflüchtigt. Große Mengen von Rosenblüthen sind erforderlich, um nur ein Kilo Essenz zu gewinnen. 2945,60 Kilogramm Blüthen geben nur ein Kilo Oel. Bei dem leichten Gewicht der Rosenblüthen kann man sich eine Vorstellung von diesem Quantum machen.

Ueber die Gesammterzeugung des Rosenöls in der asiatischen Türkei geben folgende Zahlen Aufschluß: Im Jahre 1901 wurden im ganzen 121 Kilogramm Essenz hergestellt. Das Kilo wird durchschnittlich mit 600 Frank bezahlt, sodaß sich der Werth auf 72,600 Frank beziffert. Im Jahre 1902 kamen 239 Kg. in den Handel, deren Werth sich auf 143,400 Fr. beläuft. Trotz der Schwierigkeiten der Kultur und Oelgewinnung zeigen diese Zahlen eine nicht unerhebliche Zunahme dieses Industriezweiges. Ueber das Ergebniß des Jahres 1903 liegen noch keine statistischen Zahlen vor.

Die heutige Parfümerie-Industrie stellt alle nur denkbaren Wohlgerüche her. Doch keines dieser künstlichen Erzeugnisse vermag sich mit dem echten orientalischen Rosenöl zu messen. Die Versuche, auch in Deutschland die Rosenkultur zur Gewinnung des Oeles zu betreiben, konnten nicht den erwünschten Erfolg geben, denn nur die orientalische Sonne kann die edlen ätherischen Oele in der Rosenblüthe zur wirklichen Vollkommenheit bringen. Der Preis für das echte orientalische Rosenöl erscheint wohl hoch, doch bedenke man, daß ein Flacon, der nur wenige Tropfen enthält, für Jahre ausreicht, um den Kleidern und der Wäsche den vornehmen Duft der Rose zu verleihen. Das Parfüm der echten Essenz ist so stark, daß man ein Fläschchen geschlossen in den Wäsche- oder Kleiderschrank legen muß, da es, wenn geöffnet, einen zu starken Geruch ausströmen würde.

Die Affäre Großfürst Boris.

(Notabene, wenn sie wohr is.)

Aus dem wilden Kriegsgewühle
Kommt uns Nachricht, die gefällt,
Weil sie mildere Gefühle,
Als dort üblich ist, enthält.
Denn von Liebe ist die Rede,
Das hört jeder gern und jede.

Dieser junge Großfürst Boris
Hat ein Herz, ein weiches Herz.
Drum nahm er die blonde Doris
Mit ins Feld, japanerwärts.
Auch nahm er sich noch ein Käthchen,
Ferner ein'ge and're Mädchen.

Und schritt Abends er zum Zelte
Aus der Schlacht, der blutigen,
Ei, wie gern er sich gesellte
Zu den lieben Puttechen!
Doris kraut ihm in den Haaren,
Darin war sie sehr erfahren.

Doch als Kuropatkin hörte
Von so holder Tändelei,
Aeußerte der Tiefempörte:
„Das ist eine Schweinerei,
Eine ganz gemeine Hundszucht,
Nein, ich dulde keine Unzucht!"

Und er sprach mit bösen Blicken:
„Werthe Hoheit! Edler Prinz!
Machen Sie nicht so 'ne Zicken
Mitten in der Kriegsprovinz.
Wollen Sie nicht ganz verwildern,
Beten Sie zu Heiligenbildern!"

Da fuhr Boris aus dem Häuschen,
Und er schrie: „Ich bin ein Förscht!
Und ich petz' es Nicholäuschen,
Wenn du jetzt nicht schweigen wörscht.
Steck' mir nie mehr deine Nase
Da hinein, weil ich sonst rase.

Und schon kriegt er die Ekstase,
Und er zuckt den blanken Stahl,
Und auf die besagte Nase
Haut er seinem General;
Lange wusch man an der Wunde,
Länger als 'ne halbe Stunde.

Als Oyama dies vernommen,
Führer des japan'schen Heers,
Sprach er: „Das ist mir willkommen!
Das sind brave Militärs!
Wenn sie selber sich so sengen,
Brauch' ich mich nicht anzustrengen."

Doch den Boris? Nach Archangel
Schickte Vetter Niko ihn,
Traurig stimmte ihn der Mangel
An der nöth'gen Disziplin.
Ob die Doris mit verbannt ist?
Schade, daß es nicht bekannt ist.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S
weltberühmter
"Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street,
New York.

Droguen und Toiletts

Beachtenswerthe Preis-Herabsetzungen für wohlbekannte Apothekerwaaren u. Toilettesachen.

Packers Theer-Seife, Stück	12c
Eastmans Talcum Powder	15c
Mme. Piersons Face Powder	39c
Pasteurine Tooth Paste	12c
Malvina Cream oder Lotion	25c
Muster-Partie von Haarbürsten	25c
1 Pfd. Packet reiner Borax	12c
Seidlitz Powders, 10 in Schachtel	10c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

5c Kurzwaaren für 1c

Große Gelegenheit, Geld an Notions und Findings zu sparen.

5c beste Sicherheits-Haken und Oesen, Karte; Bestes Twilled Einfaßband, Rolle; Reine weiße Perlmutterknöpfe, Dutzend; Bester Maschinenzwirn, 200-Yd.-Spule; Beste Gold-Oesen Nähnadeln, Papier; M. K. Stopfgarn — **1c**

19c Lisle-Strumpfhalter, alle Größen u. Farb., spez. Freitag zu, Paar — **7c**

Zuverlässige Waaren zu absolut niedrigsten Preisen

Fortwährende Kundschaft ist das Geheimniß unseres phänomenalen Erfolges. Käufer in Rothschilds würdigen die guten, durchaus reellen Werthe und lernen, sich auf den Großen Laden als eine Nothwendigkeit und Annehmlichkeit zu verlassen.

Morgen ist Bargain-Freitag, und es werden spezielle Herabsetzungen in jedem Departement geboten.

Wenn Ihr die „S. & H." Grünen Trading Stamps, die zuverlässigen Hausausstatter, hinzurechnet, die Ihr frei mit jedem Einkauf erhaltet, so seht Ihr leicht den Vortheil, den das stetige Einkaufen hier bringt.

10 „S. & H." Grüne Trading Stamps frei für Jeden, der am Freitag ein Buch beginnt

Suits in den neuesten Herbst-Moden

Jetzt ist die beste Zeit, um Suits auszusuchen für den späten Sommer- und den frühen Herbst-Gebrauch. Zwei neue Styles in Herbst-Suits, speziell entworfen für den frühen Herbst-Gebrauch, unsere beliebtesten für die kommende Saison. Hübsche Blouse und lange Coat-Effekte, satingefüttert, kragenlos, voller Rücken. Coat ist Box Plaited, sammetbesetzter Kragen und Cuffs, neue Facon Aermel, Gürtel und separater Gürtel um die Waist; Skirts in der allerneuesten Flare Facon, Box Plaited, völlig den von uns verlangten Preis werth. Stoffe die allerbesten Cheviots, in blau, schwarz und braun, leicht zu erkennen als $18-Werthe, speziell zu unserm Preis — **10.75**

$25 Tailor-made Suits, **9.75** — Ungefähr 75 Suits übrig geblieben von unserer Frühjahr-Partie von feinsten Cheviots, Panamas, Voiles und Mischungen, Eton Blouse und militärische Effekte, Taffeta und satingefüttert, um damit zu räumen offeriren wir sie zum Verkauf zu — **9.75**

Schluß-Räumung von Sommer-Trachten für Damen

$1.25 weiße Lawn Waists, **69c** — Gemacht von feinen Persian Lawns, Circular Yoke, viele besetzt mit f'cy Stickerei und Spitzen-Einsatz, Cluster Tucked Aermel und Front — **69c**

$15 Point d'Esprit Kleider, sowie Lawn Shirtwaist-Suits zu — **4.98**

5.00 Shirtwaist-Suits, in Leinen und fancy Lawns, zu — **2.75**

$20 seid. Shirtwaist Suits, in Taffeta u. Foulard Seide — **10.00**

$3 Shirtwaist Suits, assortirte Partie weißer Lawn Percales, Batiste, Ausw. von diesen morgen — **98c**

$12.50 Voile Dreß Skirts, assort. Partie in schw. und farbig, Box Plait, Kilt Plait und fancy besetzte Effekte — **5.98**

$3 f'cy Persian Lawn Waists, Bertha-Styles u. Box Plaited und mit Spitzen-Einsatz besetzte Front-Effekte — **1.00**

Spitzen und Stickereien

Solche hübschen Spitzen werden für mehr als den doppelten Preis verkauft, den wir verlangen. Ihr werdet Euch freuen, die Auslage gesehen zu haben.

Eine endlose Auswahl feiner Besatz-Spitzen, breite Point de Paris Spitzen und Bands, schwarze und weiße Seide Spitzen und Bands, prächtige Galloons von Venise und Seide-Spitzen, Torchon und Cluny-Spitzen und Bands, Spitzen wth. bis $1 Yd., Freitag, Yd. zu — **10c, 7c, 5c u. 3c**

Franz. Val. Spitzen, Kanten und Einsätze, 12-Yd. Bolt zu 19c und — **15c**

15c breite Cambric und Swiß bestickte Kanten und Einsätze, Yard — **5c**

Feinstes weißes H. S. Lawn Skirting, 45 Zoll breit, 50c Qualität, Yd. — **19c**

Beliebte Weißwaaren und Leinenwaaren

5000 Yards von weißem Atlas gestreiftem Madras, Basket Gewebe und Spitzen Lawns, von 12½c bis 39c die Yard werth, für — **7½c**

500 Stücke 40zöll. Victoria Lawns, 19c werth, nicht mehr wie 10 Yds. — **8½c**

1000 Dutz. Handtücher für Barbiere, befranste rothe Borders — **3½c**

54zöll. gebleichter Damast, Blumen-Entwürfe, 35c Qual., für — **18c**

Servietten, leicht beschmutzt, in ½ Dutz. Partien, zu 1.10 bis zu — **37c**

Bargains in Sommer-Schuhen

Schuhe, welche für den Sommergebrauch gemacht wurden, welche aber bis zu der kältesten Witterung in November getragen werden können.

Schuhe, Oxfords und Slippers für Damen, in lohfarbig und schwarz, leichte und schwere Sohlen: Patent, Vici und russisches Leder; hochfeiner Muster; in einer Auswahl von Facons, Werthe bis zu $3, f. 1.48 und — **98c**

Schuhe und Slippers für Knaben und Mädchen, — hochfeine Muster, reguläre $2.00 Werthe, Eure Auswahl für 98c und — **75c**

Schuhe für Kinder und Babies, auf Bargain-Tischen, verschiedene Farben, zum Schnüren und Knöpfen, für nur — **48c**

$3 Schuhe u. Oxfords f. Damen und Männer, Lackleder, Vici und Velour, Ausw. 1.95 und — **1.48**

Resten von Waschstoffen

Eine ausgezeichnete Partie zur Auswahl; Ansammlungen von unsern großen Räumungs-Verkäufen.

5000 Yards Rester von Waschstoffen, von 10c bis 59c die Yard werth, ganze Partie wird geräumt, Freitag, die Yard — **5½c**

2000 Yards Rester von Seiden Mull, in Längen von 3 bis 12 Yards, so lange die Partie vorhält, Yd. — **8½c**

12½c Red Seal und Gold Medal Ginghams — **7½c**

15c fancy franz. Batiste — **9½c**

Kinder-Trachten

Es bezahlt sich nicht, Kleider für die lieben Kleinen selbst zu machen, wenn Ihr sie zu solchen Preisen, wie die nachstehenden kaufen könnt. Zweiter Floor.

Gingham-Kleider für Kinder, franz. Facon, Spitzen besetzte Bertha — **39c**

Kinder-Hemden, ohne Aermel, einige in Lisle, andere theilweise Wolle, Auswahl — **19c**

Reinwoll. Kinder-Reefers Box Rücken, großer Kragen, besetzt mit Braid — **49c**

Coats für Kinder, angebr. Partien von Seiden Taffeta, Pongee und Peau de Soie Coats, einige mit großem Kragen, andere mit Seiden Braid und Spitzen besetzt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weiße Mull-Bonnets für Kinder, einige mit Ruche besetzt, andere mit schmalen Spitzen — **49c**

Sun Bonnets für Kinder und Damen, echtfarbiges Percale, dunkle und helle Schattirungen, zu — **12½c**

Stiefelchen für Babies, aus ganzwoll. Zephyr-Garn gemacht — **5c**

Sechs Seide-Spezialitäten

Sowie Ihr diese prächtigen Seidestoffe seht, werdet Ihr die Wichtigkeit dieser Offerte und die große Güte derselben erkennen.

Fancy Louisine und Taffeta, wirkl. Werth 75c, zu	39c
24zöll. bedruckte Foulards, wth. bis $1 die Yard, zu	35c
24zöll. Crepe de Chine, früherer Preis 85c, jetzt für	59c
36zöll. weiße Habutai Wasch-Seide, wirkl. 79c-Qual.,	49c
20zöll. schw. Double-Face Peau de Soie, 1.15-Qual.	75c
36zöll. weiße Habutai Wasch-Seide, 89c-Qual., zu	59c

Kleiderstoff-Rester

Kein Grund weshalb Ihr nicht gerade das aussuchen solltet, was Ihr wünscht, zum halben Preis den Ihr zu bezahlen erwartet.

36zöll. schott. Tweeds, Henrietta, Crepe Albatroß u. reinwoll. Voiles, wth. von 39c b. 50c Yd., 1 bis 10 Yd. Längen, zu — **15c**

Leichtes Unterzeug

Die bessere Arbeit und Ausstattung verleiht diesen Kleidungsstücken besonderen Werth.

Lisle appretirte Vests, taped und besetzt, gewöhnlich für 12½c verkauft — **8c**

Importirte Lisle Vests, hübsche Spitzen-Yokes, Seide taped und besetzt, speziell für — **15c**

Schweizer Lisle Vests, auch voll Spitzen besetzte Umbrella-Beinkleider, für — **25c**

Freitag Strumpfwaaren-Spezialitäten

Strümpfe für Damen und Kinder—offene Spitzenarbeit in Damen-Strümpfen, ganz nahtlos und spliced Sohlen; feine und schwer gerippte für Kinder, spliced Kniee — **11**

Neue Herbst-Strümpfe, in Fancies in Polka Dots u. bedruckte Effekt, auch Maco-Füße und in lohfarbigen Schattirungen — **12½c**

Full fashioned feine egyptische baumw. Strümpfe — mit extra spliced Sohlen und Absätzen, 25c Werthe, speziell für — **17c**

Erfolg unseres August-Möbel-Verkaufs

Dieser Verkauf ist von Anfang an ein Rekordbrecher gewesen und die Bargains für morgen sind gerade so groß wie am Eröffnungstag. Tausende sparsamer Käufer werden hier Freitag theilnehmen an den phänomenalen Bargains.

Oak Sidebords, geschnitzte Thüren und Top, gr. Plat Spiegel, eine Plüsch-gefütterte Schublade — **14.85**

Velour Couches, gepolstert in gemustertem Velour, — sehr stark gemacht — zu **8.98**

Solide Oak Dressers, ¼-gesägtes Oak, —geformter Top, schöne obere Schubladen, 24 b. 28zöll. Plate Spiegel, zu **8.98**

Eßzimmer-Tische, ausgesucht. Golden Oak, 42 b. 42zöllige Platte, Fluted Beine, Platte bis 6 Fuß ausziehbar — **6.39**

Oak Parlor-Schaukelstuhl, f'cy geschnitzter Rücken, Ledersitz, sehr fein Finished, wth. $4, jetzt — **2.69**

Dieses Bett für 4.98

Eisernes Bett (wie Bild), verzierte Chills, alle Farben u. Gr., gut gemacht, im großen August-Verkauf zu — **4.98**

Kombination-Bücherschrank, ¼-gesägtes Oak, hübsch polirt, doppelte Plate Glas Thür und Spiegel, 3 tiefe verstellbare Shelves, eine extra große Schublade, jetzt — **9.65**

Eßzimmerstuhl, gem. von solidem Oak, hoher Rücken, verstärkte Arme, Ledersitz, **1.98**

Roman-Stuhl, Mahogany Finished Gestell, eingelegt. Rücken, gepolstert in Verona, im gr. August-Verkauf zu — **3.69**

Roman Stools, Golden oder Weathered Oak und Mahogany Finish, gepolstert in fancy Velours und Corduroys — **98c**

Standard Domestics

5,000 Yds. Lonsdale Mills weißes Cambric und Muslin, 36 Zoll breit, wth. 9½c und 12½c, Freitag — **7c**

Fancy Kleider-Kattun, 7c-Qual. — **3½c**

9c Cream Canton u. Shaker-Flanell, — **4½c**

7c Schürzen Ginghams, alle Größen Karrirungen, zu — **4½c**

Nadelarbeit

Künstlerische Nadel-Fancies etc.

Spez. Partie von 5,000 hübschen 9zölligen Doilies, 4 in Set, gestempelt und Tinted auf braunen Stoffen, wth. 25c Set — **10c**

Baumw. Kissen-Gürtel, 3 Yds. lang, mit zwei Quasten — **15c**

Battenberg-Zwirn, Nr. 30, Knäuel — **1c**

Korsets zu 25c

Wenn sie nicht leicht beschmutzt wären, würden sie Euch von 75c bis $1 kosten. Ein großes Sortiment Damen-Korsets und Korset-Waists, einige leicht beschmutzt, aber alle 75c und $1.00-Werthe, zu — **25c**

12½c Kinder-Unterwaists, Nazareth Style, Spitzenrand am Hals — **7c**

Ein unvergleichlicher Rug-Verkauf

Wenn Ihr nicht bereits Vortheile aus diesem großen August-Verkauf eingeheimst habt, so seid Ihr zu dem morgigen Verkauf freundlichst eingeladen.
Vierter Floor, Süd-Ende.

Royal Wilton Rugs, 9×12 Fuß, feine Auswahl,	29.00
Wilton Velvet Rugs, 9×12 Fuß, beste Qualität,	19.00
Brussels Rugs, 9×12 Fuß, Medallion Centers,	12.50
Arminster Rugs, 9×12 Fuß, Smiths feine Qual.,	22.00
Brussels Rugs, 9×10½ Fuß, keine Mitre Nähte,	9.98
Brussels Gewebe Art Squares, 9×12 Fuß, garant.,	3.98
Brussels Gewebe Art Squares, 6×9 Fuß, zu	1.98
Floor-Oeltuch, alle Breiten, Quadrat-Yard zu	19c
Granite Ingrain Carpet, reg. 35c Carpet, Yard	23c
Linoleum, Tile und Blumenmuster, Quadr.-Yd.	39c

Bargains in Spitzen-Gardinen

In vielen Fällen werden diese Gardinen zu ungefähr d. Hälfte des wirklichen Werthes offerirt. Dies ist eine spezielle Partie von 400 Paar, Nottingham Spitzen-Gardinen, 3 und 3½ Yards lang, die regulären $1.50 Werthe, in dem August-Verkauf, Paar — **98c**

Cable Net Spitzen-Gardinen, neue Muster, doppelt gewundene Faden, $3 Werthe, Paar — **1.75**

Sp. Partie Gardinen, Arabian, Ecru und weiß, 2 und 3 Pr. Partien, b. $5 Pr. wt., Ausw., Paar — **2.45**

Ruffled Muslin Gardinen, 55c Pr. wt. — **39c**

Tapestry Couch Covers, neue Muster, Stück — **98c**

60zöll. Tapestry Couch Covers, 500 zur Auswahl, alles neue Muster, das Stück zu 2.75 und — **1.75**

72-zöll. Couch-Decken, in persischen Effekten, Stück — **4.50**

Gardinen Swiß, kleine Dots u. Streifen, 8c Qualität — **5c**

40-zöll. feines Gardinen Swiß, werth 20c Yd. — **12½c**

Tapestry Portieren, Self und geblümt, Paar — **2.75**

Neue Wrist Bags

Wir zeigen mehrere neue Styles in Wrist Bags. Speziell interessiren wird Euch diese Partie neuer Carriage Bags, von Walrus-Leder, ausgestattet mit Portemonnaie u. Karten-Tasche, Nickel- od. vergold. Rahmen, Ledergriff, $1.50-Werthe — **95c**

Weiße Wrist Bags, mit Portemonnaie und Karten-Tasche, Gold-Verzierungen — **69c**

Eure Augen werden jetzt

Von Experten frei untersucht.

Vergoldete Augengläser oder Brillen, feine Qualität Linsen, sorgfältig von unseren Optikern angepaßt, nur — **69c**

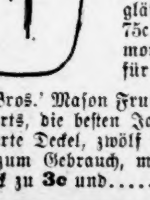
Goldplattirte oder Stahl-Augengläser und Brillen, Linsen von jeder Stärke, zu — **21c**

Tischwaaren

Nützliche Präserven

Eine Gelegenheit, um Beide zu wirklich unter dem wirklichen Kostenpreis zu kaufen. Basement-Abtheilung.

Hübsch dekorirte Dinner-Services, — 112 Stücke, grüner Rand-Entwurf, neue Facons, $12.50 werth, jetzt für — **7.95**



Große Sorte Jelly-Gläser, 500 Brls., 24c d. Dutzend werth, Stück — **1c**

Dünn geblasene Wassergläser, große Sorte — 75c das Dutz. werth — morgen, 6 für — **25c**

Ball Bros.' Mason Fruit Jars, Pints und Quarts, die besten Jars, Porzellan gefütterte Deckel, zwölf in einer Kiste, fertig zum Gebrauch, morgen, das Stück zu 3c und — **2½c**

Groceries

Es bereitet uns Freude, genaue Kunden zu bedienen—denn solche werden Werthe wie diese zu schätzen wissen: Telephon: Ex. 6.

Feiner granulirter Zucker, 10 Pfd.	49c
Pillsburys XXXX Mehl, ¼ Brl.-Sack	1.50
Santa Claus-Seife, zehn Stücke	33c
Hires Rootbeer Extract, Flasche	14c
Fancy California Zitronen, Dutz.	23c
Korn Krisp, Glasch-Dish frei mit jedem Pack. 2 Packete für	25c
Swifts Cotosuet, 10 Pfd. Eimer	99c
Mule Team Borax, Pfd.-Packet	12c
Superior Baked Beans, 2 Pfd. Büchse	10c
Gold Marke Senf-Sardinen, Büchse	10c
Frischer Nr. 1 Weißfisch oder Trout, Pf.	10c
Frische Halibut- od. Codfish-Steaks, Pf.	12c
Frische Häringe oder Perch, Pfd.	7c
Große fette Familien-Makrelen, Stück	10c
Frisch geräucherter Weißfisch, Pfund	12c

Ausgesuchte Familien-Liköre

6 Jahre alter Guckenheimer Rye, Flasche	69c
Empire Club reiner Rye, Gallone	2.25
Blackberry Brandy, Fl. 25c Gall.	1.00
St. Julien Claret Wein, Gallone	55c
Port od. Sherry Wein, 8 J. alt, Gall.	1.10

Für das Haus

Solche Artikel, wie Ihr zu dieser Jahreszeit gebraucht, findet Ihr hier zu den billigsten Preisen.

Imperial fertig gemischte Farbe, alle Farben, Gallone — **85c**

Hygienic Kalsomine, alle Schattirungen, 4 Pfd.-Packet — **23c**

6×12 Gardine-Strecker, Mittel-Stütze — **59c**

Teppich-Besen, 3mal genäht, gut gem.,	12c
Piknik-Teller, aus Holz, per Dutzen	3c
Henis Frucht- und Gemüse-Presse	15c
Nr. 8 Waschkessel, Kupferboden	45c
Staub-Pfanne, von lackirtem Blech	4c
Brot- und Kuchen-Behälter, lackirt, f.	29c
50 Fuß 3 Ply Gartenschlauch, coupl.,	1.95
Dish Drainers von Draht	5c
2 Brenner Classic Gasöfen, große	95c
30zöll. verstellbare Drahtfenster, für	25c

Koffer-Bargains

Square Top Koffer, große, Canvas-überzogene, schwere Ecken, Messing-Schloß, tiefe Tray, mit bedeckter Hut-Schachtel und anderen Abtheilungen, extra Suit Tray, 2 Sohlleder Riemen am Koffer befestigt, hier zu — **3.95**

Tapeten zu der Hälfte

Ohne Rücksicht auf Original-Kostenpreis.

39c für 4c und 5c Tapeten—genug für ein Zimmer, einschließlich 10 Rollen Wand-Tapeten, 6 Rollen Decken-Tapeten, 18 Yards Borte, alles für — **39c**

Gute Bettzimmer-Tapeten, in passenden Kombinationen, werth 5c u. 6c die Rolle — **3c**

Glimmer und vergold. Tapeten, passend für jedes Zimmer im Hause, mit dazu passender 9- oder 18-zöll. Borte, nie zuvor unter 10c bis 12c die Rolle verkauft, herabgef. — **6c**

Tapezieren — Niedrigste Preise.